Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 151. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 31. März 1874.

Breslau, 30. März.

Wir hatten schon Recht, als wir vor allen Illusionen in der Militärfrage warnten und den schweren Ernst der Situation hervorhoben. Was der Kaiser in seiner ruhigen Weise aussprach, als er die Krisis erwähnte, in welcher die Armee sich wieder zu befinden scheine, daß hat der Fürst Bismarck ohne alle Umschweife gerade heraus gesagt: Der Conflikt oder, wenn man will, die Krisis ist da. Rücktritt des Reichskanzlers oder Auflösung des Reichstages — das ist die Alternative, die er seinen Freunden und Gegnern stellt.

Freilich antwortet das Volk: Wir wollen weder das Eine noch das Andere; was wir einzig wünschen, das ist Vergleich und Einverständniß zwischen Regierung und Reichstag. Davon aber ist in der ganzen Unterhaltung, welche die Herren Dietze und Lucius mit dem Reichskanzler gehabt, nicht die Rede. Wir wissen nicht: Bleibt die Regierung bei ihrer Forderung der 401,000 Mann, oder ist sie geneigt, irgend einen Vermittelungsvorschlag anzunehmen. Die „Nat.-Ztg." schreibt mit Bezug auf jene im Mittagsblatt mitgetheilte Unterredung:

> Bisher hat der Reichskanzler überall, wo er das Bedürfniß seiner Politik vor dem Reichstage vertreten hat (wir erinnern nur an Elsaß-Lothringen) stets die Mehrheit desselben auf seiner Seite gefunden und so wird es auch ferner sein. Das Verlangen des Reichstages aber, über dieses Bedürfniß von competenter Stelle aufgeklärt zu werden, ist gewiß nicht nur an sich gerechtfertigt, sondern kann auch in seiner Begründung unmöglich vom Reichskanzler verkannt werden. Daß derselbe sich schmeicheln sollte, durch eine Auflösung des Reichstages eine zuverlässigere Majorität zu gewinnen, können wir ebenso wenig annehmen, als wir uns vorzustellen vermögen, daß irgend Jemand Tollkühnheit genug haben sollte, sich zu vermessen, daß er leichter eine parlamentarische Unterstützung in der deutschen Volksvertretung finden sollte als Fürst Bismarck. Somit möchten wir doch glauben, daß die bedauerliche Krankheit des Fürsten Reichskanzlers denselben die Dinge schlimmer ansehen läßt, als sie sind, und daß er die Ursache der unleugbar vorhandenen großen Schwierigkeiten, statt sie in den reichsfeindlichen und seiner Politik entschieden opponirenden Parteien zu finden, in den kleinen Mißverständnissen und Irrungen sucht, wie sie unter Freunden, die nicht zu einander gelangen können, vorzukommen pflegen. Bekanntlich wallt man gegen einen warnenden Freund mitunter mehr und leichter auf als gegen einen erbitterten Feind.

Wir befinden uns nicht in der Lage, dieser mehr gemüthlichen als wahren Auffassung der Dinge beistimmen zu können. Warum sollte Herr v. Manteuffel — wir meinen den General-Feldmarschall — nicht der Meinung sein, daß er die Majorität im Reichstage erhalten könne? Wir sagen nicht, daß er sie erhält, aber in solchen Zeiten der Krisis ist — wenn nicht Alles — doch Vieles möglich. Der Kaiser ist eben, wie wir nochmals wiederholen, über die vorliegende Frage sehr gut informirt, und Fürst Bismarck seinerseits ist gut informirt über das, was der Kaiser will.

In **Oesterreich** düfte das Militärbudget Anlaß zu ziemlich erregten Debatten geben, da die Ungarn gesonnen zu sein scheinen, die vom Kriegsminister verlangten Mehrbewilligungen zu verweigern. „Pest. Ll." spricht sich in dieser Beziehung unumwunden aus. In einem längeren Artikel über das Militär-Budget schreibt das genannte Blatt:

> Das Bekenntniß fällt uns nicht schwer, daß unsere Einsprache gegen eine Erhöhung des Kriegsbudgets im vorigen Jahre wirkungslos verhallt ist wie ein Ruf in der Wüste; damals wie heute übten wir nur unsere publicistische Pflicht, welche die finanziellen Zustände uns dictirten; aber zwischen damals und heute liegt ein Jahr grausamer Prüfungen, schwerer Heimsuchungen und trübseliger Erfahrungen aller Art, und was damals nur als pessimistische Voraussetzung erscheinen mochte, das ist heute bitterer Ernst geworden, und wir glauben uns in voller Uebereinstimmung mit allen politischen Kreisen des Landes zu befinden, wenn wir jetzt mit aller Entschiedenheit erklären, die ungarische Delegation werde nicht einen Kreuzer über die bisherigen Summen zu gemeinsamen Zwecken bewilligen. Darüber werden sich die Herren in Wien unzweifelhafte Ueberzeugung aus den Auseinandersetzungen unserer Minister verschaffen können; Herr von Ghyczy ist der Mann nicht, der sich in verzückter Hingebung an den Zauber der „hohen Politik" über die wirklichen Zustände des Landes hinwegschmeicheln könnte, und er wird sich ganz gewiß zum Dolmetsch unserer Bedürfnisse machen; so mögen denn die gemeinsamen Minister diesen Rücksichten noch vor Zusammenstellung des Budgets Rechnung tragen und die Streitfrage nicht in die Delegation hineinschleudern, wo sie im besten — oder richtiger im schlimmsten Falle durch die Präponderanz der einen Delegation über die andere, also auf eine Weise gelöst werden könnte, welche nur zu endlosen Conflicten in den gemeinsamen Beziehungen führen kann. Denn, wir wiederholen es, auf die Nachgiebigkeit der ungarischen Delegation ist dieses Mal schlechterdings nicht zu rechnen und Herr v. Kuhn wäre im großem Irrthum befangen, sollte er die Zuversicht hegen, sein Soldatenglück vom vorigen Jahr werde sich auch heuer bewähren.

Die **italienische** Presse, soweit sie nicht der Einheit Italiens principiell feindlich gegenübersteht, hat dem Jubiläum des Königs mindestens würdige und anerkennungsvolle, zum Theil aber begeisterte und auch ein wenig überschwängliche Worte gewidmet. Am feurigsten geht die „Italie" ins Zeug. Sie vergleicht Victor Emanuel mit Washington und sagt, der König sei größer als der Gründer der nordamerikanischen Union, weil es schwieriger sei, einen Todten zu erwecken, als ein neues Wesen ins Leben zu rufen. Die großen liberalen Blätter, wie „Opinione" und „Perseveranza", drücken sich sachlicher aus. Sie rühmen am König namentlich den klaren, practischen Blick. „Fanfulla" erwähnt die Aeußerung eines italienischen Staatsmannes: so oft im Rathe der Minister große Verschiedenheit der Ansichten gewesen sei und der König, nachdem er Alles schweigend angehört, endlich seine Meinung gesagt, habe immer Jeder gefühlt, daß die Ansicht Victor Emanuel's die gescheiteste und practischste gewesen sei. Zwei Mailänder Blätter gegenüber, der „Gazzetta di Milano" und dem „Secolo", die sich von der allgemeinen Freude engherzig ausschließen, zeigt der „Pungolo" in einer schönen Abhandlung, wie die Einigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit Italiens von der constitutionellen Monarchie Victor Emanuel's bedingt ist.

> „Wir rufen: „Es lebe der König!" — nicht als Tribut hofmännischer Schmeichelei, nicht als enthusiastischer Ausdruck dynastischer Gesinnung, nicht wegen persönlicher Bewunderung der vortrefflichen Eigenschaften des Fürsten, sondern weil dieser Ruf die ganze Geschichte unserer Kämpfe, unserer Hoffnungen, unserer nationalen Bestrebungen in sich schließt, weil dieser Ruf heute zu Rom wie vor 20 Jahren zu Turin bedeutet: „Es lebe das einige, unabhängige, freie Italien, wie der König und wir es gewollt haben, wie wir und der König es gemacht haben!" Wir bedeutet die Nation, das Volk. Unter Wir verstehen wir die Gefangenen von Spielberg und Mantua, die Märtyrer des mailänder Aufstandes, die Märtyrer der österreichischen Henker, der päpstlichen Galeeren, der neapolitanischen Erschießungen, Unter Wir verstehen wir Cavour und seine Verträge, Garibaldi und seine Freiwilligen, Carl Albert und Mazzini, Manin und Pius IX. — ja, auch Pius IX. —, denn er hat auch mitgewirkt, vielleicht Anfangs ohne es zu wissen und später ohne es zu wollen; aber auch er hat das Einigungswerk befördert."

Die demokratische „Riforma" erkennt die Bedeutung des Tages an, „an dem sich die ganze Nation um ihr Haupt versammle", und wirft einen geschichtlichen Rückblick auf die heilsamen Folgen der Schlacht von Novara, welche das Mißtrauen der italienischen Patrioten gegen die Dynastie Savoyen beseitigt und Piemont zum Mittelpunkt der italienischen Bewegung gemacht habe. Etwas trocken, aber immerhin anerkennend fallen die Betrachtungen des genuesischen „Movimento" aus.

„Fanfulla" schreibt: „Sämmtliche Briefe und Telegramme, die dieser Tage dem Könige von den Gesandten auswärtiger Mächte überreicht worden sind, enthalten den Ausdruck der herzlichsten und aufrichtigsten Freundschaft. Besondere politische Bedeutung aber hat das von dem Kaiser von Deutschland übersandte Schreiben. Der Kaiser spricht seinem Verbündeten seine Freude darüber aus, daß Gott ihm verstattet hat, in Rom seine und seines Volkes Wünsche erfüllt zu sehen. Er wünscht dem Könige und seinem Volke den Lohn, den die Tapferen verdienen, und freut sich der sicheren Ueberzeugung, daß alle Kräfte der Nation auf die Erhaltung eines ersprießlichen und dauerhaften Friedens gerichtet sein werden."

In **Frankreich** hofft man, daß die Parlamentsferien vom 29. März bis 12. Mai dem Lande wieder einige Ruhe geben werden. Wie unruhig die letzten Sitzungen der Nationalversammlung gewesen sind, darüber geben unsre unter „Paris" folgenden Mittheilungen hinlängliche Auskunft. Die Rede, welche Herr Thiers in der Befestigungsfrage gehalten hat, hat wie begreiflich, keinen Beifall gefunden. Er sprach sich gegen zu große militärische Ausgaben aus, und die Franzosen sind zu kriegslustig, als daß sie, was die militärischen Dinge anbelangt, von Ersparnissen reden hören wollen. Der „Francais" fällt über Thiers her, weil derselbe gesagt, daß die Bewilligung so ungeheurer Ausgaben dem neuen deutschen Militärgesetz leicht durchhelfen könne. Er giebt zu verstehen, daß diese Beweisführung „unpatriotisch" sei und wenn Herr Thiers wirklich glaube, daß man in Berlin nach der Annahme des Gesetzes über die Forts sich bereitwilliger zeigen werde, das neue Militärgesetz anzunehmen, so hätte er schweigen müssen.

Während der jetzt abgelaufenen Tage des Jubiläums von König Victor Emanuel haben die französischen ganz und halb liberalen Blätter, so wie das officiöse Blatt des auswärtigen Amtes sich mit viel Höflichkeit und Freundschaft gegen Italien ausgesprochen. Die rein kirchlich gesinnten entschädigten sich dafür durch erhöhte Grobheit. Namentlich die „Union" zeichnete sich durch einen wüthenden Artikel aus, worin sie die Geschichte und den Bestand des Königreichs Italien für die größte aller historischen Schädlichkeiten erklärte und offen aussprach, wenn ihre Principien ans Ruder kämen, müßte vor allen anderen Dingen demselben ein Ende gemacht werden.

In **England** sind die „Home-Ruler" mit ihren neuesten Operationen keineswegs glücklich gewesen. So schreibt der Dubliner Correspondent der „Pall Mall Gazette" unter Anderem: „Das Gros der „Home-Ruler" ist durchaus nicht mit dem Verhalten der ihre Principien repräsentirenden neuen parlamentarischen Partei zufrieden. In Dublin glaubt man sehr allgemein, daß sie nur mit großer Schwierigkeit zusammengehalten wird. Die „Evening Post" tadelt die Führer, weil sie ganz und gar das Thema des Unterrichts in Irland vernachlässigen. Es heißt, daß diejenigen Mitglieder der Partei, die das Vertrauen der Priesterschaft genießen, urgirt werden, den übrigen die Nothwendigkeit, die Frage des confessionellen Unterrichts während dieses Jahres in den Vordergrund zu schieben, klar zu machen." Mit ihrem Versuche, die Pforten des liberalen Reformklubs sich zu erschließen, sind die Home-Ruler verunglückt und es ist dadurch die Behauptung bestätigt worden, daß keiner der respektableren Klubs in London Home-Ruler unter seine Mitglieder aufnehmen würde. Es verdient Erwähnung, daß nach einer neuen Parlamentswahl die Aufnahmen neuer Mitglieder in die politischen Clubs zahlreich sind, weil jedes Parlamentsmitglied doch Anstands halber einem guten Club angehören muß. Für gewöhnlich öffnen die politischen Clubs ihren politischen Parteifreunden auch gern ihre Thore, sofern nichts persönlich Compromittirendes gegen sie vorliegt. So hat der conservative Carlton-Club in Folge der letzten Wahlen gegen 70 neue Mitglieder aufgenommen. Die Homeruler rechnen sich zu den „Liberalen" und klopfen deshalb natürlich beim Reformclub an. Durch die umlaufenden Gerüchte beunruhigt, haben sie versuchsweise nur eins ihrer Mitglieder als Candidaten vorgeschoben, welches im Geleit zweier nicht ausgesprochen nationaler Iren sein Glück versuchen sollte. Kam der Vorposten glücklich im ersehnten Lager an, dann sollte das Gros der Armee nachrücken. Diese Hoffnung wurde getäuscht. Am 26. d. M. wurde im Reformclub ballotirt und alle drei Iren wurden zurückgewiesen. Andere Clubs besseren Charakters dürften sich ähnlichen Versuchen gegenüber ähnlich verhalten. Selbstverständlich bildet der Vorfall ein beliebtes Thema des Tagesgesprächs.

Die neuesten Nachrichten aus **Spanien** lauten noch immer ziemlich verworren. Ein Telegramm aus Madrid vom 28. d. meldet: „Die Truppen

haben Abanto besetzt; die Carlisten sind bis hinter Santa Juliana zurückgedrängt.“ Serrano, bemerkt dazu die „K. Z.“, scheint daher das Ziel, welches er sich nach der Tags vorher eingetroffenen Depesche gesteckt, sehr bald erreicht zu haben. Er sagte nämlich: „Ich will von meinem Plane, die Position San Pedro de Abanto zu nehmen, abstehen, bis ich meine Bewegung auf dem rechten Flügel ausgeführt habe, indem der Feind große Massen in den Schützengräben postirt hat.“ Nun giebt die neueste Nachricht zwar keinen bestimmten Aufschluß; denn es giebt der Abantos viele: zuerst den Berg Abanto, dann die Dörfer Abanto de Inso, Abanto de Suso' und San Pedro de Abanto. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist jedoch das letztere gemeint, denn San Pedro de Abanto ist die starke Stellung der Carlisten, die vor Allem erorbert sein will, ehe Serrano auf der Heerstraße vordringen kann. San Pedro liegt nicht weit vor Nocedal, wo die Straße sich nordöstlich nach Portugalete, südöstlich nach Bilbao verzweigt. Wenn es ferner heißt, daß die Carlisten hinter Santa Juliana zurückgeworfen seien, so versteht sich dies, wenn San Pedro genommen ist, von selbst, denn der erstgenannte Ort liegt vor dem letzteren südlich von der Straße. Vielleicht soll die Angabe bedeuten, daß die von Serrano angedeutete Bewegung des rechten Flügels gelungen ist und die Carlisten aus den Positionen südlich von der Straße verdrängt worden sind; dann ist sie in der Zeitfolge jedoch vor die Einnahme von San Pedro de Abanto zu setzen. Von den Truppen, welche Loma bei Algorta gelandet hat, hört man noch nichts; vielleicht bezieht sich auf sie die Befürchtung der Carlisten vor einer feindlichen Landung in ihrem Rücken oder ihrer Flanke. Loma's Aufgabe muß es offenbar sein, den Carlisten den Rückzug abzuschneiden, so daß sie noch vor dem Nervion zwischen zwei Feuer gerathen.

Deutschland.

= **Berlin**, 29. März. [Aus dem Bundesrathe. — Die österreichischen Thaler.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichskanzleramt eine Sitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück ab. Nach Feststellung des letzten Protokolls und der Anmeldung von Substitutionen wurde ein Schreiben des Reichstagspräsidenten verlesen über die Beschlüsse des Reichstages, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Militärpensionsgesetzes. Dann folgten Beschlußfassung über die Behandlung des Antrages betreffend die Pensionirung zweier Post-Unterbeamten und Ausschuß-Berichte über die Vorbereitungen zur Herstellung einer medicinischen Statistik und über den Bericht der Reichscommission für Forschungen zur Bekämpfung der Cholera unter Annahme der an dieser Stelle bereits mitgetheilten Anträge. Dann folgte bezüglich der Erhöhung der Eisenbahntarife der nachstehende Antrag des Ausschusses für Eisenbahnen, Post und Telegraphen; „Der Bundesrath wolle beschließen, die verbündeten Regierungen einzuladen, bis zu weiterer Beschlußfassung des Bundesraths ihre Entscheidungen über allgemeine Erhöhungen der Eisenbahn-Gütertarife oder über durchgreifende Aenderungen des Tarif-Systems auszusetzen.“ Der Antrag wurde angenommen. Der Ausschuß geht, wie ausdrücklich angeführt wird, von der Annahme aus, daß die bereits in Aussicht stehende Vorlage über die Esenbahntarife längstens bis zum 15. Mai d. J. zur Erledigung gelangt. Dann erfolgten noch Ausschußberichte über das vom Reichstage beschlossene Impfgesetz und eine Petition, betreffend Communal-Gewerbesteuer. Die Vorlegung einer Eingabe machte den Beschluß. — Die Mehrzahl der Bundesrathsmitglieder verläßt heute oder morgen auf etwa 10 Tage Berlin. In Thätigkeit bleibt nur die gedachte Subcommission des Justizausschusses, welcher die Umarbeitung des Entwurfes einer Strafprozeßordnung nach Einfügung der Schwurgerichte an Stelle der Schöffengerichte und demgemäß die Neubearbeitung des Entwurfes der Gerichts-Organisation obliegt. — Die erwartete Vorlage über die Außercourssetzung der österreichischen Thaler ist durch das Protokoll des Bundesrathes festgestellt und wird demnächst an den Reichstag gelangen. Das Gesetz hat nur einen einzigen Paragraphen, welcher constatirt, daß die österreichischen Thaler nach wie vor als Zahlungsmittel gelten bis zur Außercourssetzung; diese, und die Frage, ob das Reich die Einlösung übernimmt, sind offen gelassen und damit also einer Erörterung im Bundesrathe weiterer Spielraum gegönnt. Es ist bereits gemeldet, daß darüber große Meinungsverschiedenheit herrscht.

△ **Berlin**, 29. März. [Die Debatte über die Civilehe.] Unter den clericalen Reichstagsabgeordneten, welche diesmal das Königreich Baiern nach Berlin entsendete, producirte sich gestern einer der vielen geistlichen Herren mit einer so kostbaren Rede über die Civilehe, daß zu hoffen steht, er werde noch recht oft zur Erheiterung des Reichstages beitragen. Es war der päpstliche Hausprälat, Professor der Moraltheologie und Pädagogik am Lyceum zu Dillingen, Herr Mathias Merkle, ein kleiner wohlgenährter Priester mit magerem pergamentfarbigem Gesicht und einem ungeheuer großen Mund, den er bei seinem höchst pathetischen Vortrage immer karpfenmäßig muskelkräftig aufriß. Er war entsetzt über den letzten Paragraphen des Civilehe-Gesetzes, in welchem alle Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden, welche die Schließung einer Ehe wegen Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses verbieten. Gleich bei Beginn seiner mit Pastoralpathos und Canzelgesten ausstaffirten Rede wußte er die Aufmerksamkeit des Hauses durch ein Beispiel zu fesseln: er klagte über den furchtbaren Gewissenszwang, den man einem Mädchen anthun wolle, welches, „wie es in der Hitze zu gehen pflegt, sich mit einem Muhamedaner oder einem Heiden vergangen“, und ihn unbedacht geheirathet hat. Am Tage zuvor hatte der gelehrte Professor Hinschius von den Ehen zwischen Heiden und Christen in den ersten Jahrhunderten des Christenthums erzählt, insbesondere von der Ehe eines Heiden mit der heiligen Monica, der Mutter des heiligen Augustinus. Der päpstliche Hausprälat Merkle wußte darauf zu erwidern: Der heilige Augustinus habe in seinen Bekenntnissen ausgesprochen, daß er in jenem Verhältniß, nämlich in dem „heidnischen Liberalismus seines Vaters den Grund zu seinen Verirrungen“ gefunden habe. Die Zeit, wo das Heidenthum herrschende Religion war, wollte er nicht für maßgebend erachten. Auch der Einwand, daß von diesem Ehehinderniß dispensirt werde, wollte er nicht gelten lassen; solche Dispensationen (so nannte er es) kämen in christlichen Ländern so viel als gar nicht vor, und auch nur bei bereits geschlossener Civilehe und im Fall der schrecklichsten „Seelenbedrängniß“, — das gäbe keine Norm für unsere Gesetze. Die übergroße „Heiterkeit“, welche er auf der liberalen Seite erregte, brachte den päpstlichen Hausprälaten nicht aus der Fassung; im Gegentheil fühlte er sich auf der Rednertribüne des deutschen Reichstages so heimisch, daß er plötzlich statt des üblichen „Meine Herren!“ zur Anrede „Meine Freunde!“ überging. Für das schallende Gelächter, welches ihm hierfür wurde, rächte er sich durch einige recht boshafte Schlußsätze, die, streng genommen, den Ordnungsruf verdient hatten; er gratulirte der liberalen Mehrheit zu dem „Freudentag“, an welchem ihrer Intention gemäß, durch die Civilehe der erste Schritt gethan werde zur „Lostrennung der Gesellschaft von der Familie, von der Schule, von der Ehe“ u. s. w. Den Behauptungen des Herrn Merkle über die päpstlichen Dispensationen trat der Abg. Völk sofort mit der Mittheilung entgegen, daß der Papst vor nicht gar langer Zeit zu einer Verheirathung einer Katholikin mit einem Juden in Baiern den Dispens ertheilt habe, und daß diese Ehe noch bestehe und mit Kindern gesegnet sei. — Dieser Schlußparagraph ändert bekanntlich auch den Rechtszustand in Preußen, wo für eine Ehe zwischen Christen und Juden oder zwischen Christen und Heiden (das heißt den aus einer der christlichen Kirchen ausgeschiedenen Personen) keine rechtsgültige Form der Eheschließung existirt. Was die päpstlichen Dispensationen vom Ehehindernissen anlangt, so hat Herr von Mallinckrodt erst kürzlich eine solche zu seiner Verheirathung mit der Schwester seiner verstorbenen ersten Gemahlin nachgesucht und erhalten; in dieser Thatsache sucht man den Grund, daß sich der junge Ehemann von der Debatte über die Civilehe fern hielt.

[Dem hiesigen Magistrat] ist auf die anläßlich des Geburtstages Se. Majestät des Kaisers an diesen gerichtete Glünkwunsch-Adresse folgendes Dankschreiben zugegangen:

In der Mir von dem Magistrate am 22. d. Mts. unterbreiteten Adresse habe Ich mit Wohlgefallen von neuem den treuen Sinn und das feste Vertrauen ausgedrückt gefunden, von welchem, wie Ich mit Freuden bezeuge, die erste Communal-Behörde der Haupt- und Residenzstadt Berlin von jeher für Mich und Mein Königliches Haus beseelt gewesen ist. Gern spreche ich dem Magistrat für die Mir gewidmeten herzlichen Glückwünsche meinen Dank aus, indem Ich daran die Versicherung knüpfe, daß Ich die Kraft der, Gott Lob! nunmehr völlig wiedergewonnenen Gesundheit in dem unabläsigen Bemühen verwenden werde, die in unvergeßlicher Zeit für das Vaterland errungenen großen Erfolge, auf welche der Magistrat mit gerechtem Stolze hinweist, im Interesse der äußeren Machtstellung wie der inneren Erstarkung und Wohlfarth der Nation mittelst gediegener gesetzlicher Institutionen dauernd zu sichern.

Berlin, den 26. März 1874. gez. Wilhelm.

An den Magistrat von Berlin.

Braunschweig, 26. März. [Schluß des Landtags.] Heute ist der 14. ordentliche Landtag durch ein vom Präsidenten verlesenes höchstes Rescript geschlossen worden. In demselben wird auf die Thätigkeit des Landtags im Allgemeinen hingewesen und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die beiden wichtigsten Vorlagen, das Wahlgesetz und die Zusammensetzung des Landtags betreffend, nicht die Zustimmung der Versammlung gefunden hätten. Nach einem der „Wes.-Ztg.“ von hier zugegangenen Schreiben ist es ziemlich zweifellos, daß die Landes-Versammlung einige Tage nach dieser Schließung aufgelöst werden wird, zugleich wird aber beigefügt, daß von diesem Schritte wenig zu erwarten sei, da mit dem alten Wahlgesetz durch die Neuwahl der Landes-Versammlung eine wesentliche Veränderung der Landesvertretung nicht herbeigeführt werden würde; trotzdem könne die Regierung einen andern Weg nicht einschlagen, um den Beweis zu liefern, daß nur der Weg der Octroyirung zu einem neuen, den so entschieden laut gewordenen Wünschen des Landes entsprechenden Wahlgesetze zu führen im Stande ist. Und wie man versichere, scheine die Regierung entschlossen zu sein, in letzter Instanz diesen Weg zu gehen.

Coblenz, 25. März. [Altkatholischer Gottesdienst.] Das „Fr. Journ.“ meldet: Heute fand in der evangelischen Florins-Kirche der erste altkatholische Gottesdienst statt. Schon vor 9 Uhr füllte sich der Florins-Markt mit einer großen Menge Neugieriger, während die Zahl der Kirchenbesucher ebenso zahlreich wuchs. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes kam Bischof Reinkens in einem verschlossenen Wagen in Begleitung des Advocat-Anwalts Richter, bei welchem er sein Absteigequartier genommen hatte. Beim Anblicke des Bischofs erschollen aus der Menge höhnische Rufe, Zischen und Pfeifen, in Scene gesetzt von Jungen und alten Weibern. Beträchtliche polizeiliche Maßregeln waren getroffen, und eine Abtheilung Infanterie patrouillirte in der Nähe der Kirche. Professor Knoodt celebrirte das Hochamt, während Reinkens die Festpredigt hielt. Während der Gottesdienst in ruhiger Weise verlief, wiederholte sich der Tumult, als Bischof Reinkens die Kirche verließ und den Wagen bestieg; jetzt aber schritt die Polizei energisch ein und verhaftete 8—10 Haupt-Schreier, meist halberwachsene Jungen.

München, 26. März. [Petition.] Die hiesigen „N. Nachr.“ schreiben: „Von München aus war dem Reichstag eine Petition zugegangen betreffend Untersuchung und reichsgesetzliche Regelung des Zustandes der Volksschulen im Deutschen Reiche; es war darin namentlich ein Reichs-Schulgesetz und ein Reichs-Schulbudget beantragt, in der Weise, daß zur Durchführung der vom Reiche zu erlassenden Vorschriften über Lehrerbildung, Lehrziel, Lehrmittel u. s. w. den einzelnen Staaten Dotationen aus der Reichskasse gewährt werden sollen. Ueber die große Bedeutung und Tragweite dieser Anregung kann unter

Lobe-Theater.

(Die Unverschämten.)

Es ist ein trauriges Zeichen für das Franzosenthum auf der deutschen Bühne, daß die Dramatiker gerade am meisten beliebt sind, welche einst die Literaturgeschichte die Dramatiker des Ehebruchs oder der Prostitution nennen wird. Die rührselige comédie larmoyante eines Octave Feuillet, das Ehebruchs-Drama eines Sardou, das sittenlose Sittengemälde eines Alex. Dumas fils bilden ein Hauptcontingent unseres modernen Bühnenrepertoirs, während andererseits die französischen Dichter, welche in Frankreich selbst tonangebend sind, die Koryphäen des Theâtre français, in Deutschland kaum gekannt sind oder wenig beachtet werden.

Sardou ist in Frankreich wenig mehr als ein Boulevarddramatiker, Dumas nicht viel weniger als ein literarischer Gassenjunge und Feuillet nichts als ein französirter Kotzebue — wohl aber ist Emil Augier einer der hervorragendsten und bedeutendsten dramatischen Dichter, dessen Dramen zu den besten Erzeugnissen der neueren französischen Literatur gehören, trotzdem oder weil sie mit Ehebruch nur wenig und mit Cameliendamen gar nichts zu thun haben. Und dieser Emil Augier ist in Deutschland wenig bekannt und wenig geschätzt. Gelangt eines seiner Stücke zur Aufführung, so geht man ziemlich ängstlich ins Theater, während sonst Siegesgewißheit und Zuversicht bei den Stücken der anderen französischen Dichter die Stirnen unserer Theaterdirectoren umglänzt. Wie gerechtfertigt diese Aengstlichkeit ist, das zeigte die kühle und vornehm ablehnende Haltung des Publikums im Lobetheater gegenüber der gestrigen Aufführung der „Unverschämten“, eines der geistvollsten und wirksamsten Stücke Augier's, das in Frankreich selbst das Ehrenbürgerrecht sich erworben und auch in Deutschland bereits seit Jahren wiederholt aber nie mit großem Erfolge zur Aufführung gekommen ist.

Woher kommt das? Diese Frage haben sich gestern gewiß Viele vorgelegt und ebenso viele mögen die Schuld auf alles Mögliche, nur nicht auf die richtigen Faktoren geschoben haben. Diese Faktoren sind aber zunächst die Geschmacksrichtung des Publikums und dann die Zeitverhältnisse.

Der Geschmack des deutschen Theaterpublikums ist ein durchaus überreizter; ihm mundet nicht mehr Maccaroni, es will Cayennepfeffer. Sein dramatischer Speisezettel hat das Süße und Herbe verbannt und statt dessen das stark Gewürzte, Pikante eingesetzt. Emil Augier ist ihm schon viel zu harmlos gegenüber der courfähig gewordenen Boulevarddramatik, gegenüber einer „Fernande“, einer „Cameliendame“ und anderen Demimondestücken. Seinen überreizten Nerven kann nur noch etwas Gewaltiges, Grelles, Packendes imponiren, nicht aber der ruhige, anmuthige Gang einer Handlung, wie sie sich in den „Unverschämten“ abspielt. Kein Jagen nach Effekten, keine einzige Zweideutigkeit oder Zote, kein Haschen nach Geistreichthum, nicht einmal ein ordentlicher Ehebruch — ganz ohne Ehebruch gehts ja bekanntlich in Frankreich nicht — wie kann ein solches Stück auf Erfolg rechnen!

Und doch sind „die Unverschämten“ ein prächtiges, farbenreiches Charaktergemälde der modernen Gesellschaft, eine ausgezeichnete Comödie socialer Thorheiten und Schäden, eines der besten Stücke, die wir in Deutschland von Franzosen gesehen haben! Allerdings ist die Handlung nicht bedeutend und auch nicht einmal geschickt in die fünf Acte vertheilt, ja der fünfte Act ist sogar recht matt und der Schluß ziemlich unbefriedigend — was will das alles aber sagen gegenüber dem scenischen Bau des Stückes, gegenüber der feinen Zeichnung der Charaktere, gegenüber dem herrlichen Dialoge, dessen Meister bekanntlich Augier ist, Vorzügen, die um so höher zu schätzen, je seltener sie in modernen Stücken anzutreffen sind.

Und diese Vorzüge hätten den „Unverschämten“ gewiß trotz der vorwiegenden Geschmacksrichtung den Sieg verschafft, wenn nicht die Zeitverhältnisse das Interesse an den Vorgängen und Personen abgeschwächt hätten. Als Augier im Jahre 1861 „les effrontés“ schrieb, war eben eine andere Zeit als die gegenwärtige. Paul Lindau schilderte diesen Zeitmoment in einem Essay über den Dichter treffend in folgenden Worten: „Das in Italien siegreich gewesene Kaiserthum war in der Epoche seiner stärksten Ascendenz und nicht mehr weit vom Gipfel entfernt. Es war die Zeit der großartigen industriellen Unternehmungen, der fabelhaften Gründungen, der rapiden Vermögensansammlungen. Mirès, über dessen Privatcharakter allerhand dunkle Gerüchte im Umlauf waren, strahlte im Reflex seiner unheimlich schnell zusammengerafften Millionen; er hatte eines der verbreitetsten Pariser Blätter angekauft; er hatte seine Tochter an den Prinzen von Polignac vermählt. Gleichzeitig mit den erstaunlichen Speculationen hatte sich als deren Förderin die unlauterste Form des öffentlichen Ausdrucks, die man jetzt die „Revolverpresse“ nennt, in erschrecklicher Weise entwickelt. Mit den Fingern zeigte man auf die Journalisten, die ihre feile Feder dem Meistbietenden zur Verfügung stellten, die mit eherner Stirn — das ist „effronté“ — um dem Zweck, für den sie erkauft waren, zu dienen, in die intimsten Privatverhältnisse eingriffen, die Ehre der Frauen besudelten, die Familien sprengten und vor deren Brutalitat kein Mensch mehr seines Lebens sicher war. Da erschienen die „Effrontés“ auf der Bühne“.

Wer möchte es nun noch leugnen, daß in diesem Stücke jener sauberen Gesellschaft der getreueste Spiegel vorgehalten wurde, in dem sie sich erkennen mußte, daß dieser Vernouillet, der die einflußreiche Zeitung „Die öffentliche Meinung“ erkauft, um seinen in einem Schwindelproceß beschmutzten Namen zu rehabilitiren und die wirkliche öffentliche Meinung zu beherrschen, dieser Charrier, der Plebejer des Geldsackes und der Kriecherei nach Oben, der Börsenspeculant par force, dieser Giboyer, der socialdemokratische Revolverjournalist, der den Palästen Krieg ankündigt und als er zum ersten Male in einem solchen freundlich aufgenommen wird, sofort in bedenklichster Weise zum Rückzug bläst, dieser Marquis von Auberive, dieser Vicomte von Isigny — daß diese Alle treue Typen sind aus der Gesellschaft nicht nur von Paris, sondern auch mancher anderen Stadt. Wer möchte nun aber andererseits nicht auch die Kehrseite der Medaille sofort erkennen und zugeben, daß der Zeitmoment, in dem die Gesellschaft solche Blasen getrieben, nicht nur in Frankreich, sondern auch bei uns vorüber ist, aber noch nicht so vollständig vorüber ist, daß wir darüber herzlich lachen oder uns aufrichtig freuen können. Anno Krach sind derartige „sittliche Spiegelungen der Gesellschaft“ noch nicht oder schon nicht zeitgemäß — und darum der Mißerfolg der „Unverschämten“, trotzdem das Stück gewiß ein gutes ist und noch lange die Bühnen beherrschen wird, wenn längst die Ruhmeskränze der Boulevarddramatiker verwelkt sind und kaum ihre Namen noch genannt werden.

Ausschließlich diese beiden Factoren sind Schuld daran, daß „die Unverschämten“ nicht in dem Maße gefallen können, wie das Stück es redlich verdient, nicht aber — wie Paul Lindau in demselben Artikel behauptet — die deutsche Uebersetzung, oder — wie gestern Manche behaupteten — die Aufführung im Lobetheater. Allerdings ist an beiden Behauptungen etwas, aber nur ein kleines Körnchen Wahrheit. Daß der Hauch der Natürlichkeit, der Schmelz der Frische und die Eleganz des Dialogs in einer Uebersetzung schwinden, versteht sich wohl von selbst; trotzdem aber kann nicht geleugnet werden, daß die Uebersetzung der „Unverschämten“ geradezu eine vortrefflich gelungene ist, die den Geist und die Sprache des Stückes, so getreu wie dies nur immerhin möglich ist, wiedergiebt.

Wahr ist es ferner, daß unsere deutschen Schauspieler im Conversationston hinter den französischen zurückstehen und daß das Lobetheater eben kein Théatre française ist — aber trotzdem sollte es schwer fallen zu beweisen, daß die gestrige Vorführung des Stückes, soweit dies in dem Rahmen der Bühne möglich ist, keine passende, frisch belebte gewesen sei. Im Vordergrunde des Interesses standen zunächst die beiden „effrontés“, Vernouillet, der Unverschämte der Speculation, und Giboyer, der Unverschämte der Presse. Der erstere wurde von Herrn Lederer sehr charakteristisch und richtig und nur in der ersten Auftrittsscene etwas zu demüthig gespielt, aus dem andern schuf Herr Lobe eine so meisterhafte Episode, daß sie sogar dem Théatre française zu großer Ehre gereicht hätte und den Beifall des Publikums — ich möchte sagen — förmlich hervorkitzelte. Eine ausgezeichnete Maske und ein ebenso ausgezeichnetes Spiel vervollständigten diese eigentlich nur episodische Rolle in bester Weise.

Nächstdem zeichneten sich die beiden Damen, Frl. v. Sunyok und Frl. Haffner, jene als Marquise von Auberive, diese als Clemence, vortheilhaft im Spiel wie in der — eleganten Toilette aus. Nur muß sich Frl. v. Sunyok vor einer allzustarken Steigerung ihres sonoren Organs in Acht nehmen, das dann in den höchsten Affecten leicht wie Gesang klingt. Herr Zech spielte den Charrier recht gut und Herr Tomann repräsentirte den Journalisten Albert v. Sergine sehr elegant und würdig, eine Rolle, die um so wichtiger ist, als Augier in diesem Charakter den Vertreter der anständigen und ehrlichen Presse gegenüber jenen feilen Preßbengeln treffend gezeichnet hat. Nicht so elegant wurde die nicht minder wichtige Rolle des Marquis v. Auberive gespielt, die Herr Tondeur im gewöhnlichsten Intriguantenton declamirte und auch Herr Zelt ließ als Henri viel zu wünschen übrig. Dasselbe gilt von den Vertretern aller anderen kleinen Rollen.

Die Aufnahme des Stückes mag übrigens — nebenbei bemerkt — eine Mahnung für die Direction sein, neue Stücke, namentlich solche ernsten Inhalts, nicht den Launen eines Sonntagspublikums zu überliefern. Hier hat sich einmal das materielle Interesse des Kassenrapports selbst geschädigt. „Und der Mensch versuche die Götter nicht!“

G. K.

Denkenden kein Zweifel sein; es ist aber begreiflich, daß die Forderung der Reichsschulgemeinschaft von allen Jenen, welche den Zustand des Volksschulwesens (namentlich auf dem Lande) entweder nicht gründlich kennen, oder aber an seiner Erhaltung ein Interesse haben, zur Zeit als eine idealistische, unpraktische betrachtet wird, während sie im Gegentheil aus leider sehr realen Beobachtungen resultirt. Die Petenten sahen es voraus, daß ihre Anregung in Berlin nicht sofort durchgehen werde. Die Petitions-Commission hat nach mehrstündigen lebhaften Debatten den einfachen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen, und voraussichtlich werden auch die zahlreichen Anschlußpetitionen aus Rheinland, Mecklenburg, Berlin, Baiern &c. dasselbe Schicksal haben. Wenn aber die „Germania" sagt: „Damit wäre die mehr von überschwänglichem Reichseifer als von Besonnenheit und Rechtskunde dictirte Petition also hoffentlich abgethan" — so hat sich das ehrenwerthe Blatt sehr geirrt. Die Forderung der Reichsschulgemeinschaft wird nun fort und fort erhoben werden; eine gesunde Idee, einmal in die öffentliche Discussion geworfen, läßt sich nicht mehr aus der Welt schaffen. „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft" — das wissen unsere Gegner sehr gut, das wird auch in liberalen und reichsfreundlichen Kreisen immer klarer erkannt werden und zu practischen Gestaltungen führen.

München, 28. März. [Ueber die Anerkennung des Bischofs Reinkens in Baiern] schreibt man der „D. A. Z." von hier: Die Schwierigkeiten, welche in Baiern der Anerkennung des Bischofs Reinkens sich entgegenstellen liegen in dem Concordat, welches bei uns nicht blos die Eigenschaft eines Staatsvertrages, sondern zugleich die eines Staatsgrundgesetzes hat, da es ausdrücklich als ein Bestandtheil der Verfassung erklärt ist. Nun sagt dieses Concordat in Art. 9: „Denselben (den Bischöfen) wird Se. Heiligkeit nach den gewöhnlichen Formen die canonische Einsetzung ertheilen. Ehe sie aber diese erhalten haben, sollen sie sich auf keine Weise in die Leitung oder Verwaltung der Diöcesen, zu welchen sie (vom Könige) ernannt sind, einmischen können." Es ist also klar, daß das baierische Staatsrecht nur solche katholische Bischöfe kennt, welche vom Könige ernannt und vom Papste canonisch eingesetzt sind, und daß ein Anderer bischöfliche Functionen nicht ausüben darf. Hätten die Altkatholiken sich als eigene Religionsgesellschaft constituirt, so wären sie diesen Bestimmungen nicht unterworfen und würde die Anerkennung ihres Bischofs einem Anstande schwerlich begegnen. Da sie aber daran festhalten, daß sie nach wie vor Mitglieder der katholischen Kirche seien, so müssen die bezüglich dieser geltenden gesetzlichen Bestimmungen auch auf sie Anwendung finden. Nun könnte man freilich sagen, das Concordat sei hinfällig, nachdem der eine der Vertragstheile durch die vaticanischen Decrete von 1870, und zwar namentlich durch das geänderte Jurisdictionsverhältniß von Papst und Bischöfen, ein ganz anderes Rechtssubject geworden ist. Allerdings wäre aus diesem Grunde die baierische Regierung vollkommen befugt, das Concordat zu kündigen, resp. als aufgehoben zu erklären, gerade wie es die österreichische Regierung gethan hat. Aber, wie schon bemerkt, das Concordat ist bei uns nicht blos Staatsvertrag, sondern es wurde zugleich mit der Verfassungs-Urkunde als ein integrirender Theil derselben, also als Staatsgrundgesetz verkündigt. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung unserer Abgeordnetenkammer bleibt aber wohl oder übel nichts übrig, als bis auf Weiteres das Concordat noch fortbestehen zu lassen.

Stuttgart, 28. März. [Das „Deutsche Volksblatt",] katholisches Organ der gemäßigten Richtung, erklärt mit der heute Abend erschienenen Nummer aufzuhören, da das Verhältniß seiner Ausgaben zu seinen Einnahmen zu ungleich und die Beschaffung weiterer Mittel nicht gelungen sei.

Oesterreich.

*** **Wien**, 29. März. [Die Delegationen. — Clericale Agitation. — Die Debatte über das Unterrichtsbudget.] Die 40 Delegirtenwahlen für die nächste Session, die am 20. April in Pest eröffnet wird, wurden gestern im Abgeordnetenhause vollzogen. Bekanntlich wählen dabei die Abgeordneten jedes einzelnen Kronlandes unter sich die auf dasselbe entfallende Zahl von Delegirten aus ihrer Mitte. Bei den Böhmen nun erhielt von 10 Gewählten primo loco Herbst alle 43 abgegebenen Stimmen. Es scheint also, daß die Differenz zwischen ihnen und der Verfassungspartei wieder ausgeglichen ist, die ihrem bisherigen Führer ernstlich zuwider, weil er sich mit seinen Rancunen gegen das Ministerium bei der Jesuitendebatte arg in die Irre geleitet habe. Dagegen sind die Mähren mit den unruhigen Faiseurs aus der Gründerzeit so fertig, daß Sturm nicht Eine Stimme erhielt und der Geheime Verwaltungsrath Giskra als Letzter der vier Gewählten von den abgegebenen 25 nur eben knapp 13 bekam. In Niederösterreich ist Einer der drei Delegirten ein Abgeordneter der demokratischen Partei. Beide Delegirte Tirols gehören seit langer Zeit wieder zum ersten Male der Verfassungspartei an; während Vorarlberg zu seinem Einen Delegirten nach wie vor einen Clericalen erkoren hat. Die Bukowina, Krain, Görz, Istrien, Triest, Dalmatien sind durch je Einen Verfassungstreuen vertreten: ebenso natürlich Steiermark und Oberösterreich, auf die je zwei Delegirte kommen, und Schlesien, Kärnthen, Salzburg mit je Einem Delegirten. Die 7 Delegirten Galiziens sind, da unter den Abgeordneten dieses Königreiches die Slachzizen die Majorität haben, natürlich lauter Vollblut-Föderalisten und Jesuiten. Die 2½ Millionen Ruthenen und die 800,000 Deutschen und Israeliten existiren für die 2 Millionen Polen einfach nicht. Hier wird die föderalistische Zerzupfung unserer erbländischen Delegation zur reinen Farce. Ein Haus, das zu drei Viertel aus Verfassungstreuen und Liberalen besteht, muß sich durch die Polen fast ein Fünftel seiner Delegirten — 7 von 40 — aus den Kreisen der Junker, der Concordatsritter, der nationellen Straßen-Demagogen octroyiren lassen! Die Regierung verspricht denn auch für die nächste Session eine Vorlage, welche diesem Nonsens ein Ziel setzen und das volle Haus ermächtigen wird, die Delegationswahlen aus dem Schoße der verschiedenen Kronlands-Abgeordneten vorzunehmen. Das Haus würde dann natürlich für Galizien 7 Ruthenen oder Deutsche und Israeliten ernannt haben. In Ungarn wählt sogar das volle Haus auch aus dem vollen Hause, nur daß 6 der 40 Gewählten Kroaten sein müssen, die natürlich auch immer aus der Magyaronen-Partei genommen werden. — Nachdem den Jesuiten das saubere Handwerk gelegt worden ist, in Niederösterreich durch Missionen und Volkspredigten zu hetzen, schlagen die Clericalen jetzt an die Kirchthüren — so in der Westbahnstation Amstetten Plakate an, die zu Geldsammlungen auffordern, weil die Liberalen und Freimaurer dem Papste, den Bischöfen, den Priestern und der gesammten Religion den Garaus machen wollen. In der Schweiz und in Preußen seien die Bischöfe schon verjagt und eingesperrt, die Kirchen gesperrt, nur noch in Scheunen könnten die gläubigen Katholiken ihren Gottesdienst abhalten. So werde es auch in Oesterreich kommen, sobald erst die confessionellen Gesetze sanctionirt sein würden. — Mit der Erledigung des Unterrichtsbudgets ward der Haupttummelplatz der nationalen Leidenschaften gestern geschlossen. Von sachlicher Discussion war trotz der vierteljährigen Dauer dabei wenig die Rede. Es schütteten eben nur die Reden der „interessanten" Männer ihr Herz aus de rebus omnibus et quibusdam aliis. Der schlesische Bauer Cienciale erklärte, Schlesien müsse an Galizien und Böhmen ausgetheilt werden, wenn die Bevölkerung sich zufrieden fühlen solle — die größere, deutsche, Hälfte der Einwohner existirt für diesen Champion der Czechen und Polen nicht. Die mährischen Czechen declamirten über die Auflösung ihrer nichtsnutzigen Zaloznas (Sparkassen), kraft deren die Agitatoren der slavischen Partei sich Sinecuren und Mittel zur Propaganda auf Kosten des gemeinen Mannes schaffen. Slovenen und Italianissimi vervollständigen das allbekannte Charivari, aber eine neue Disharmonie brachten die Juden hinein. Der israelitische Journalist Mises gab recht ergötzliche Aufklärungen, wie z. B. das Eine Lemberger deutsche Realgymnasium, nachdem der Landtag seine Polonisirung nicht durchzusetzen vermocht, vom Landes-Ausschusse Lehrer bekomme, die kein Wort deutsch verständen! Darauf erklärte der Börsenjobber Mendelsburg, er und seine Glaubensgenossen seien durch und durch Polen; sie fühlten sich nur als Polen israelitischer Confession. Sofort aber setzten diesem Herrn der Banquier Hoenigsmann und Kallis den Kopf zurecht: mit solcher Anschauung sei er ein Unikum in Galizien; die übrigen Israeliten hätten weder die zahllosen eingeschlagenen Fensterscheiben, noch die Mahnungen der polnischen Blätter vergessen, einem Juden brauche man nicht einmal Schulden zu bezahlen!

Wien, 28. März. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung der Abgeordnete Roser nebst Genossen, die Regierung aufzufordern, daß dieselbe noch in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausweisung der Mitglieder der Gesellschaft Jesu und der verwandten Orden aus Oesterreich, dem Hause vorlege. Der Antrag wurde der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen. Hierauf wurde die Berathung über das Budget des Cultus- und Unterricht-Ministeriums beendet.

* **Teschen**, 28. März. [Pater Prutek,] gegen welchen der Fürstbischof von Breslau Dr. Förster mittelst Erlasses vom 14. Februar d. J. die Einleitung einer Strafe wegen dessen Schrift: „die rationelle Kirche" anbefohlen hat, veröffentlicht in der „Silesia" ein Schreiben an den Fürstbischof, in welchem er sich als Verfasser jener Schrift bekennt und ausführlich die Gründe entwickelt, welche ihn zu derselben bestimmten.

Italien.

Rom, 23. März. [Das Regierungs-Jubiläum Victor Emanuel's II.] Kaum drei Wochen, schreibt man der „K. Z.", ist es her, daß zuerst öffentlich darauf aufmerksam gemacht wurde: der König erreicht die Jahre des heiligen Petrus. Mit einem Wetteifer, der auch den kleinsten Ort im Lande nicht zurückstehen ließ, hat daraufhin die Bevölkerung Italiens von Turin bis Udine und von Como bis Trapani beschlossen, den Tag als einen nationalen Festtag zu begehen und durch Vertreter in Rom dem König ihre Glückwünsche überbringen zu lassen. Und so sind sie denn von allen Seiten herbeigeeilt, die Ueberbringer der Ergebenheits-Adressen von städtischen Behörden und Vereinen aller Art, um zur Feier des 23. März das Ihrige beizutragen.

Victor Emanuel hat am gestrigen Tage aber auch die Glückwünsche der auswärtigen Herrscher aus dem Munde ihrer bei ihm beglaubigten diplomatischen Vertreter entgegengenommen; durch die Gesandten des Deutschen Reiches, die von England, Frankreich, Oesterreich und Rußland sind ihm eigenhändige Schreiben ihrer Auftraggeber überreicht worden. So kurz war die Frist, daß der zeitige Decan des diplomatischen Corps, Herr Marsh, Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, kein Schreiben des Präsidenten mehr präsentiren konnte, sondern sich auf die Ueberreichung eines telegraphisch angelangten Glückwunsches beschränken mußte. Das Schreiben unseres Deutschen Kaisers war zwei Tage vorher durch einen Courier überbracht worden. Jeden der Diplomaten hat der König einzeln empfangen, in der Ordnung, wie das Datum der Beglaubigungsschreiben sie herstellt, den Decan des Corps zuerst, Herrn de Noailles zuletzt. Mit allen hat er sich einzeln unterhalten und ihnen seinen Dank ausgedrückt. Die Vorstellung nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Schon deßhalb würde er nicht im Stande gewesen sein, heute, als am eigentlichen Festtage, die Zeit zur Audienz zu finden. Denn der heutige Tag ist ihm durch den Empfang der zahllosen Deputationen aus allen Theilen Italiens zu einem schweren Arbeitstage geworden. Glücklicher Weise ist Victor Emanuel kein großer Redner und — weiß das auch, Sonst würde er den morgenden Tag zur Beantwortung der Adressen und Ansprachen

---

Beatrice und Friederike.

Eine hochinteressante Parallele zwischen Göthe und Dante, zwischen Friederike von Sesenheim und Beatrice Portinari, die ein italienischer Literarhistoriker Gnoli in der „Nuovo Antologia" veröffentlicht, wird von Hans Grasberger in der Wiener „Presse" in dem obigen Aufsatze theils übersetzt, theils ergänzt.

In seinem neunten Jahre erblickte Dante zum erstenmale Beatrice, Folco Portinari's Tochter, damals im Alter von acht Jahren. Im Anblicke dieses reizenden Kindes rief eine Stimme in des Knaben Brust: „Das ist ein Gott, stärker als ich; er kommt und wird über mich herrschen." Nach neun Jahren sah Dante Beatrice wieder. Zur Jungfrau erblüht, kam sie des Weges und wendete ihre Augen der Stelle zu, wo „er in großem Bangen stand und grüßte ihn so tugendlich, daß er die Gipfel aller Seligkeit zu erklimmen vermeinte." Nachts nach dieser Begegnung träumte ihm, der Gott der Liebe trage sie, die ihn so süß gegrüßt, schlafend in seinen Armen, während derselbe etwas lichterloh Brennendes in seiner Rechten halte und ihm, dem Träumenden, bedeute: Sieh da dein Herz! Der Gott weckte die Schlummernde und gab ihr zu verstehen, sie solle das flammende Herz essen. Als dies geschehen, brach der Genius der Liebe in Weinen aus und entrückte die Huldgestalt himmelwärts. Ihm den Traum zu deuten, flehte der junge Dichter in einem Sonette alle „edle Herzen an, die Liebe hegen." Sein Antlitz verrieth der Liebe Qualen; aber frugen ihn seine Freunde: „Für welche Herrin hat dich die Liebe so entstellt," so sah er sie lächelnd an und erwiderte nichts. Ja, er lenkte den Verdacht auf diese und jene Andere, um so die Wahrheit hinter einem „Schirme" zu bergen. Von einem Freunde zur Theilnahme an einer Vermählungsfeier vermocht, verspürt er, kaum eingetreten, das Zittern, welches ihm bisher immer Beatricens Nähe verrathen; er wird blaß, verliert die Besinnung und als er unter der Freunde Pflege wieder zu sich kommt, ruft er aus: „Mein Fuß hat an derjenigen Stelle des Lebens gestanden, über die hinaus Keiner zu gehen vermag, ohne daß er die Absicht, zurückzukehren aufgebe." Das einfältigste nnd zugleich tiefste Stammeln der Liebe, einer Liebe, so elementar, als habe sich dieses Gefühl zum erstenmale eines Menschenherzens bemächtigt, spricht er hierauf in dem Sonette mit dem rührenden Schlusse aus: „Che va dicendo all' anima: sospira!"

Dies und anderes Tiefes und Deutsame erzählt Dante in Reimen und in Prosa n seiner „Vita Nuova". einem wundersamen Büchlein.

Das jüngste Heft der vortrefflichen italienischen Monatschrift „Nuova Antologia" enthält an erster Stelle einen Aufsatz mit dem überraschenden Titel: „Die Vita Nuova Goethe's", geschrieben von Domenico Gnoli. Das Studium, welches im neuen Italien Goethe's Werken zugewendet wird, ist in hohem Grade beachtenswerth. „Faust" und „Herrmann und Dorothea" haben berufene Uebersetzer gefunden, wie bereits früher schon „Werther." In neuester Zeit hat sich die Aufmerksamkeit des schöngeistigen Italien auch der Lyrik Goethe's zugewendet. Allen Anzeichen nach ist gerade diese mit ihren klaren Umrissen, mit ihrer Plastik im Ausdruck, ihrer Entschiedenheit der Gefühle und mit ihren herrlichen Rhythmen ganz besonders geeignet, auf die italienische Poesie zu wirken, zumal in letzterer mehr und mehr ein Zug zum Volksthümlichen verspürt wird. Es war nun ein wahrhaft „gentiler" Gedanke, welcher Herrn Gnoli in der Sesenheimer Idylle mit den in diese Periode fallenden Gedichten ein Seitenstück zu Dante's „Neuem Leben" und in Friederike Brion eine zweite Beatrice erblicken ließ. Der Aufsatz, in welchem diese Parallele begründet wird, ist werth, in seinen Hauptzügen der literarischen Welt Deutschlands vorgeführt und ihrer Aufmerksamkeit empfohlen zu werden.

„Jedenfalls", heißt es im Eingang, „ist das Zusammentreffen zweier höchster Dichter, eines italienischen und eines deutschen, darin, daß sie ihre bereits in Versen besungenen Liebschaften auch noch in Prosa schildern, ebenso beachtenswerth als selten. Ich glaube den Grund hiervon darin zu finden, daß für sie die Liebe mehr als ein flüchtiges Gefühl und eine Jugend-Episode war; für sie war sie in der That der Anfang eines neuen Lebens, war die Gluth, welche ihr Herz öffnete und ihren Geist befruchtete. Die lyrisch-poetischen Ergießungen konnten wohl nur entspringen, während ihre Liebe noch lebendig war; aber dieselbe wirkte, auch nachdem sie längst erstorben war, noch im Innern der beiden Dichter fort, so daß die von ihnen geliebten Frauen eine unsterbliche Stelle in den Hauptwerken dieser souveränen Genien erhielten, in der „Divina Commedia" und im „Faust"; und ihre in Prosa geschriebenen Liebesgeschichten sind nicht nur ein Commentar zu ihren lyrischen Dichtungen, sondern erklären zugleich auch diese ihre Hauptwerke."

Aber die Art der Liebe ist bei dem größten deutschen und bei dem größten italienischen Dichter nicht dieselbe. „In Dante ist die Liebe philosophisch, ja mystisch, ascetisch. Das Gefühl bleibt nicht in sich selber haften, sondern durchdringt den Geist und bewegt eine ganze religiöse und moralische Welt. Beatrice bildet einen Theil im theologischen System des Universums, sie ist ein Wunder, das einzig in der wunderbaren Dreieinigkeit wurzelt. Sie ist die Donna von Dante's Geist; er spricht von ihr zu Frauen, welche der Liebe Intellect haben. Seine Liebe ist schwermüthig, aber ruhig, ohne stürmische Regungen, ohne Klage; seine Poesie ist ein Monolog. Wie einer der Väter der Wüste in Betrachtung Gottes versunken, so verharrt er in der verborgenen Kammer der Thränen in innerer Beschauung von Beatricens Geist und Herz. Die Ekstasen der heiligen Katharina sind weniger geistig und hingebend, als Alighieri's Ekstasen. Er betrachtet sie und geht von ihrer äußeren Schönheit über zur Anschauung der unendlichen Schönheit, der ewigen Ordnung, der Wissenschaft, der Wahrheit, des Glaubens. Beatricens Anwesenheit adelt den, der ihr naht, erfüllt mit kaltem Schauer niedrige Herzen, macht Jene bescheiden, die würdig sind, sie zu sehen, und Derjenige, mit dem sie spricht, kann nicht übel enden. Beatrice ist also viel mehr als sie selbst; sie ist eine Offenbarung Gottes, eine Incarnation des Glaubens, der Tugend, der Liebe. Und doch, wunderbar genug, lebt inmitten dieses abgrundtiefen Mysticismus, hinter dieser erhabenen Phantasmagorie leibhaft und wirklich die schöne Tochter Folco Portinari's und die liebende Hingebung des Dichters.

Wenn man von Dante's Liebe spricht, denkt Niemand an Liebschaften, welche die Reue im Gefolge hat. Spricht man aber von Goethe, wie versteht man seine Liebe? Die von ihm Geliebten bilden eine ganze Procession. Da sind zwei Friederiken, zwei Lotten, zwei Christinen, zwei Bettinen und, wenn man will, auch zwei ungenannte Mailänderinnen; und auf diese Paare folgt die zärtliche Lili und folgen die weiblichen Vertrauten, welche Geliebte sind und es auch wieder nicht sind, und eine lange, lange Reihe, die das Zählen verleidet. Diesem beständigen Wechsel der Gegenstände darf man aber nicht auch Goethe's Liebe als mitunterworfen betrachten; es wäre dies ebenso ungerecht, als wollte man den Wesensinhalt der Liebe Dante's ableiten, indem man Beatrice mit der „sehr schönen und mitleidigen Maid" und mit der Frau des Casentino und des Gentucca zusammenwirft. Mit der ersten Liebe Dante's geziemt es sich nur, die erste wahre Liebe Goethe's zu vergleichen, jene, die sein Herz öffnete, seine Muse weckte, die in seiner höchsten dichterischen Schöpfung sich erneuerte, an die er im Alter sich zurückerinnerte, sie mit jugendlicher Frische schildernd. Der Vita Nuova kann nur die Idylle von Sesenheim zur Seite gestellt werden und Beatrice Portinari könnte keine Andere denn Friederike Brion als Gefährtin ansehen."

D. Gnoli vergleicht die Begegnung Goethe's und Friederikens (W. und D. 10. Buch) mit jener zwischen dem jungen Alighieri und „der glorreichen Donna seines Geistes". „Sie erschien mir", erzählt Dante, „in der vornehmsten, der bescheidenen und ehrbaren blutrothen Farbe gekleidet, gegürtet und geschmückt in der ihrem sehr jugendlichen Alter angemäßen Weise" — und einige Zeit, nachdem er „diesen zarten jugendlichen Engel" zum erstenmale gesehen, sagt er, „daß sie ihm so edel erschien in Haltung und Geberden, daß man auf sie das Wort Homer's anwenden konnte: Sie schien nicht eines sterblichen Menschen, sondern eines Gottes Tochter".

Und wie schilderte Goethe den ersten Eindruck von Friederike? „In diesem Augenblick trat sie wirklich in die Thür; und da ging fürwahr an diesem ländlichen Himmel ein allerliebster Stern auf. Ein kurzes, weißes rundes Röckchen mit einer Falbel, nicht länger, als daß die nettsten Füßchen bis an die Knöchel sichtbar blieben; ein knappes weißes Mieder und eine schwarze Taffetschürze — so stand sie auf der Grenze zwischen Bäuerin und Städterin. Schlank und leicht, als wenn sie nichts an sich zu tragen hätte, schritt sie, und beinahe schien für die gewaltigen blonden Zöpfe des niedlichen Köpfchens der Hals zu zart. Aus heiteren blauen Augen blickte sie sehr freundlich umher, und das artige Stumpfnäschen forschte so frei in die Luft, als wenn es in der Welt keine Sorge geben könnte; der Strohhut hing ihr am Arm und so hatte ich das Vergnügen, sie beim ersten Blick in ihrer ganzen Anmuth und Lieblichkeit zu sehen und zu erkennen." Und: „Ihr Wesen, ihre Gestalt trat niemals reizender hervor, als wenn sie sich auf einem erhöhten Fußpfad hinbewegte; die Anmuth ihres Betragens schien mit der beblümten Erde und die unverwüstliche Heiterkeit ihres Antlitzes mit dem blauen Himmel zu wetteifern."

Nach dieser Gegenüberstellung ruft Gnoli aus: „Welche Verschiedenheit zwischen diesen zwei liebenswürdigen Geschöpfen gleich von ihrem ersten Erscheinen an! Nicht wie ein irdisches Gebilde zeigt sich Beatrice, sondern wie ein himmlisches; ihr Dichter schlägt vor ihr demüthig die Augen nieder, und um ihr Wesen doch einigermaßen verständlich zu machen, greift er nach äußeren Motiven, deutet den urplötzlich auf ihn ausgeübten und dann jenen Eindruck an, welchen sie auf Andere auszuüben pflegte und ruft Himmel und Erde zu Hilfe. Wohl behielt er das blutrothe Kleid seiner Herrin im Gedächtniß, aber er thut dieses Umstandes nur Erwähnung, um ihn symbolisch zu verwerthen, damit eine moralische Eigenschaft verknüpfend; denn diese Farbe ist die fürnehmste, ist bescheiden und ehrbar. Goethe hingegen

noch haben hinzunehmen müssen. So aber hat er sich kurz gefaßt und die Herculesarbeit in zwei Stunden bewältigt.

Bei der Beschreibung der Feier fangen wir als gebildete Leute am passendsten mit dem Wetter an. Das alte Prestige des Königs — ein Prestige, welches, nebenbei bemerkt, in Italien leichter zu erwerben ist als anderswo —, nämlich, daß er stets zu Festen das gute Wetter mitbringt, hat sich diesmal nicht ganz erfüllt. Wenn es auch nicht kalt war, so fehlte doch die Sonne, und wenn es auch nicht vom Himmel herab goß, so fiel doch von halb eilf Uhr an in Zwischenräumen ein ganz feiner nebliger Regen. Aber das that der Farbenpracht draußen keinen Eintrag. Grün-Weiß-Roth sind lustige Farben und decoriren vortrefflich; kein Haus, an dem die nationale Flagge gefehlt hätte. Die Deputationen fanden sich von halb zehn Uhr an im Quirinal ein. Um 10 Uhr begann im Thronsaale der Empfang. Die Circulation war in der Weise hergestellt, daß man von der Seite des großen Speisesaales [illegible] die Gemächer schritt, welche vom Kronprinzen und [illegible] Gemahlin bewohnt werden, dann in den Thronsaal [illegible] und nach der anderen Seite hin durch die Reihe von prächtigen Vorzimmern, welche zu dem noch aus der päpstlichen Zeit sogenannten Saale der Schweizer führen, hinausgelangte. Der König war in Generalsuniform, gerade wie bei der Eröffnung der Kammer, auch von allen Ministern umgeben. Für alle Deputationen hatte der König ein freundliches Wort und herzlichen Dank. Die Kammer hatte ein Comite zur Beglückwünschung gewählt, dabei aber es sich vorbehalten, auch in corpore zu erscheinen, und so waren denn an 250 Deputirte zugegen, keiner von den hier anwesenden hat sich ausgeschlossen. Mit lebhaftem Beifalle nahmen sie die Worte des Königs entgegen: Das vollbrachte Werk, sagte er, sei nicht sein Werk, sondern das der ganzen Nation; Heer, Parlament und Volk haben in gleichem Maße dazu beigetragen. Er werde, wie bisher, so auch fernerhin, das Princip des Constitutionalismus hoch halten; darin liege die beste Garantie für die Zukunft, die Gewähr, daß die großen Erwartungen sich verwirklichen werden, welche Nation und König vereinigen. Nach dem Empfange von Senat und Parlament kam die Reihe an die Vertreter des Heeres, dann der Provinzialräthe und der 69 Provinzial-Hauptstädte, in deren Namen der Sindaco von Neapel das Wort führte. Darauf kamen die Vertreter der Hauptstadt.

Schon um 10½ Uhr ging der feierliche Zug der städtischen Vertretung vom Capitol ab. Theils aus Referentenpflichtgefühl, theils um diesen seltenen mittelalterlichen Aufzug nicht zu versäumen, hatte Ihr Berichterstatter sich selbst am Fuße des capitolinischen Hügels eingefunden und die Treppe der Kirche St. Maria in Araceli bestiegen, von wo aus das Schauspiel sich am besten und vollständigsten übersehen ließ. Voran ein Piket und die Musik der Feuerwächter, in deren Corps noch antike Traditionen sich darstellen. In ihren vergoldeten Sonntagshelmen und ihrer kleidsamen dunklen Tracht machen sie sich vortrefflich. Hinter ihnen die Diner in rothen, gelb umsäumten Mänteln und Hüten und Schnallenschuhen, welche den Staatscarossen voran und zur Seite gehen. Die vergoldeten, hoch gebauten Carossen selbst sind ein rechtes Ueberbleisel der alten farbigen Zeit. Aber drinnen die Herren Räthe im Frack — das nahm sich doch absonderlich aus. Nach den Carossen hatte das Programm „reitende Nationalgarde" in Aussicht gestellt. Die Nationalgarde zu Fuß bildete nämlich Spalier vom Capitol bis zum Quirinal. Aber die reitende Nationalgarde kam nicht. Ich fand sie später in ganz geringer Zahl vor dem Palast auf dem Quirinal aufgestellt. Vielleicht war ihr Commandant auch von solcher Vorsicht erfüllt gewesen wie der Schweizer Rittmeister, der bedenklich sagte: „Wenn i gwiß wüßt, daß Niemand 'runner falle deht, dann ließ i mal e kleins Galöppli anschlage!" So bestand denn die Begleitung nur aus Municipalgarde zu Fuß, die den langen Zug der Wagen mit den Stadträthen und die Träger der Fahnen der einzelnen Stadttheile escortirte. Der Sindaco Pianciani konnte wegen Krankheit nicht in Person erscheinen; er ließ sich durch Galletti vertreten. Der König drückte der Deputation seine Freude darüber aus, daß er diesen Tag in Rom feiern könne.

Nachdem Victor Emanuel noch die Vertreter der Nationalgarde empfangen hatte, trat er hinaus auf die berühmte Loggia des Quirinals von welcher aus früher die neugewählten Päpste bekannt gegeben wurden. Die zahllose unten versammelte Menge brach in enthusiastisches Beifallsrufen aus, worauf er sich dankend verneigte. Damit endigte dieser Theil der Feier, welche heute Abend ihren Abschluß finden sollte. Während ich schreibe, ist die Stadt erleuchtet, zahlreiche Musikbanden spielen auf den öffentlichen Plätzen, und die Glücklichen, denen eine Einladung zu Theil geworden ist, schicken sich an, der Gala-Vorstellung im Apollo-Theater beizuwohnen. Eine Beleuchtung der sämmtlichen Alterthümer vom Colosseum bis zum Tabularium soll, wie ich bereits bemerkt habe, morgen Abend die Feier beschließen.

Im Vatican hat man es nicht unterlassen wollen, eine Gegendemonstration am heutigen Tage zu machen. Eine Anzahl römischer Aristokraten ließ eine Adresse verlesen, welche „inmitten der officiellen Feste" ihre Ergebenheit dem Papste gegenüber betheuert. Die Antwort des Papstes werde ich, sobald sie veröffentlicht wird, mittheilen. Von den clericalen Abendblättern gedenkt nur die „Voce della Verita" der Bedeutung des heutigen Tages und der nationalen Feier, und dies natürlich mit schmähenden Worten.

Rom, 24. März. [Demonstration im Vatican.] Der hohe Adel, schreibt man der „N. Z.", hat nicht leicht bei einer anderen Gelegenheit mit so reichen Equipagen den Vatican in der gleichen Stunde aufgesucht, wo die Hofcour auf dem Quirinal begann; nicht wohl bei einem anderen Anlasse folgten seinem Beispiele so viele aus der besseren Mittelklasse. Der Adel war nach dem Consistorialsaal gegangen, wo der Papst, von zehn Cardinälen und ebenso vielen Prälaten begleitet, bald nach Mittag eintrat, dann auf dem Thron sitzend eine im Namen der Erschienenen an ihn gerichtete warme Ergebenheitsadresse vom Principe Don Mario Chigi anhörte:

Inmitten der officiellen Festlichkeiten nahmen wir unseren Weg nach dem Vatican, Ihnen einen neuen Beweis von unserer Liebe zu geben. Sie hat sich nicht geändert und wird sich nie ändern; unsere Treue gegen Ew. Heiligkeit Thron ist unerschütterlich, unerschütterlich unser Glaube, unverändert vielmehr mächtiger geworden ist unser Verlangen nach der Hingebung für Ihre geweihte Person. Wie arglistig und allgemein auch die jetzige Verfolgung sein mag, sie ist doch nur das Unwetter eines Tages, dann wird die Sonne desto schöner leuchten." Die göttlichen Verheißungen", die Geschichte der Kirche und wird heidnische, byzantinische, deutsche Kaiser, was neidische, ehrsüchtige, schwache Fürsten wider diese Kirche gehandelt, und welches Ende das Alles genommen, verbürge auch diesmal einen siegreichen Ausgang. „Als liebreiche Kinder und treue Unterthanen werden wir uns nimmer von Ihnen trennen. Wir erneuern Ihnen heute das Gelöbniß unserer Treue."

Die Antwort des bewegten Pius war ein Erguß warmen Lobes und Dankes für die bewährte Treue und die Versicherung auf eine nahe bessere Zukunft. Er eilte darauf von den Patriciern zu den ihn schon mehrere Stunden auf den Loggien erwartenden Leuten aus dem Volke. Sie empfingen ihn mit dem Ruf: „Es lebe Pius IX., der Oberpriester der Unbefleckten! hoch dem Papstkönig! es lebe unser Vater und Souverain!"

[Der Finanz-Minister] hat die Lage des Schatzes der Kammer so ausführlich auseinandergesetzt, daß kein Zweifel mehr obwalten kann, was zur Verbesserung des Staatshaushalts geschehen und was unterbleiben muß. Wir erfahren bei der Gelegenheit, daß das Deficit für das laufende Jahr 128 Millionen, mit Zuzählung der unlösbaren Schuldposten wie der für die Eisenbahnen zu machenden Ausgaben aber 240 Millionen Lire beträgt.

[Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages] hatte der deutsche Reichsgesandte v. Keudell die Landsleute vorgestern Abend nach dem Palast Caffarelli eingeladen. Der große Gesellschaftssaal war kaum geräumig genug, alle aufzunehmen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. März. [Aus der Nationalversammlung. — Debatte über die Befestigung von Paris. — Die Permanenzcommission. — Agitation gegen das Septennat. — Der Deputirte Tassin. — Aeronautisches.] In der Nationalversammlung hat gestern die Debatte über die Befestigung von Paris begonnen. Die Kammer muß zwischen zwei Systemen wählen, die man das engere und das weitere System genannt hat. Die Anhänger des engeren Systems wollen im Wesentlichen die jetzigen Befestigungswerke beibehalten, jedoch mit Hinzufügung einiger Forts auf wichtigen strategischen Punkten, wie Chatillon im Süden und Gennevillier im Norden; das weitere System dagegen besteht in der Herstellung eines Befestigungsgürtels in viel größerer Entfernung von der Hauptstadt. Die Meinungen sind sehr getheilt, um so mehr als nicht blos militärische, sondern auch politische Gründe in Betracht kommen und als es gilt, zugleich mit der Einnahme von Paris auch die Wiederholung der Vorgänge von 1871 unmöglich zu machen. Die Discussion zeichnete sich keineswegs durch große Klarheit aus. Zuerst sprach de Lasteyrie, der Präsident der Commission für den Befestigungsantrag. Die Commission hat sich für das weitere System entschieden; sie findet aber in ihrem eigenen Präsidenten einen Gegner. De Lasteyrie will sich auf die nothwendigsten Ergänzungen der jetzigen Befestigungslinie beschränken; ja er schien überhaupt der Befestigung der Hauptstadt nur geringen Werth beizulegen. Nach ihm vertheidigte Jean Brunet die entgegengesetzte Ansicht. Man hat gegen das weitere System eingewandt, die Forts müssen nothwendig in so großer Entfernung von einander angelegt werden, daß der Feind zwischen zweien derselben durchschlüpfen könne. Die Sache scheint dem Redner nicht gefährlich. Gegen den anderen Einwand, daß zur Vertheidigung einer so ausgedehnten Befestigungslinie eine ungeheuere Armee erforderlich sei, macht J. Brunet geltend, daß man in Paris immer die genügende Zahl von Vertheidigern finden werde. Endlich sprach noch der Oberst Denfert, der Vertheidiger von Belfort. Derselbe ist, wie de Lasteyrie, für das engere System. Da er seine Auseinandersetzung etwas weitläufig mit einer Geschichte der Belagerung von Belfort anhob, verrieth die Rechte große Ungeduld und der Redner konnte sich in dem Lärm der Privatunterhaltungen nicht verständlich machen. Es ist nöthig, sagte er in der Hauptsache, die Vertheidigungswerke, namentlich im Süden und bei Saint-Denis so weit hinauszuschieben, daß ein Bombardement der Stadt unmöglich wird; aber es ist Thorheit, den Gürtel so weit auszudehnen, daß die Einschließung unmöglich würde. Alldann ward die Discussion auf heute vertagt. Gestern hat die Versammlung auch die Permanenzcommission für die bevorstehenden Ferien gewählt. Sie besteht dem Herkommen gemäß aus 25 Mitgliedern. Von den Gewählten gehören 16 der Rechten und 9 der Linken an. Erwähnung verdient noch ein Zwischenfall aus dem Anfang der Sitzung. Verschiedene Redner hatten ihre Bemerkungen zu dem Protokoll der vorgestrigen Vorhandlung gemacht, als auch der Legitimist de Franclieu auf die Tribüne stieg, um eine Erklärung zum Protokoll abzugeben. Da man im Voraus wußte, was er sagen wollte, so beeilte sich der Präsident, ihn mit Hilfe des rechten Centrum zum Schweigen zu bringen. De Franclieu hält aber darauf, daß seine Erklärung nicht verloren gehe, und so läßt er sie durch die Blätter veröffentlichen. Sie bietet ein hübsches Seitenstück zu dem gestern mitgetheilten Briefe des Deputirten Aboville. Die Versammlung, meint de Franclieu, hat durch ihr Votum über die Gemeindewahlen bewiesen, daß es ihr nicht darauf ankommt, ihre eigenen früheren Beschlüsse wieder umzustoßen. Unter diesen Umständen liegt kein Grund vor, warum er, de Franclieu, sich enthalten sollte, die Umstoßung des Septennatsvotums vom 19. November zu beantragen. — Man sieht also, daß die äußerste Rechte gar kein Geheimniß mehr aus ihren Absichten macht. „Wir

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

haftet seine Augen auf Friederike und sieht nichts als sie; er beobachtet das Mieder und die Falbel des Kleides, das Füßchen, die Zöpfe, die Augen und jenes zufriedene Stumpfnäschen."

Wohl hätten bei dieser Gegenüberstellung Goethe's herrliche Worte über den ersten Spaziergang mit Friederike nicht unbeachtet bleiben sollen; insbesondere: „und so zogen wir durch die weiten Fluren, mehr den Himmel über uns zum Gegenstand habend, als die Erde, die sich neben uns in der Breite verlor." Gleichwohl ist die Folgerung unseres italienischen Essayisten gründlich und richtig, wenn er fortfährt: „In diesem Contraste bezüglich der Liebe der beiden Dichter liegt mehr als eine bloße Verschiedenheit in ihrer Gemüthsart. Für den Menschen des Mittelalters ist die Materie und die Welt sündhaft, sein Leben ist ein beständiges Schaukeln zwischen Materie und Geist, Natur und Gott, Genuß und Reue. In diesem peinlichen Zwiespalt wars natürlich, daß die erhabensten Herzen und Geister nach einer Uebereinstimmung zwischen Gott und der Natur forschten, der zufolge man mit Wahrung der Ruhe des Gewissens genießen und lieben könnte; und siehe da, die Natur, die man zur Thür hinausgejagt hatte, kehrte durchs Fenster wieder zurück, zwar nicht in eigener Person, aber doch als Symbol und Abbild von geistigen und heiligen Dingen, und den Werth, der ihr nicht als Zweck zuerkannt war, erlangte sie nun als Mittel in alledem, dessen Sinnbild und Vertretung sie war. Dieser Ausgleich wird von Dante, dieser eminent harmonischen Seele, zur höchsten Vollendung gebracht; die Verschmelzung von Symbol und Urbild, von Mittel und Zweck ist bei ihm eine so vollständige, daß man die Portinari von der Donna seines Geistes, das liebliche Kind, welches er bei dem Maifeste sah, von der Beatrice, die ihn durch den Glanz der Himmel hindurch zur Anschauung Gottes emporgeleitete, nicht zu unterscheiden vermag. Es wäre aber ungerecht zu verschweigen, daß selbst Dante sich nicht immer auf dieser Höhe zu erhalten vermochte; zwischen der Vita Nuova und der Göttlichen Comödie giebt es eine Zeit leidenschaftlicher Liebe und nicht-mystischer Verse, welche dem Dichter auf Erden herbe Vorwürfe seines Freundes Cavalcanti und im „Fegefeuer" noch viel feierlichere von Seite Beatricens eintrugen."

Schon in Petrarca's Händen zerbrach die zu zarte Lyra Dante's und der Sänger Laura's, unfähig Himmel und Erde in Einklang zu bringen, endete sein Leben mit Reue. Im Decamerone vollends schlug die ganze sublime Richtung ins Gegentheil um.

„Bei Goethe treffen wir abermals, wie bei Dante, eine Liebe ohne innerlichen Streit. Die Natur war zu ihrem Werthe gelangt, nicht als Symbol und Abglanz, sondern für sich selbst, und Goethe brauchte sich nur frei und ruhig seinem Gefühle hinzugeben. Weder der eine noch der andere Dichter hat seinen Typus der Liebe erfunden; aber sie sind der lebendigste und vollkommenste Ausdruck, und zwar der Eine der mystischen und symbolischen, der Andere der natürlichen und menschlichen Liebe; sie Beide sind die äußersten Glieder einer Kette, in deren Mitte mehr oder minder die Liebe mit dem Gewissen in Kampf verwickelt ist; der poetische Ausdruck einer solchen Liebe aber steht im Zwiespalt mit der Empfindung."

„In der Verschiedenheit der Liebe bei den beiden großen Poeten ist auch die Verschiedenheit ihrer Poesie enthalten. Die Dichtungen, welche die weite, tiefe und ruhige Liebescontemplation Dante's offenbaren, scheinen, wie Kirchengesang, die Begleitung der getragenen Menschenstimme und die feierliche der Orgel zu verlangen. Bei Goethe dagegen bedeutet Friederike nur sich selbst, nur für sich selbst hat sein Affect Werth; er lebt völlig in der Gegenwart; daher ist seine Schilderung so spontan, so unmittelbar, so lebhaft. Seine kurzen Gedichte, nicht von der Reflexion ausgearbeitet, geben den Eindruck eines Augenblickes wieder: Alles ist Harmonie, Alles Freude, so lange die schöne Zeit der Liebe währt. Es ist dies die so seltene Poesie freudiger Liebe. Die kurzen, leichtflüssigen Strophen verbinden sich freiwillig mit den Weisen des Volksgesanges."

Es würde zu weit führen, wollten wir im Einzelnen Gnoli's glückliche Deutung und Uebersetzung der Lieder aus der Straßburg-Sesenheimer Periode würdigen. Ausdruck und Ton ist nicht selten so völlig getroffen, daß die italienischen Verse auf den ersten Blick den Wortlaut des Originals wachrufen. Gnoli darf sich rühmen, der Erste zu sein, der seine Landsleute mit dem Geist, der Seele und dem Rhythmus der Goethe'schen Lieder bekannt macht, die bisher blos in ungenießbaren französischen Uebersetzungen zugänglich waren.

Beatrice, mit ihrem himmlischen Lächeln, in ihrem flammenfarbigen Gewande, hat also die heitere Pfarrerstochter in ihrer bescheidenen ländlichen Tracht, mit einem grünen Kranz auf dem Haupt, als Schwester in die Arme geschlossen und von ihren Wangen die stillen Thränen der Entsagung geküßt. In ihrem Namen schon lag Friederiken's ganzes Wesen, ihre Heiterkeit und Anmuth vorgebildet: Brion = brio. Aber das kurze Glück, wie theuer kam es ihr zu stehen!

„Arme Friederike! Sie hätte vielleicht ein ruhiges und unbeachtetes Leben geführt in ihrem Dorfe, an der Hand eines rechtschaffenen Landmannes, unter den Freuden und Sorgen der Familie, wenn jener Jüngling zu kurzem Zeitvertreib nicht eines Tages seinen Fuß über die bescheidene Schwelle ihres elterlichen Hauses gesetzt hätte. Warum traf's gerade sie? Bietet einem betrübten, einsamen Leben ein Name Ersatz, an den sich Unsterblichkeit knüpft? Unglücklich, weil von ihrem Wolfgang verlassen, wäre sie vielleicht noch unglücklicher geworden, wenn sie dieser feurige Jüngling zur Gefährtin genommen und sie mit sich durch alle die Stürme der Jugend geschleppt hätte. Es war das Geschick dieses Haidenrösleins, von den Rädern eines Triumphwagens zerquetscht zu werden; und diese süße Creatur ertrug es mit Ergebung. Nie vergaß sie ihren Goethe, den sie einige Jahre später wieder sah, als er, bereits groß, reich und gefeiert, ins kleine Haus von Sesenheim trat. Groß, gefeiert, aber nicht mehr — ihr Goethe!"

Mit solchen theilnahmsvollen Worten schließt Gnoli seine schöne Studie.

H. Grasberger.

[Mystification.] Man schreibt der „N. Fr. Pr." folgende heitere Geschichte aus Linz: Unser clericales „Volksblatt" ist das Opfer einer Mystification geworden, welche insbesondere in Wiener medicinischen und Studentenkreisen viel Gelächter hervorrufen wird. Dem genannten frommen Blatte wird aus Wien unterm 23. d. Folgendes über den Nachfolger Hyrtl's gemeldet:

Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat die Regierung trotz gewisser Winke mit dem Zaunpfahle, den das eine oder andere unserer Judenblätter ihr zu geben sich nicht scheute, um irgend eines der Kinder Israels zu bevorzugen, den einzig Würdigen herausgefunden. Es ist Niemand Anderer als Herr Regierungsrath Andreas Swetlin, eine durch langjährige, unverdrossene wissenschaftliche Thätigkeit wie durch leutseliges und doch immer tactvolles Benehmen den Studenten gegenüber in medicinischen Kreisen längst bekannte und geschätzte Persönlichkeit. — Für die Leser dürfte es gewiß auch von Interesse sein, zu erfahren, daß Swetlin ein Oberösterreicher — wie wir glauben, vom obern Mühlviertel gebürtig — ist. Zugleich haben wir an diesem Manne einen redenden Beweis, wie falsch das liberale Geschrei über die Untauglichkeit der früheren Schule ist. Möchten nur unsere liberalen Maulhelden, anstatt — wie Fürst A. Liechtenstein bei der jüngsten Katholiken-Versammlung hier treffend bemerkte — „stets nur liberales Heu wiederzukäuen", erst darauf sehen, daß die jetzige Schule solche Männer, wie Andreas Swetlin, hervorbringe, die bei wahrer Wissenschaft auch das Herz am rechten Flecke haben. Ein Oberösterreicher.

Dieser Herr „Regierungsrath", welcher als wahrhafter Oberösterreicher dem bischöflichen Blättchen so gewaltig imponirt, ist der Anatomie-Diener des Herrn Professors Hyrtl, der in Studentenkreisen allerdings wohlbekannte Andreas Swetlin, ein tactfester Czeche, der von den Studenten oft scherzweise der „Regierungsrath" genannt wird. Das arme clericale Blättchen scheint da einer lustigen Linzer Gesellschaft zum Opfer gefallen zu sein.

[Der Jesuitenorden] zählt nach dem für das Jahr 1874 in Krakau erschienenen Jesuitenkataloge zur Zeit 9101 Mitglieder, von denen sich u. A. in Italien 1527, in Oesterreich 463, in Belgien 643, in Holland 313, in Frankreich 2303, in England und seinen außereuropäischen Besitzungen 1080 befinden. Als Missionaire in Amerika, Asien, Afrika und Australien sind 1558 Jesuiten thätig. In Galizien hat der Orden zwei Collegien, vier Residenzen, ein Convict und zählt im Ganzen 218 Mitglieder.

[Eine dänisch-patriotische Putzmacherin.] Die Haderslebener „Dannevirke" bringt folgendes ergötzliches Inserat: „Hierdurch bitte ich meine geehrten Kunden zu entschuldigen, daß die deutsche Fahne am 22. d. M. über meinem Modemagazin wehte. Als ich vor mehreren Jahren bei Herrn Tofte miethete, stellte ich das bestimmte Verlangen, daß keine deutsche Fahne darüber kommen dürfe; da es indessen trotzdem geschehen ist, hat Herr Tofte es vermuthlich vergessen da es dem schriftlichen Contract nicht beigefügt war, und bitte ich daher meine geehrten Kunden, es nicht mir zur Last legen zu wollen. Thomasine Iwersen, geb. Smith."

[Brieftauben.] Die „Köln. Ztg." berichtet: „Nachdem das königliche Kriegsministerium verschiedene Brieftauben-Stationen hat einrichten lassen, um die von der Natur mit so feinem Orientirungssinne ausgestatteten schnellen Segler der Lüfte vorkommendenfalls für militärische Zwecke zu verwenden, gewinnt die Zucht und Liebhaberei der Brieftauben immer mehr Anhänger und immer größeren Aufschwung. Wie bereits mitgetheilt wurde, hat sich neben den hier schon bestehenden Brieftauben-Gesellschaften, deren Mitgliederzahl in stetiger Zunahme begriffen ist, vor Kurzem noch ein neuer Verein gebildet. Es finden Preisfliegen von Hannover, Gardelegen und Berlin aus statt. Verschiedene Mitglieder des Vereins „Columbia" haben sich bereit erklärt, nach der Schloßtour ihre Tauben dem Kriegsministerium eine Zeit lang zur Verfügung zu stellen, damit dieselben nach mehrwöchentlichem Einsperren in Berlin dort, mit Depeschen versehen, aufgelassen werden, um so den Beweis zu liefern, daß die klugen Thierchen auch nach längerem Festhalten an einem ihnen fremden Orte die Heimath wieder zu finden im Stande und für die Zwecke der militärischen Taubenstationen geschickt sind."

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

haben zwei Monate vor uns, sagt die „Gazette de France.“ Die Campagne ist mit Glanz eröffnet worden; sie muß mit Kraft und Entschiedenheit fortgesetzt werden.“ Das Blatt, welches diese Aeußerung thut, ist das Organ der Minister Depeyre und de Larcy; es ist also anzunehmen, daß die Regierung den legitimistischen Manövern, welche sich für die Ferien vorbereiten, kein Hinderniß in den Weg zu legen gedenkt. In der That ist es mehr als unwahrscheinlich, daß diese Manöver gelingen werden, aber sie müssen darum nicht wieder eine beträchtliche Aufregung veranlassen.

Man erzählt von einem sehr lebhaften Auftritt zwischen de Broglie und dem Deputirten Tassin. Der letztere, einer der gemäßigtesten Republikaner, hatte an ein Provinzialblatt, den „Independant“ einen Brief gerichtet, welcher dem Präfekten des Loir-et-Cher, Herrn Diard, mißfiel. Herr Diard untersagte nicht nur den Verkauf des „Independant“, sondern motivirte obendrein diese Maßregel in einem Verfügung, worin er von dem Briefe Tassins in den beleidigendsten Ausdrücken („cynische Angriffe, gehässige Verleumdungen“ u. s. w.) redet. Hierdurch verletzt, begab sich Tassin gestern mit zwei Collegen zu de Broglie und fragte ihn, ob er die Verantwortlichkeit für die Verfügung des Präfekten übernehme, in welchem Falle er, Tassin, eine Erklärung fordern werde. De Broglie wollte nicht sofort antworten, aber am Schlusse der Sitzung erklärte er den Zeugen Tassin's, daß die Sache ihn nichts angehe; worauf Tassin erwiderte, er werde sich direct an den Präfekten wenden.

Wir geben heute nach der „Republique francaise“ noch einige Notizen über die Ballonreise, welche die Herren Croce-Spinelli und Sivel am letzten Sonntag unternommen haben, und zwar wählen wir ihre Bemerkungen über die Anwendung des Sauerstoffes als Schutzmittel gegen die Wirkung der Luftverdünnung in den oberen Regionen. Professor Bert hatte den Aeronanten zwei kleine Ballons mitgegeben, in welchen Sauerstoff und Luft in verschiedenen Verhältnissen gemischt waren. In dem einen kamen 40 pCt. Sauerstoff auf 60 pCt. Stickstoff, in dem anderen 75 pCt. Sauerstoff auf 25 pCt. Stickstoff. Die Reisenden begannen das erste Gemisch in einer Höhe von 4600 Met. einzuathmen und fuhren damit bis zur Höhe von 6000 Metern fort. Alsdann reichte es für Croce-Spinelli nicht mehr aus, und sie nahmen zu dem Ballon mit 75 pCt. Sauerstoff ihre Zuflucht. In der höchsten Region (sie sind, wie gemeldet, zu einer Höhe von 7400 Metern gelangt) mußte sie die Kautschukröhren, welche mit dem kleinen Ballon in Verbindung standen, unausgesetzt im Munde behalten. Sie athmeten so von Zeit zu Zeit und trugen Sorge, mit den Zähnen die elastische Röhre zusammenzudrücken, wenn sie sich erleichtert fühlten. Wenn Herr Sivel den Ballast auswarf, was ihn verhinderte das Gas einzuathmen, schien es ihm, als ob die Säcke von 15 Kilogramm deren 100 wögen. Herr Croce-Spinelli empfand die Wirkung der Luftverdünnung in weit höherem Grade. Wenn er keinen Sauerstoff einathmete, war er gezwungen sich auf dem Boden der Gondel niederzukauern und seine Beobachtungen unbeweglich in dieser Stellung zu machen. Beim Genuß des Gases fühlte er sich wiederauflelben und ich zehnmaligem Einathmen konnte er sich erheben, plaudern, den Erdboden mit Aufmerksamkeit betrachten und genaue Beobachtungen anstellen. Um mit Erfolg das Spektroskop zu beobachten, mußte er das Lebensgas athmen; die Streifen, anfangs verschwommen, wurden alsdann sehr deutlich. Herr Croce-Spinelli hat constatirt, daß die Beobachter, welche in hohe Regionen aufgestiegen sind, einer Täuschung zum Opfer wurden, wenn sie behaupteten, daß der Himmel eine blauschwarze Färbung annehme. Es muß dies daher rühren, daß das Auge sich abschwächt; denn nach Einathmung des Sauerstoffs erschien ihm der Himmel nicht viel dunkler als von der Erde gesehen. — Eine andere Luftfahrt von Interesse wird wahrscheinlich am nächsten Sonntag von mehreren Ingenieuren und Photographen unternommen werden. Es handelt sich dabei um photographische Versuche in beträchtlicher Höhe unternommen, mit deren Hülfe man die Aufnahme des Katasters zu erleichtern hofft.

⊙ **Paris**, 27. März, Abends. [Aus der Nationalversammlung. — Der Dahirel'sche Antrag.] Die äußerste Rechte gab ihre Ungeduld nicht zügeln können. Heute Nachmittag, beim Beginn der Sitzung, stieg Dahirel auf die Tribüne und legte einen Antrag nieder, folgenden Inhalts: Am 1. Juni 1874 wird die Versammlung über die definitive Regierungsform, Monarchie oder Republik, entscheiden. Dahirel verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeitserklärung. (Große Aufregung.) Kerdrel, von der gemäßigten Rechten, bekämpft den Vorschlag. Er erklärt sich für einen ebenso guten Royalisten wie Dahirel, glaubt aber, daß der letztere durch übertriebenen Eifer die gute Sache compromittire. Die Versammlung kann eben so wenig wie irgend ein Anderer auch nur einen Tag von den sieben Jahren, dies wäre unloyal, welche sie Mac Mahon gewährt hat, zurücknehmen aber der Marschall kann seine Entlassung geben. — de Broglie fordert die Kammer auf, nicht zu dulden, daß man dem Marschall eine andere Sprache, als die er selbst dem Lande gegenüber geführt, in den Mund lege. — Dahirel fragt, ob de Kerdrel mit dem Ausdruck „unloyal“ ihn angespielt habe. Er befürwortet nochmals seinen Antrag auf Dringlichkeit, welcher darauf mit 327 gegen 242 Stimmen verworfen wird. Aber die Aufregung dauerte fort. Mehrere Mitglieder der Linken, welche für die Dringlichkeit gestimmt hatten, werfen den Parteigenossen vor, daß sie die Situation nicht begriffen und eine Gelegenheit, das Ministerium zu stürzen, versäumt hätten.

⊙ **Paris**, 28. März. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Abstimmung über den Dahirel'schen Antrag. — Debatte über die Befestigung von Paris. — Herr Thiers. — Mac Mahon in St. Cyr. — Verschiedenes.] Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die letzten außerparlamentarischen Erklärungen der Regierung über das Septennium ihren Zweck nicht erreichen konnten, ja diesem Zweck gerade entgegen wirken mußten, so hätte ihn der gestrige stürmische Auftritt in der Nationalversammlung geliefert. Im Namen der äußersten Rechten hat, wie Sie wissen, Dahirel den Septennium den Handschuh hingeworfen. Aber obgleich die Gemüthsstimmung der Legitimisten durch den bekannten Brief d'Abbville's und durch die gestern erwähnte Erklärung de Franclieu's zur Genüge bekannt war, so erwartete man doch den Bruch nicht mehr vor den Ferien, und Dahirel's Vorschlag, die Versammlung möge sich am 1. Juni zwischen der Republik und der Monarchie entscheiden, kam so überraschend, daß die ganze Versammlung in die höchste Verwirrung gerieth. Man hat nicht leicht ein solches Durcheinander gesehen. De Broglie, der seine Aufregung nicht bemeistern konnte, beging die Unklugheit, die Regierung direct zu engagiren, indem er die Verwerfung der Dringlichkeits-Erklärung verlangte. Dies hätte ihm theuer zu stehen kommen können, wenn nicht auch seine Gegner von der Linken den Kopf verloren hätten. Man sieht bei dieser Gelegenheit, wie sehr es allen Parteien der Kammer von Versailles, ohne Ausnahme, an Disciplin fehlt, und wie wenig sie daran gewöhnt sind, schnell auf den Ruf der Führer zu folgen. Das Votum war nicht lang und breit vorbereitet, und so stimmten die Fractionen der Linken bunt durcheinander, die Einen für, die Anderen gegen, inmitten eines unbeschreiblichen Tumults. Und doch war niemals mehr Einheit geboten. Es handelte sich nicht um eine Principienfrage, sondern blos um eine Frage parlamentarischer Taktik. Wenn die Republikaner alle für Dahirel's Vorschlag gestimmt hätten, so konnte ihnen darum Niemand vorwerfen, sie hätten gegen die Republik gestimmt; sie geben blos einem Vorschlage ihre Zustimmung, der darauf berechnet war, den jetzigen unerträglichen Zuständen ein rasches Ende zu machen. Der Sturz des Ministeriums wurde aber solchergestalt sehr wahrscheinlich. Andererseits hätten die Republikaner noch einen Vortheil daraus ziehen können, daß sie in geschlossener Reihe gegen Dahirel stimmten; es war dies ein Mittel, Mac Mahon zu beweisen, daß seine wahren Gegner nicht unter den Republikanern zu finden seien. Indem aber, wie gesagt, die Einen mit Ja, die Anderen mit Nein stimmten, ging die Linke beider Vortheile zugleich verlustig. Ihre gewöhnlichen Führer haben nicht gezögert, mit Dahirel gegen das Ministerium zu stimmen. So Thiers, so Dufaure, C. Périer, so Jules Grévy, J. Simon, Gambetta und Challemel-Lacour. Mit der Regierung dagegen stimmten (entgegen dem, was man gestern Abend behauptete) Ledru-Rollin und Naquet, Ordinaire, E. Quinet, Laboulaye, Pascal Duprat u. s. w. Die ganze äußerste Rechte hielt natürlich zu Dahirel, und so war die Mehrheit de Broglie's trotz Allem nur eine mäßige (327 gegen 242 Stimmen). — Man stellt sich vor, daß nach diesem Zwischenfall die Versammlung nur mit getheiltem Interesse an die Fortsetzung der Debatte über die Befestigung von Paris ging. Es gehörte das Auftreten Thiers' zu, um ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Vor Thiers sprachen die Generale Chareton und Changarnier, der erstere für das System des weiten Befestigungsgürtels, der letztere für das engere System. Als Thiers die Tribüne bestieg, war es schon spät, und doch vermochte der Expräsident durch die Lebendigkeit seiner Rede die Kammer noch mehrere Stunden zu fesseln. Er zeigte sich so frisch wie jemals. Nach einem kurzen persönlichen Eingang, worin er erklärte, daß nur eine geschäftliche Angelegenheit von so großer Bedeutung ihn wieder auf die Tribüne führen könne, der er sich geflissentlich seit seinem Rücktritt ferngehalten, begann Thiers die Darlegung seines eigenen Vertheidigungssystems, welches nicht, wie man glaubte, die Beibehaltung desengeren Vertheidigungsgürtels im Auge hat, sondern eine Art von Mittelsystem zwischen demjenigen der Commission und demjenigen de Lasteyrie's, Denfert's und Changarniers. Thiers gesteht die Verschiebung der nördlichen Forts bis Stains und Sannois zu; gesteht ferner Vaujours, Villeneuve St. Georges und Chatillon zu, denn er will nicht von der großen Linie Saint-Cyr-Palaiseau und nicht von Domont-Corneilles hören. Als Hauptargument macht er den Kostenpunct geltend. Sein System würde sich mit 12 bis 15 Millionen herrichten lassen, das System der Commission dagegen eine Ausgabe von mindestens 60 Millionen erfordern. Eine Replik des Berichterstatters General Chabaud-Latour führte Thiers zum zweiten Mal auf die Tribüne. Er forderte die Versammlung dringend auf, sich einstweilen auf Gewährung des Credits für diejenigen Befestigungen, gegen welche von keiner Seite ein Einwand erhoben wird, zu beschränken, die anderen Fragen aber bis nach den Ferien offen zu lassen. Aber die Mehrheit entschied gegen ihn. Nach Verwerfung aller Gegenanträge wurde der Vorschlag der Commission mit 389 gegen 193 Stimmen angenommen. Die Sitzung hatte 8 Stunden gedauert.

Die republikanischen Blätter veröffentlichen heute den Beschluß, der von den drei Fractionen der Linken einstimmig gefaßt worden. Es ist die Frage erhoben worden, ob die republikanischen Gemeinderäthe nicht in Masse ihre Entlassung geben sollen, um gegen das Gesetz, betr. Vertagung der Gemeindewahlen zu protestiren. Von einem solchen Verfahren rathen die republikanischen Fractionen unbedingt ab. Die für gestern angesagte Conferenz de Broglies mit der Dreißigercommission ist auch heute verschoben worden. In diesem Augenblicke ohne Zweifel ist der Vicepräsident dabei, die Dreißig von dem zukünftigen Senat zu unterhalten. — Mac Mahon hat gestern die Militärschule von Saint-Cyr besucht und den Exercitien des Lehrbataillons beigewohnt. Nach Schluß der Uebungen hielt er eine Rede worin er den Schülern seine Befriedigung aussprach. „Ich kenne, sagte er schließlich, Ihren vortrefflichen Geist und Ihre Disciplin. Ich wünsche Ihnen Glück zu beiden. Dank dieser Disciplin und diesem Geiste werden Sie den Dienst Ihres Landes über alles stellen und ihm nicht blos Ihr Wohlsein und Ihr Leben, sondern, was oft viel mehr kostet, Ihre persönlichen Meinungen aufopfern“. Die Journale sind schon dabei, diesen letzteren Satz zu commentiren. — Morgen finden, wie man weiß, die Wahlen in der Gironde und der Haute-Marne statt. Im Departement Haute-Marne arbeiten die Orleanisten aufs Eifrigste für de Lesperut. Der Prinz von Joinville entwickelt bei dieser Gelegenheit eine Freigebigkeit, die den d'Orleans nicht im Blute liegt; er läßt durch die Journale anzeigen, daß er den armen Leuten, die sich auf der Bürgermeisterei von Joinville melden, die Erlaubniß giebt, das todte Holz in seinen Wäldern aufzulesen.

Abends: Die Erklärungen de Broglie's in der Dreißigercommission enthalten nicht viel Neues. Sie verlieren übrigens dadurch an Wichtigkeit, daß bis zur eingehenden Debatte über den Plan, welchen der Minister den Dreißig unterbreitet, noch geraume Zeit verstreichen muß. De Broglie will den Senat zum Theil aus der Wahl Seitens der Notabilitäten hervorgehen lassen; den kleineren Theil soll der Präsident der Republik ernennen, wobei er an gewisse Kategorien gebunden ist. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Republik soll der Senat das Recht zur Auflösung der Nationalversammlung haben. Wenn dies geschehen, meint de Broglie, so wird es kaum anderer Gesetze bedürfen, um die Septennatsgewalt zu organisiren. Dufaure erhob Widerspruch hingegen, worauf die Discussion vertagt wurde bis zu dem Augenblick, wo de Broglie seine Vorschläge bestimmt formulirt haben wird. — Heute werden der Herzog und die Herzogin von Edinburg hier eintreffen. Sie steigen im Hotel Bristol ab. Im Monat Mai beabsichtig, wie es heißt, der Vicekönig von Egypten nach Frankreich zu kommen.

* **Paris**, 28. März. Die drei Ausschüsse der Linken] veröffentlichen folgende Resolution:

Die durch ihre Bureaus vertretenen Fractionen der Linken haben die ihnen vorgelegte Frage, ob die Mitglieder der Gemeinderäthe, deren Gewalten jüngsthin verlängert worden sind, nach der durch das Gesetz vom 14. April 1871 anberaumten Frist vom 30. April ihr Amt niederlegen sollen, einstimmig dahin beantwortet, daß die Municipalräthe, um einen neuen Beweis ihrer Achtung vor dem Gesetze und Hingabe an die ihnen durch das allgemeine Stimmrecht anvertrauten Interessen zu geben, auch ferner fortfahren sollen, sich an den Sitzungen der Behörden ihrer Gemeinden zu betheiligen.

Gez.: Für das Bureau des linken Centrums,
Léon von Malleville.
Für das Bureau der Linken,
Jules Simon.
Für das Bureau der republikanischen Union,
Jules Cazot.

[In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung,] welche wie die gestrige, schon um 1 Uhr begann, wurde über ein Crediterforderniß von 60,000 Fr. als Zuschuß für die Gehälter der Generalstabsoffiziere im Kriegsministerium verhandelt. General Guillemant beklagte sich über die Ueberfüllung des Generalstabs auf Kosten der Cadres. Man habe im Kriegsministerium einen Stab von sechszig Offizieren, der wieder in fünf Bureaus mit einem Chef und Hülfschef zerfalle; das sei ein viel zu complicirter Organismus und so lange der französische Generalstab nicht einen Moltke aufweisen könne, habe er auch auf solche Bevorzugung keinen Anspruch. (Beifall links.) Der Kriegsminister General Du Barail entgegnete, diese sechszig oder vielmehr zweiundsechszig Offiziere gingen durchaus nicht müssig: ihre Thätigkeit sei von jener der Bureaus ganz verschieden, da sie sich nicht mit Verwaltungsfragen, sondern mit theoretischen und vorbereitenden Studien zu beschäftigen hätten. Nach einer kurzen Debatte wurde der Entwurf mit großer Majorität angenommen.

[Der Bischof von Nancy.] Die „République française“ hatte heute früh gemeldet, der Bischof von Nancy sei wegen eines Vergehens, welches ein ihm untergebener Pfarrer auf deutschem Gebiete begangen hätte, vor das Gericht von Zabern auf heute, den 26. März, geladen worden. Der „Univers“ ist schon des Abends in der Lage, auf Grund in Nancy eingezogener Erkundigungen diese Angabe für „vollkommen falsch“ zu erklären.

[Herr von Saint-Albin,] der Verfasser einer „Geschichte Heinrichs V.“ erhielt aus dem Vatican folgendes Belobigungsschreiben:

„Der heilige Vater hat Ihre „Geschichte Heinrichs V.“ empfangen und schon in dieser Sendung ein Zeichen Ihrer kindlichen Hingebung erblickt. Sie dürfen nicht bezweifeln, daß Seine Heiligkeit Ihr Werk mit Vergnügen entgegen genommen hat, einmal, weil es den ruhmvollen Namen des heißersehnten Fürsten feiert, welcher sich ebenso durch seine außerordentliche Ergebenheit für den heiligen Stuhl, wie durch seine seltenen Charaktereigenschaften auszeichnet und zweitens, weil Ihrer Gabe der leuchtende Ausdruck Ihrer Vaterlandsliebe und Ihrer ehrfurchtsvollen Gesinnungen für das Oberhaupt der Kirche beigefügt ist.

Genehmigen Sie u. s. w.

Carl Nocella,
Secretär des Papstes für die lateinische Correspondenz.

[Alle Kriegsgerichte,] welche bis jetzt noch in Versailles waren, sind nach Paris verlegt worden; 28 Militär-Gefangene, die sich in Versailles befanden, sind jetzt nach dem Militär-Gefängnisse von St. Cyr geschafft worden.

[In dem Processe des Lieferanten Ferrand,] welcher im Auftrage Gambetta's Lebensmittel für das belagerte Paris aufkaufte und sich hierbei bedeutende Unterschleife zu Schulden kommen ließ, ist gestern das Urtheil gesprochen worden, es lautete gegen Ferrand auf drei Jahre Gefängniß und eine Geldstrafe von 3000 Fr. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

[Das Theater Chave in Marseille] wird jetzt allabendlich in seinen Grundfesten erschüttert durch die rauschenden Beifallsbezeugungen, deren die Aufführung eines während des letzten Krieges spielenden patriotischen Stückes: „Die Einnahme von Chateaudun“ sich zu erfreuen hat. Die Scene, in welcher ein „Kürassier von Reischoffen“ den Reiterkampf schildert, versetzt das Publikum jedesmal in Extase; die Männer klatschen, trampeln, johlen wie besessen, die Weiber vergießen Thränenströme der Rührung. Beinahe wäre die Inscenirung des Stückes an dem Umstande gescheitert, daß von den zur Mitwirkung benöthigten Soldaten der Garnison Niemand in der Uniform und dem „casque à pointe“ eines „Prussien“ auftreten wollte. Zur Vermeidung dieses patriotischen Hindernisses mußte man sich factisch entschließen, ein Dutzend Mann zur Dienstleistung als „Preußen“ zu commandiren.

Aus Saint Etienne wird berichtet: „Mit unserer sonst so blühenden Metallindustrie steht es schlecht. Die so sehnlichst erwarteten Bestellungen laufen nicht ein und kommen höchstens einige Aufträge Seitens derjenigen Kaufleute, die ihr Waarenlager vervollständigen wollen. Von den sonst so großartigen Geschäftsabschließungen ist nichts zu sehen. Die Fabrikanten begnügen sich daher, nur für die laufenden Bedürfnisse zu sorgen, und die Thätigkeit in unsern Werkstätten ist von der geringsten Bedeutung. Wer unsern Fabrikplatz, der für unser Land die Stelle von Solingen einnimmt, kennt, wird zu schätzen wissen, was diese Stockung für ökonomische Folgen hat.“

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 27. März. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] legte der Lordkanzler drei Gesetzentwürfe, welche einen Plan für die in der Thronrede verheißene Reform des bestehenden Gesetzes, bezüglich der Uebertragung von Bodenbesitz und dessen Rechtsansprüche, verkörpern, vor, und erging sich in einer ausführlichen Erklärung derselben. Die erste dieser Vorlagen verfügt eine schnellere, weniger kostspielige und einfachere Registrirung von Rechtstiteln auf Bodenbesitz, während die anderen beiden die Frist, innerhalb welcher Processe mit Bezug auf Grundbesitz anzustellen sind, abkürzen und die Transactionen zwischen Verkäufern und Käufern von Grundeigenthum erleichtern. Von den zwei Ex-Lordkanzlern Selborne und Hatherley, und von Lord Romilly günstig beurtheilt, wurden die drei Vorlagen zum ersten Male gelesen.

Der Herzog von Richmond kündigte an, er werde am nächsten Montag den Antrag stellen, den an den jüngsten Operationen an der Westküste Afrikas betheiligt gewesenen Streitkräften des Heeres und der Marine den Dank des Hauses abzustatten.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] machte der Premierminister eine ähnliche Ankündigung, die vom Hause mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Gourley (Sunderland) erkundigte sich beim Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten nach der Natur des jüngst in Constantinopel abgeschlossenen internationalen Vertrages in betreff der Suezcanalzölle auf Handelsschiffe, und ob Vorkehrungen für die Benutzung des Canals durch Kriegsschiffe im Fall von Feindseligkeiten zwischen irgend einer Seemacht und der Türkei getroffen worden seien. Herr Bourke: Es existirt kein derartiger internationaler Vertrag. Eine internationale Commission der Seemächte wurde von der Pforte in 1873 einberufen, und jene Mächte entsandten ihre Commissäre. Ihre Berathungen begannen im October und endeten im December v. J. Das Resultat derselben ist in einem von sämmtlichen Commissären am 18. December unterzeichneten Bericht enthalten. Dieser Bericht wird dem Parlament unverzüglich vorgelegt werden, und die Pforte hat den Khedive angewiesen, darauf zu achten, daß die Gesellschaft die Vorschläge der Commission ausführt. Die Frage betreffs der Benutzung des Canals durch Kriegsschiffe lag der Commission, deren Erörterungen auf die Canalzölle und den internationalen Tonnengehalt beschränkt waren, nicht vor. Auf die Anfrage Gourley's, ob Ihrer Majestät Regierung beabsichtige, die Frage der Beschiffung des Suezcanals durch Kriegsschiffe der türkischen Regierung zu unterbreiten, antwortete Herr Bourke verneinend. Zunächst befragte Anderson (Glasgow) den Präsidenten des Handelsamtes, ob er wisse, daß die Cunard-Dampfer-Gesellschaft für ihre Schiffe auf dem atlantischen Ocean besondere Segelcourse, östlich und westlich, um Collisionen zu vermeiden, angeordnet hätte; ob er wisse, daß die Vereinigte Staaten-Regierung es im Augenmerk hätte, ein allgemeines Seestraßensystem herzustellen, und ob Ihrer Majestät Regierung bereit sei, mit den Vereinigten Staaten zu diesem Zwecke Hand in Hand zu gehen oder dasselbe durch eigenes Vorgehen herbeizuführen. Sir C. Adderley: Die Cunard-Compagnie hat vor einiger Zeit eine Anzeige bezüglich eines Meercourses für ihre Dampfer, die den atlantischen Ocean passiren, erlassen. Die Vereinigte Staaten-Regierung hat keine Schritte für ein allgemeines System gethan, aber ein Privatmitglied des Congresses hat einen Gesetzentwurf zur Ernennung einer Commission für eine internationale Conferenz eingebracht. Es wird für Ihrer Majestät Regierung nothwendig sein, die Ansichten der Vereinigten Staaten-Regierung sowie der verschiedenen interessirten Schiffsrheder über diesen Antrag zu erfahren, ehe sie irgend welche mitwirkende Schritte thut.

Nach Erledigung einiger anderen Interpellationen werden die Consolidated Fund Bills, welche für die Bedürfnisse des Staates Gelder flüssig machen, durch die Comiteeberathung gefördert und zum dritten Male gelesen, und die Vorlage zur Aufnahme einer ostindischen Anleihe passirte die Comiteeberathung.

[Zur Arbeiterfrage.] Eine aus dem Earl von Shaftesbury, mehreren Parlamentsmitgliedern und Fabrikbesitzern bestehende einflußreiche Deputation machte gestern Herrn Croß, den Minister

des Innern ihre Aufwartung, um ihn zu ersuchen, daß die Vorschläge der Königl. Commission mit Bezug auf die Kürzung der Arbeitsstunden von in Fabriken beschäftigten Frauen und Kindern in Ausführung gebracht werden möge. Der Minister erwiederte, er hoffe, daß, wenn es ihm vergönnt würde, seine jetzige Stellung lange zu bekleiden, die Fabrikengesetzgebung über kurz oder lang aus dem Wirrwar, in dem sie sich gegenwärtig befände, zu bringen. Die Deputation könne sich versichert halten, daß ihr Anliegen die ernstliche Aufmerksamkeit der Regierung finden würde.

[Revue.] Wie uns von der Admiralität mitgetheilt wird, ist die Revue über die von der Goldküste zurückgekehrten siegreichen Truppen verschoben worden, da die Mannschaften der Marinebrigade noch nicht in England angekommen sind.

[Dr. Livingstone's Leiche] langte, einem Kabeltelegramm des „Daily Telegraph" vom 26. März aus Aden zufolge, dort auf dem Dampfer Kalkutta aus Zanzibar an, um auf dem Postdampfer Malwa, der am 23. in die See stach, nach England geschafft zu werden. Die Leiche liegt in Salz gehüllt in einem Ledersarge; in Zanzibar ward ihre Identität von den Behörden festgestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. März. [Tagesbericht.]

† [Passions-Predigten.] Am Char-Mittwoch. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 7½ Uhr. St. Maria-Magalena: Diakonus Klüm, 7½ Uhr. St. Bernhardin: Gebet und Abendmahl, 7½ Uhr. St. Barbara: Pred. Kristin, 8 Uhr. St. Christophori; Pastor Stäubler, 8 Uhr. In der Armenhauskirche: Prediger Meyer, 8½ Uhr.

Am Grün-Donnerstage. Amts-Predigt. St. Elisabet: Diak. Schultze, 7½ Uhr. St. Maria-Magalena: Lector Liebs, 7½ Uhr. S. Bernhardin, Senior Treblin, 7½ Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 8½ Uhr. — Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Sen. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr.

Am Char-Freitage. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 6 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 6 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 6 Uhr. Amts-Predigt: St. Elisabet: Lector Schwartz, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Liebs, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr Elsner. 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Consist.-Rath Lange, 8 U. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 12½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 1 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. St. Bernhardin, Pastor Letzner, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 1 Uhr. Armenhauskirche: Pastor Etzler, 2 Uhr.

⁂ [Ernennung.] Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Regierungsrath Anders hierselbst zum königlichen Cabinatsrath ernannt worden.

⁂ [Der Vorsteher des Stadtverordneten-Collegiums], Herr Dr. Lewald, wird morgen eine Reise antreten und die Geschäfte der Stellvertreter desselben, Herr Justiz-Rath Bouneß, fortführen.

* [Personalien.] Es wurden bestätigt: der Kreis-Secretär Schüler zu Hersfeld als besoldeter Beigeordneter der Stadt Grünberg. Die Vocation für den provisorischen Lehrer Schumann als ordentlicher Lehrer an der Wilhelmsschule in Liegnitz; für den Kantor Hentschel in Rückersdorf zum Lehrer in Reichenau, Kreis Freistadt; für den Lehrer und Organisten Kremser in Ober-Görisseiffen, Kreis Löwenberg.

* [Personalien.] Bestellt: der Kataster-Assistent Fortun zum interimistischen Kataster-Controleur für das erledigte Katasteramt zu Pleß. Angenommen: der frühere landräthliche Bureau-Gehilfe Wilczek von hier als Regierungs-Civil-Supernumerar. Ernannt: der seitherige Chaussee-Aufseher Mücke zu Baranowitz zum Schleusenmeister auf Klodnitz-Canal-Schleuse Nr. XI. Versetzt: der Chausseeaufseher Manthei von Halbendorf, Kreis Oppeln, nach Baranowitz, Kreis Rybnik, und der Chausseeaufseher Jockisch von Schulenburg, Kreis Oppeln, nach Halbendorf. Bestätigt: die Ernennung des Rittergutsbesitzers v. Stockmanns auf Broslawitz, des Rittergutsbesitzers Wechselmann auf Groß-Wilkowitz und des Grundbesitzers Sobotta sen. zu Broslawitz, als Taxatoren der im Falle einer Mobilmachung im Kreise Tarnowitz auszuhebenden Pferde, des Kreisschulzen Gebauer in Alt-Tarnowitz, des Ober-Inspectors Müldner in Neudeck und des Rittergutsbesitzers v. Koschützki auf Rybna als Stellvertreter der Ersteren, die Wahl des Regierungs-Civil-Supernumerarius Sklarzik als Bürgermeister der Stadt Myslowitz, die Wiederwahl des bisherigen Beigeordneten, kgl. Commercien-Rathes Kuznitzky zu Myslowitz, die Ersatzwahl des Kaufmann Berger zu Pleß als Rathsherr und die Vocation des katholischen Lehrers Tront zu Imielin, Kreis Pleß. — Pensionirt: der Regierungs-Secretär Krüger auf seinen Antrag vom ersten April d. J. ab.

⁂ [Die neue kirchliche Verfassung] macht in ihrer Entwickelung wenige Fortschritte, ja man möchte eigentlich sagen, daß die Ausführung derselben vollständig ins Stocken gerathen ist. Welche Ursache diese befremdende Erscheinung hat, läßt sich von hier aus unmöglich ermitteln; am erfreulichsten wäre die Erklärung, welche neulich die „Protest. Kirchenztg." gab, daß nämlich das Kirchenregiment aus Rücksicht für die reformistischen Pläne der preußischen Landesverwaltung der Entwickelung ein Halt geboten habe. So erfreulich, wie gesagt, dies wäre, ist es uns doch im Hinblick auf die Vergangenheit ein etwas zu großer Sprung, sodaß diese Hoffnung gar nicht festen Fuß fassen kann. Daß aber dieser plötzliche Stillstand nach einer mit so überraschender Energie geförderten Einleitung nachtheilig auf die Entwickelung des kirchlichen Lebens wirken muß, liegt auf der Hand, die Gemüther, die hoffnungsvoll und reich an Erwartung warm für die Kirche geworden waren, müssen allmälig wieder erkalten, da ihnen jede Nahrung so plötzlich abgeschnitten worden ist, und es dürfte dann sehr schwer sein, das erloschene Feuer wieder zu wecken. Um das wieder erwachte kirchliche Leben einigermaßen wach zu halten, hat man in Berlin zu dem sehr empfehlenswerthen Mittel gegriffen, Conferenzen der Gemeinde-Aeltesten und der Gemeindevertretung ohne amtliche Veranlassung und ohne amtlichen Zweck zu veranstalten, um sich in ungezwungener Besprechung über ihre Rechte und Pflichten nach allen Seiten hin klar zu werden und sich in das Ganze der Gemeinde- und Synodal-Ordnung, die ja in so vielen Beziehungen noch der authentischen Interpretation bedarf, schon jetzt hinein zu leben. Wie die „Protest. Kirchenztg." meldet, ist dies bereits auch hier und zwar in der Elisabet-Parochie geschehen. — Dies verdient wohl, auch in den anderen Parochien nachgeahmt zu werden!

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Vogt in Neustadt ist das Revisorat über die katholische Schule in Lauber übertragen worden. — Zu Lokal-Schul-Inspectoren sind ernannt: Gymnasial-Director Dr. Schoenborn in Pleß für die höhere Privat-Töchterschule daselbst; Kreisgerichtsrath Christ in Neisse für die katholischen Schulen in Kaundorf und Mannsdorf, Kr. Neisse; Rittergutsbesitzer von Eynern zu Halbendorf für die katholische Elementarschule in Zelasno, Kr. Oppeln; Rittergutsbesitzer Wichelhauß zu Niewodnik für die katholische Elementarschule ebendaselbst, Kr. Falkenberg; Erbrichter Schokor zu Knispel für die katholische Elementarschule daselbst, Kr. Leobschütz.

* [Sommertheater.] Der Berliner „Theater-Moniteur" schreibt: Herr Director Rosenthal, welcher während des Umbaues des Theaters (zu Berlin) im Sommer mit seiner Gesellschaft in Breslau im Wintergarten Vorstellungen geben wollte, hat diese Idee, da sich das Lokal nicht passend erwies, fallen lassen, steht aber mit dem Inhaber des dortigen Liebich'schen Saales in Unterhandlung.

s. [Die königl. sächs. Hofopernsängerin Frau Dr. Schmidt-Zimmermann,] welche gegenwärtig an unserem Stadttheater gastirt, wird sich Mittwoch den 1. April in Verdi's Troubadour als „Leonore" von uns verabschieden. Durch die Unterstützung der Herren Koloman-Schmidt und Robinson, sowie des Frl. Borée, wird die Vorstellung des „Troubadour" sich zu einer der glänzendsten dieser Saison gestalten. Es ist wohl eine berechtigte Erwartung, daß durch einen recht zahlreichen Besuch des Theaters der geschätzten Künstlerin als Benefiziantin dieses Abends für die reichen, durch dieselbe gebotenen Genüsse der Dank des kunstsinnigen Publikums bewiesen werde. Wir verfehlen deshalb nicht, auf den bevorstehenden genußreichen Abend aufmerksam zu machen.

+ [Das Breslauer Handlungsdiener-Institut] beschloß am 28. cr. sein diesjähriges Winter-Semester mit einem, wenn auch nur schwach besuchten, aber recht heiteren Souper in den freundlichen Räumen seines Vereinshauses, Neue Gasse Nr. 8. Die Reihe der Lieder und Toaste eröffnete der Vorsitzende Herr W. Kalisch mit der interessanten Mittheilung, daß das Institut an gedachtem Abende zugleich die Feier seines 40. Geburtsfestes begehe, und mit seinen Leistungen und Fortschritten in den zurückgelegten vier Decennien recht zufrieden sein könne, denn es habe nicht nur Unzähligen seiner Mitglieder und Berufsgenossen Unterstützung, Unterricht, Belehrung und Unterhaltung gewährt, sondern bereits auch ein eigenes Grundstück erworben; endlich stehe ihm auch von Seiten der zuständigen Behörde die Ertheilung von Korperationsrechten nahe bevor. In dankbarer Anerkennung gegen alle Diejenigen, welche das Institut gegründet und so weit gefördert haben, wurde diesen Männern recht herzliche Trinksprüche ausgebracht, und hieran einige Wünsche für das weitere Gedeihen des Instituts geknüpft. Endlich würzten einige Mitglieder das Mahl mit scherzhaften musikalischen Vorträgen.

= [Soiree des J. Schubertschen Gesangs-Instituts.] Zweiundzwanzig Gesangsnummern, in überwiegender Zahl von Frauenstimmen vorgetragen, abzuhören, ist eine Aufgabe, deren Lösung bei demjenigen besonders prämiirt zu werden verdient, welcher, ohne Vater, Onkel, Bruder, oder Cousin im weitesten Sinne der Debütantinnen zu sein, hauptsächlich bewogen durch das allgemeine Kunstinteresse, namentlich aber durch die Hoffnung, schöne Stimmen zu entdecken, bis zur letzten Note auf seinem Platze getreulich ausharrt. Diese Belohnung möchte Referent beanspruchen, wenn er andererseits nicht zugestehen müßte, für seine Ausdauer mit mancher sehr anerkennenswerthen Leistung entschädigt worden zu sein. Der anmuthige Kranz junger Damen, welcher am letzten Sonnabend das Podium des Musiksaales zierte, stellte den gegenwärtigen Schülerbestand des Schubert'schen Gesangs-Instituts dar. Nachdem bereits im engeren Kreise eine Soiree stattgefunden hatte, wo die Anfängerschaft und unüberwindliche Schüchternheit Angesichts der nächsten Blutsverwandtschaft ihre Primiz hielt, wurde die tapferere Schaar vor einem großen Publikum ins Feld geführt. Ihre Massenwirkung war durchschlagend. Wir können selbstverständlich aus dem reichhaltigen Programm nur Einzelnes hervorheben, so von Frauenchören den würdevoll erhabenen „Gott in der Natur" von Fr. Schubert und den dreistimmigen „aus alten Märchen" von Josef Sucher. Die letztere Novität, ursprünglich mit Orchesterbegleitung, voll melodischem Reiz und charakteristischer Färbung, ist die verdienstliche Arbeit eines jungen Wiener Componisten, auf dessen treffliche und empfehlenswerthe Chorsachen wir gelegentlich zurückkommen. Der Vortrag beider war gleich ausgezeichnet durch scharfe Intonation, feine Distinction der Stärkegrade und straffes Ineinandergreifen. Bezüglich der Solostimmen machten wir aufs Neue die eigenthümliche Wahrnehmung, daß, wie die ersten Tenöre, auch hohe Soprane heut rare Schätze sind, und wo sie sich finden, meist wegen geringeren Volumens im colorirten Styl ihre Verwerthung suchen. So empfahl sich von stimmreichen Damen, welche die Cavatine aus der „Nachtwandlerin" und die Rode'schen Variationen ausführten, besonders die erstere durch correcte Bildung des Kopftones und saubere Chromatik. Besser ist es um die Mezzosoprane bestellt. Diese fanden in den Sängerinnen des „Gebetes" von Marschner und der großen Leonorenarie aus „Fidelio" ansehnliche Repräsentation. War die letztere Aufgabe auch nach der aesthetischen Seite noch zu schwierig, so wurde sie doch, wie jene, technisch zufriedenstellend gelöst. Angenehme und schon recht erfreulich gebildete Altstimmen ließen sich vernehmen in „di tanti palpiti" aus Tancred, „Hochländers Abschied", „trockene Blumen" und dem Solo in Rubinstein's russischer „Nixe", welche, nach ihrer frostigen Melodie zu schließen, in den Eisschollen der Newa zu plätschern schien. — Gegenüber dieser Fülle von Weiblichkeit lag zweien Herren die schwierige Pflicht ob, das stärkere Geschlecht würdig zu vertreten. Sie thaten ihr Möglichstes. Wir brechen hier die Anonymität, um die bereits in weiteren Kreisen bekannten und vielversprechenden Leistungen des Herrn Max Friedländer an dieser Stelle als ein besonderes Verdienst seines Lehrers, Herrn Schubert, zu würdigen. Was in den genannten und manchen anderen, des Raumes wegen unerwähnt gebliebenen Vorträgen fast durchgehends wohltuend sich geltend machte, waren Reinheit der Intonation, Sicherheit des Ansatzes und Streben nach Deutlichkeit der Aussprache, — Fragen, die bei der Beurtheiluung gesanglicher Productionen von wesentlicher Bedeutung sind und so vielfach glücklich gelöst ein günstiges Licht auf Herrn Schubert's Lehrmethode werfen. Die Begleitung der Chöre führte Herr C. Mahlberg lobenswerth aus.

+ [Im american Circus] des Directors Myers produciren sich jetzt allabendlich die 3 französischen Preis-Ringer vor jedesmal überfülltem Hause, und wie in Berlin im Circus Salomonsky, so nimmt auch hier in Breslau dieses Preisringen ein hohes Interesse des Publikums in Anspruch. Nach den vorliegenden Kampfesregeln ist es ein gewagtes Unternehmen, eine Herausforderung dieser gewandten und durch jahrelange Uebung gewitzigten aalglatten Franzosen anzunehmen. Nichtsdestoweniger haben sich schon einige tüchtige schlesische Turner gefunden, denen es zwar gelang, die französischen Turner zu werfen, im letzten Augenblick aber wußten sich diese schlauen Herren durch eine geschickte Wendung den Sieg anzueignen, indem sie sich auf den Gegner schwenkten und seine Schultern zur Erde drückten. Am vorigen Sonnabend Abend jedoch gelang es einem vorzüglichen Ringer Namens Otto Kempf den einen der Franzosen, Namens Pierre Rival, nach allen Regeln beim dritten Gange unter lautem Hurrah der Anwesenden vollständig zu werfen, und mußte der Uebermüthige beschämt die Arena verlassen. Gestern Abend blieb der Kampf unentschieden. Otto Kempf hat nämlich gewettet, zwei der Franzosen zu werfen, und glauben wir auch, daß er es bei seiner herculischen Gestalt auszuführen im Stande sein wird.

=ββ= [Wassertreppen an der Uferstraße.] Nachdem im vorigen Jahre die von der Uferstraße nach der Oder führenden Treppen sämmtlich entfernt worden sind, haben sich nunmehr die Adjacenten mit einer Petition an die königliche Regierung gewandt, worin sie um Wiederherstellung wenigstens einiger dieser Treppen bitten, da es unter gegenwärtigen Umständen bei einem eintretenden Unglücksfall in Folge der so überaus steilen Böschung völlig unmöglich ist, schnelle Hilfe herbeizuschaffen.

μ [Feuer.] Auf noch unermittelte Weise brach in einer, Breitestraße Nr. 39 belegenen Dachkammer gestern Abend in der 10. Stunde Feuer aus, welches ziemlich rasch um sich griff und nicht unbedeutenden Schaden hätte anrichten können, wenn die Feuerwehr nicht so schnell eingegriffen hätte.

+ [Selbstmord.] Der auf der Löschstraße Nr. 12 wohnhaftte, 45 Jahr alte Maschinenbauer Ernst Koerner, Vater von 3 Kindern, unternahm gestern Vormittag um 10 Uhr mit seinem 11 Jahr alten Sohne Oskar einen Spaziergang nach der Margarethenmühle. Dort angekommen sprang er plötzlich und unvermuthet, und unter dem lauten Ausrufe „Grüß die Mutter!" von der Brücke aus in den vorbeifließenden Ohlestrom, in welchem er vor den Augen seines jammerden Sohnes bald unterging und ertrank. Alle bis jetzt gemachten Anstrengungen, die Leiche des Ertrunkenen aufzufinden, sind erfolglos geblieben. Schwermuth und Lebensüberdruß sollen die Motive zu dieser traurigen That gewesen sein.

+ [Polizeiliches.] Bei einem Ofenbaumeister auf der Sternstraße vermiethete sich am 1. c. ein 22jähriges Dienstmädchen unter Vorzeigung eines falschen Gesindedienstbuches, welches auf den Namen Pauline Lacher lautete. Das stellesuchende Mädchen wurde engagirt und erhielt von der betreffenden Herrschaft 1 Thlr. Miethsgeld. Die Betrügerin trat jedoch den Dienst nicht an, da es ihr nur um Erreichung und Unterschlagung des Angeldes zu thun gewesen war. Gestern ist die Thäterin ermittelt und verhaftet worden, welche geständlich das Dienstbuch einer Freundin, die im Allerheiligen-Hospital krank darniederliegt, entwendet hat. — Auf der Scheitnigerstraße traf gestern eine Frau ein unbekanntes Mädchen an, welches mit einem werthvollen Plüschjaquett bekleidet war, das ihr einige Tage vorher gestohlen worden. Mit Hilfe eines Schutzmannes wurde die verdächtige Trägerin dieses Kleidungsstückes angehalten und in ihr die wirkliche Diebin entdeckt.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 23. bis 30. März sind hierorts von den Schutzmannschaften 40 wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung angeklagte Personen, 33 Excedenten und Trunkenbolde, 9 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 90 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 19 lüderliche Dirnen und 234 Obdachlose, im Ganzen 425 Personen zur Haft gebracht worden.

---

† **Löwenberg**, 28. März. [Abschied. — Ueberfall.] Zu Ehren des am 1. April nach Freiburg übersiedelnden Directors der höheren Bürgerschule Herrn Dr. Meyer, welcher sich um den Weiterausbau des jungen Instituts unbezahlbare Verdienste erworben, fand gestern in Glockes Saale ein vom Gewerbevereine, dessen Vorsitzender der von allen geliebte und hochverehrte Mann war, veranstaltetes Abschiedsbankett statt, welches sowohl von Mitgliedern als Nichtmitgliedern sehr zahlreich besucht war. Herr Staatsanwalt Stein, als zeitiger Vorsteher, hob in einer gediegenen Ansprache die Verdienste des Scheidenden hervor, welcher nicht allein als Lehrer und Leiter der höheren Schule, sondern auch als Freund und Mitbürger in allen Herzen in dankbarster Erinnerung bleiben wird. Herr Dr. Meyer dankte mit bewegter Stimme für so viele Liebe und so unverdiente Anerkennung und sprach schließlich die freudige Hoffnung aus, daß man seiner auch in Zukunft ein freundliches Andenken bewahren wird. Vorträge musikalischen und poetischen Inhalts, gewürzt von allerlei Toasten, wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. — Nach Schluß des Osterexamens verabschiedete sich Herr Dr. Meyer im Schulsaale tagsvorher wehmuthsvoll von seinen Collegen und Schülern. Möchte es dem, mit dem neuen Schuljahre bereits in Thätigkeit tretenden neuen Anstalts-Dirigenten Herrn Dr. Vollhäring aus Stendal, ebenfalls gelingen, sich die Liebe seiner Zöglinge und deren Angehörigen in demselben Grade zu erwerben, wie sie der scheidende Lehrer besessen hat. — In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. wurde aus unmittelbarer Nähe, unweit des benachbarten Görrisseiffen auf den berittenen Gensdarm Harnach ein Schuß abgefeuert. Die Kugel durchbohrte Mantel und Waffenrock, prallte aber glücklicherweise an der voluminösen Dienst-Brieftasche ab.

---

d. **Landeshut**, 28. März. [Schule.] Gestern legte ein Primaner hiesiger Ober-Realschule Illgner seine Abiturientenprüfung ab und erhielt das Zeugniß der Reife. In der letzten Zeit fanden die verschiedenen öffentlichen Schulprüfungen (höhere Töchterschule, Ober-Realschule, und die Stadtschulen beider Confessionen) statt und gaben die vorzüglichen Leistungen, welche von den Schulrevisoren belobigend hervorgehoben wurden, den Erweis, mit welcher Anstrengung und welchem Fleiß von den Lehrern in den Schulen gearbeitet worden, trotz so mancher Hindernisse, namentlich in der evang. Stadtschule durch Vacanzen und sonstige Vertretungen. Da die Schülerzahl immer mehr zunimmt und noch mehr Lehrkräfte verlangt, auch Gehaltserhöhung oder Zulagen erwünscht werden, so erwächst der Communalbehörde, die von Jahr zu Jahr schon verbessernd darauf Bedacht nahm, immer größere Sorge.

---

4 **Gottesberg**, 28. März. [Altkatholischer Lehrer.] Der Lehrer Gottwald ertheilte seit seiner Anstellung über 5 Jahre den Religions-Unterricht in seiner Klasse, obgleich er sich seit Jahren zum Altkatholicismus bekannt und er dieses weder der Gemeinde noch seinem Revisor verhehlt hat. Nachdem nun durch die „Germania", die „Schles. Volksztg." und das „Gottesberger Wochenblatt" wider alles Recht ein Privatbrief veröffentlicht worden ist, in welchem er seine Freunde und Gesinnungsgenossen in Schreiberhau auffordert, am 15. März dem altkatholischen Gottesdienste in Hirschberg beizuwohnen, um mit ihm dort zusammen zu treffen, theilt ihm der Revisor mit, daß er von jetzt an den Religions-Unterricht einzustellen und ihm zu überlassen habe. Hiergegen legte der Lehrer G. zunächst bei der Schulen-Deputation Protest ein. Der von da gewordene Bescheid genügt ihm aber nicht, und so wird über diese Angelegenheit der königlichen Regierung zu Breslau berichtet werden. — Noch sei erwähnt, daß die Ultramontanen es nicht an Schmähungen und Verläumdungen aller Art fehlen lassen, ja selbst Casino-Helden benachbarter Orte hierbei Handlangerdienste leisten. Für morgen ist auf Anregung eines höchst ultramontanen Rheinländers durch die Schul-Repräsentanten eine Versammlung der katholischen Schulväter einberufen, um absonderliche Beschlüsse zu fassen.

---

s. **Waldenburg**, 28. März. [Entdeckte Einbrüche.] Wiederum ist es der Aufmerksamkeit und Umsicht unserer Sicherheitsorgane gelungen, den Schlupfwinkel eines gefährlichen Subjectes zu entdecken und Letzteres zu verhaften. Seit Februar d. J. fanden Bahnwärter der Schlesischen Gebirgsbahn, sowie der Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, wenn sie früh Morgens den Dienst antraten, zu verschiedenen Malen die Wärterhäuschen erbrochen und daraus verschiedene Gegenstände, hauptsächlich aber das für den Dienst aufbewahrte Oel entwendet. Nachtwachen, die seitens der Inspection angeordnet wurden, um den Dieb zu ertappen, blieben ohne den gewünschten Erfolg. Endlich wurde am Donnerstage vergangener Woche der Gendarm Jakob von hier auf eine alte, hinter dem gewerkschaftlichen Gebäude in Neu-Weisstein stehende Grubenkaue aufmerksam, und da er für die Vermuthung, die Kaue möge dem Diebe als Schlupfwinkel dienen, Anhaltspunkte fand, so stellte er in der Frühe des nächstfolgenden Tages weitere Recherchen an, welche zu einem günstigen Resultate führten. Unter dem Dache der Kaue wurde ein männliches Individuum in seinem Morgenschlummer überrascht und gleichzeitig eine Menge Gegenstände, als Pferdedecken, eine Blechkanne ꝛc. ermittelt. Ebenso fand sich ein Notizbuch vor, welches einen Vermerk enthielt, den der Ueberraschte nach eigenem Geständniß selbst geschrieben hatte und aus dem hervorging, daß Letzterer ein schon bestraftes und vor nicht langer Zeit aus dem Kreisgerichts-Gefängniß entlassenes Individuum war. Auch als Plünderer der Bahnwärterhäuschen entpuppte sich der saubere Gesell. Der in der Nähe der Spiegelglasfabrik in Altwasser stationirte Bahnwärter, in dessen Wärterhäuschen ebenfalls ein Einbruch verübt worden war, fand nämlich am Morgen nach geschehenem Einbruch die von dem Diebe zurückgelassene schriftliche Nachricht vor, daß er, der Dieb, Geld gesucht und die vorgefundenen Eßwaaren verzehrt habe. Da dem in der Grubenkaue Aufgegriffenen nachgewiesen werden konnte, daß beide Notizen von ein und derselben Hand geschrieben waren, so legte er das offene Geständniß ab, die Einbrüche verübt und die genannten Gegenstände entwendet zu haben. Der Dieb sitzt wieder in sicherem Gewahrsam.

A. **Jauer**, 28. März. [Schule.] An unserem Gymnasium werden immer noch die zwei letzten Lehrerstellen von Cand. prob. besetzt, was einen fortwährenden Wechsel zur Folge hat. So verläßt Dr. Vieluff die Anstalt, um an das Gymnasium in Brieg zu gehen; an seine Stelle ist ein Dr. Schinke aus Halle gewählt, welcher eben erst seine Studien beendet hat. Das diesjährige Oster-Programm enthält in seinem ersten Theil ein Commentarium in Theoretici carmen XI. vom Gymnasiallehrer Borsdorf, im zweiten Theil Schulnachrichten. Die Schülerzahl betrug am Schlusse des vorigen Schuljahres 272, mit der Vorschule 341. Sie beträgt am Schlusse des ablaufenden Schuljahres 270, mit der Vorschule 337. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß unsere großen und reichen Bauerndörfer im Ganzen noch sehr wenig das Bedürfniß fühlen, ihren Söhnen eine wissenschaftliche Bildung angedeihen zu lassen. Dort glaubt man immer noch als höchstes Ziel des Lebens den Besitz und die durch diesen zu erreichenden sinnlichen Genüsse betrachten zu dürfen. — Am 26. d. hatte das Clavier-Institut des Cantor Fischer seine jährliche Schluß-Soirée, welche wie immer, äußerst stark, auch aus der Umgegend besucht war. Die Anstalt darf mit ihren Erfolgen sehr zufrieden sein. — In Semmelwitz ertrank in diesen Tagen ein vierjähriger Knabe, der Sohn eines Knechtes, in der stark angeschwollenen Neisse.

Δ **Reichenbach**, 29. März. [Vorschuß-Verein. — Real-Schule. — Vermischtes.] Der Ernsdorfer Vorschuß-Verein hat laut Abschluß pro 1873 432 Mitglieder; es betrugen: der Reservefond 1180, das Mitglieder-Guthaben 11,374 Thlr., die Darlehne 20,217 Thlr., die Spareinlagen 4922 Thlr.; umgesetzt wurden 145,808 Thlr., davon gewährte Vorschüsse 113,512 Thlr., discontirte Wechsel 32,296 Thlr., der Zinsfuß war 8⅓ Procent, die eingenommenen Zinsen betrugen 3563 Thlr., die Verwaltungskosten 795 Thlr., Reingewinn 824 Thlr. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe d. J. 1873 um 51 vermehrt. — Die hiesige Real- (König Wilhelm-) Schule, welche vor 5½ Jahren mit 4 Klassen und 6 Lehrern eröffnet wurde, umfaßt jetzt 8 Klassen mit 12 Lehrern — es ist dies wohl der beste Beweis für die Frequenz dieser Schule, welche wieder als Folge ihrer ausgezeichneten Leistungen zu betrachten sein dürfte. Auch die hiesige höhere Töchterschule erfreut sich eines zahlreichen Zuspruches. — Wie wir hören, ist die von uns früher gemeldete „Nepomuck-Affaire", welche s. Z. von ultramontaner Seite zu Wahlagitationen so tendenziös ausgebeutet wurde, der zuständigen Behörde zur Untersuchung überwiesen worden; unseres Erachtens nach kann dies nur deshalb geschehen sein, um dem bösen Leumunde die Spitze abzubrechen und amtlich festzustellen, daß diese Affaire an sich vollständig unschuldiger Natur war.

R. **Neumarkt**, 28. März. [Zur Tageschronik.] Vorgestern Nacht ist — so wird hier erzählt — im hiesigen, etwa eine Viertelmeile hinter der Stadt gelegenen Rettungshause ein frecher Einbruch und Diebstahl verübt worden. Der qu. Hausvater besaß nämlich, da er auch etwas Ackerwirthschaft betreibt, zwei Kälber, wovon das eine zu Ostern geschlachtet werden sollte. Vorgestern Nacht jedoch machten freche Diebe sich selbst andere Pläne für die Verwerthung dieser Thiere, schlachteten dieselben auf dem qu. Grundstück und entfernten sich sodann mit dem Fleische derselben. Der gute Hausvater hatte am nächsten Morgen das Nachsehen. Bis jetzt hat man die Diebe nicht ermitteln können. — Die Baulust ist hierorts, wie es scheint, dieses Jahr sehr gering und doch mangelt es uns so sehr an größeren Quartieren, während im Gegensatz zu anderen Städten Wohnungen für anspruchslose Leute genug vorhanden sind. Bauplätze ließen sich genug beschaffen, nur fehlt es noch an unternehmungslustigen Leuten. Dagegen ist im Kreise in letzterer Zeit viel gebaut worden. Vermöge der lehmigen und sandigen Bodenbeschaffenheit unserer Landstraßen waren nach den letzten Regentagen dieselben nahezu unpassirbar, ein Faktum, welches sich leider bei dem gänzlichen Mangel von Material nicht abwenden läßt. Eine neue Straße soll nun dadurch gebahnt werden, daß das früher Kindler'sche, jetzt Hauptfleisch'sche

Hausgrundstück an seiner Verlängerung nach dem Breslauer Thore zu beeinträchtigt werden soll, wodurch das nach der Spielschule und dem Minoritenkloster zu gelegene Gäßchen bloßgelegt wird, welches zu einer freundlichen Straße umgewandelt werden soll, die zu dem neuherzustellenden Gotteshause, dem jetzigen alten Minoritenkloster führt. Sollte dies nicht bald geschehen, so gilt doch kein langes Säumen, denn die alte evangelische Kirche erregt bei reichem Besuch jedesmal Bedenken, daß bei einer Ueberlastung der alten Chöre leicht ein Einsturz derselben erfolgen kann. — Die frühere Gothein'sche Villa, jetziges Sparkassengebäude, soll in dem nach Westen zu belegenen Flügel ausgebaut werden, um bei Kreis-Ausschuß-Sitzungen mit verwandt zu werden. Ebenso soll ein eleganter Saal dem Gebäude eingefügt werden. — Die Frage wegen Errichtung unseres Sieges-Denkmals wird wohl noch häufig reproducirt werden müssen bis zur Verwirklichung des Projects.

△ **Brieg**, 28. März. [Städtische Angelegenheiten.] Die umfassenden communalen Neugestaltungen, um derentwillen nächst dem Zwecke einer Schulden-Concentration die große Stadtanleihe aus dem Reichs-Invalidenfonds gemacht worden ist, gelangten bis jetzt theilweise zu einleitenden Vorbereitungen. Dem Magistratsbeschluß, mit der Erweiterung des Schauspielhauses zu beginnen, setzt die Stadtverordneten-Versammlung das Verlangen entgegen, mindestens gleichzeitig den Bau eines neuen Stadt-Schulengebäudes in Angriff zu nehmen. Ersteres, an dieser und jener Stelle mit Lieblingsneigungen zusammentreffend und von geselligen Kreisen oft dringend verlangt, wird allgemein als recht wünschenswerth anerkannt und schon um deßwillen in die erste Reihe aller beschlossenen Neubauten gestellt, weil dabei die feuerunsicheren Holztreppen eines großen öffentlichen Gebäudes, welches zuweilen eine sehr bedeutende Menschenmasse in sich aufnimmt, beseitigt werden. Aber das meist doch nur Angenehme darf dem dringendsten Nothwendigen zum Mindesten nicht voranstehen. Und ein neues Schulgebäude ist das Allerdringendste. Seit Jahr und Tag reichen in den vorhandenen Gebäuden die Räume nicht mehr aus, einige dieser Räume sind schlechterdings ungeeignet zu Schulzwecken. Zunächst soll auf einem inmitten der Stadt gelegenen, der Commune gehörigen Grundstück nach Niederreißung auf demselben befindlicher alter Baulichkeiten ein stattlicher Neubau für die gehobene Knabenschule errichtet werden. Letztere, jetzt Bürgerschule genannt, soll baldigst zu einer Mittelschule ohne Unterschied der Religionsbekenntnisse erhoben werden; die baulichen und räumlichen Einrichtungen sollen sehr ausgiebig bemessen werden und für eine möglichst weite Zukunft berechnet sein. Dagegen fiel trotz anfänglicher Geneigtheit schließlich die Ausstattung des neuen Hauses mit einer Rector-Wohnung. Die Pläne für den Schulhaus-Bau sollen hier angefertigt werden; die für die Erweiterung des Schulspielhauses sind ursprünglich auch hier entworfen und wurden der Begutachtung des Baurath Lüdecke vorgelegt; in den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung sind dieselben noch nicht vorgekommen. Es wird bedeutender, nicht ablassender Energie der Verwaltung bedürfen, beide Bauten noch in diesem Jahre des Nöthigsten zu fördern und wenn man das Schauspielhaus mindestens dessen großen Saal, nicht zum Herbst und Winter vielleicht der gewohnten Benutzung entziehen will, so wird, besonders da der Restaurationspächter erst gegen Johannis das Haus räumt, der Bau möglicherweise erst im nächsten Jahre ausgeführt werden können. Die ebenfalls in der Anleihe vorgesehene Einrichtung eines hohen Wasserthurmes für das steigend beanspruchte Wasserwerk und damit verbunden die Erbauung einer Badee Anstalt ist bis zur Ausschreibung von Preis-Plänen gediehen, was di- Stadtverordneten-Versammlung Anfang d. M. genehmigt hatte. Der Ausführung wird man sich vielleicht sobald nicht erfreuen dürfen; eine Bade-Anstalt dürfte für das öffentliche Wohl allerdings neben den Schulhausbau gehören. Die Erbauung eines Schlachthauses wurde in Anbetracht der vielen anderen Neubauten ebenfalls vertagt. Auch eine anfänglich mit viel Eifer in Betracht und Entwurf genommene bedeutende Betriebs-Erweiterung der städtischen Ziegelei sollte vertagt und erst im Herbst wieder in Berathung gezogen, d. h. auf mindestens ein Jahr zurückgestellt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung jedoch wünschte vor allem Anderen noch eine bei der Vorlage vermißte ganz bestimmte Ermittelung und Feststellung der Mächtigkeit des auf der Oderaue befindlichen zur Ziegelei-Fabrikation verwendbaren Lehmlagers, um den Beschluß der Genehmigung oder Ablehnung eines so bedeutenden Planes mit völlig sicheren Grundlagen fassen zu können. Dagegen lehnte in der letzten, der sechsten ihrer diesjährigen Sitzungen die Stadtverordneten-Versammlung es ab, einen Gegenseitigkeitsvertrag mit der K. Strafanstalt zu genehmigen, welcher vom Magistrats-Dirigenten angeregt war und ein bisher freiwilliges Verhältniß von Feuerlöschhilfe auf Seiten der Strafanstalt und von Wasserlieferung durch die Stadt zu einem bindenden machen sollte; bei dieser Ablehnung schienen Gründe maßgebend zu sein, welche in mannigfaltigen und lange bestehenden Verhältnissen beruhen. Gleichwohl bleibt vorkommenden Falls die Feuerlöschhilfe der Stadt wie bisher gesichert und letztere hat ihre freiwilligen Gegenleistungen noch erhöht. Hierüber, wie über andere, für die Oeffentlichkeit interessante Entwickelungen unserer städtischen Angelegenheiten demnächst weiterer Bericht.

⊙ **Kattowitz**, 29. März. [Gymnasium. — Communales.] Das hiesige städtische Gymnasium besteht nunmehr 2½ Jahr. Das 3. Osterprogramm wurde gestern beim Schluß der Schule ausgegeben; es enthält 1) eine rein wissenschaftliche Arbeit: Quaestiones criticas in Ciceronis de divinatione libros scripsit A. Polster, und 2) Schulnachrichten vom Dir. Herrn Dr. Müller. Das verflossene Schuljahr wurde von der Anstalt mit den Klassen VI. bis III. des Gymnasiums und mit einer Vorschulklasse eröffnet. Die Zahl der Schüler am Schlusse des v. J. betrug 185. Gegenwärtig sind in II. bis VI. 62 ev., 62 kath., 85 jüd.; davon 115 einheim., 94 auswärt., zusammen 209; in der Vorschule 6 ev., 14 kath. und 15 jüd., davon 16 einheim., 19 ausw., zusammen 35 Schüler, so daß die ganze Anstalt 244 Schüler zählt. Vom 19. Januar d. J. ab konnte der Unterricht in den Räumen des neuen Gymnasiums begonnen werden. Eine Einweihung des Gebäudes fand nicht statt, da die Aula noch nicht fertig hergestellt ist. — Aus den letzten Stadtverordnetensitzungen ist als von allgemeinem Interesse zu erwähnen: Beschlossen wurden alle behufs Realisirung der Anleihe von 140,000 Thlr. seitens des Reichsinvalidenfonds erforderten Erklärungen; ferner wurde beschlossen, den Bürgermeisterposten mit 1800 Thlr. pensionsberechtigtem Gehalte nochmals auszuschreiben und den Beigeordneten Herrn Generaldirector Körfer, der bisher das vacante Bürgermeister-Amt in aufopfernder und höchst dankenswerther Weise verwaltet, um Vermittelung zu ersuchen, daß die von ihm abgehaltene fernere Leitung der Communalverwaltung von dem Beigeordneten Baier in Königshütte übernommen werde. Die Aula des Gymnasiums, welche bereits durch ein Geschenk des Herrn Kaufmann C. Sachs (von Dietz in Berlin gemalte Oelbilder Sr. Majestät des Kaisers und Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen) würdig zu schmücken ist, soll durch einen Kron- und einige Wandleuchter weiter geziert ausgestattet werden. Der Turnlehrertag in Breslau soll seitens der Stadt durch den Turnlehrer Michaelis beschickt und diesem auch die Oberleitung des gesammten Turnunterrichts der Volksschulen übergeben werden.

4 **Gleiwitz**, 29. März. [Altkatholisches.] Gestern hielt im großen Saale des deutschen Hauses Herr Professor Dr. Weber einen Vortrag „über die Einheit der Kirche", der sehr zahlreich, namentlich auch von auswärts besucht war. Heute wird derselbe in der St. Trinitatiskirche altkatholischen Gottesdienst halten und den 29. April die ersten Confirmanden der jungen altkatholischen Gemeinde zum Tisch des Herrn führen. Die altkatholische Bewegung in Oberschlesien wird durch das Auftreten des Herrn Professor Weber merklich gehoben.

✕ **Ratibor**, 30. März. [Vom Gymnasium.] Das soeben ausgegebene Osterprogramm des hiesigen königlichen Gymnasiums enthält außer einer Abhandlung des Oberl. Dr. Wed (quelques remarques sur l'Hippolyte d'Euripide de la Phèdre de Racine), Schulnachrichten vom Director Künstler. Die Anstalt, an welcher 24 Lehrer, darunter 7 Oberlehrer, thätig sind, und 15 Gymnasialklassen umfaßt, wurde im Sommer 1873 von 704, im Winter 1873—1874 von 665 Schülern besucht. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 21. März durch eine Vorfeier begangen, wobei Director Künstler die Festrede hielt und auch die Entlassung der 18 Abiturienten des Ostertermins verband. Zu neuen Schuljahre wird eine zweiklassige Vorschule für das Gymnasium eingerichtet.

O. **Neuberun**, 29. März. [Zur Tageschronik.] Unsere Gerichts-Commission ist nunmehr trotz aller Petitionen und Befürwortungen von Seiten der Verwaltungsbehörde durch Verfügung des Justizministers definitiv aufgelöst worden und werden die Acten bereits nach dem Hauptgerichte zu Pleß geschafft. — Vergangene Woche fanden auf der Pfarre des benachbarten Kirchdorfes Chelm amtliche Recherchen von Bolanden'schen Schriften statt, und zwar nicht ohne Erfolg.

Berun, 29. März. [Schulprüfung.] Was Ausdauer, Fleiß und lebendiges Interesse zur Sache zu leisten vermögen, davon hat Referent in der bereits stattgefundenen Schulprüfung zu ... Gelegenheit gehabt. Es ist kaum ein Jahr her, daß die Regierung die deutsche Sprache in den Schulen Oberschlesiens einzuführen verfügt hat und was ist innerhalb dieses Jahres geleistet worden. Kinder, welche keine Ahnung von Deutsch hatten, sprechen, lesen, schreiben und singen fertig deutsch und haben für das, was sie schreiben, lesen und sprechen, das volle Verständniß; nicht minder ist dies in der Geographie und im Rechnen der Fall. Nur derjenige, der mit hiesigen Verhältnissen genau bekannt ist und der da weiß, welche Hercules-Arbeit es gewesen sein muß, solche Resultate zu erzielen, nur der vermag ein richtiges Urtheil über die Tüchtigkeit unserer 3 Lehrer Lubetzky, Steiner und Langer zu fällen. Als Local-Schul-Revisor fungirt der hiesige Bürgermeister Bialetzki, welcher Umsicht, Energie und Interesse zur Sache und einen nicht minder großen Antheil an den trefflichen Leistungen der hiesigen Schuljugend hat; möge die Behörde fortfahren, die Lehrer nach Kräften zu unterstützen, sie vor Nahrungssorgen zu schützen und dadurch die Lust zum Lehren in ihnen wach zu halten und den Eifer für deutsche Bildung und deutsches Wort nicht erkalten zu lassen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 30. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung bei niedrigeren Coursen. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes trat ein Umschwung der Stimmung ein und schloß die Börse in ziemlich fester Haltung. Trotz des flüssigen Geldstandes wurden in der Liquidation für alle Werthe Reports bewilligt. Das Geschäft war theilweise recht belebt, Schlesische Bankvereins-Antheile gingen in Posten um. — Creditactien 120¾ bez., pr. ult. April 121—120—120½ bez.; Lombarden 84¾—85 bez.; Franzosen 107½ Gd. Schles. Bankverein 104⅝—105½ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 76½—77¼, Breslauer Wechslerbank 67½ bez Laurahütte 152½ bez. u. Gd., pr. ult. April 153—4 bez. Nachbörse fest. Creditactien 121½ à 121¾ bez.; Lombarden 85¼ Gd.; Laurahütte 154—154½ bez. u. Gd.

Breslau, 30. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße still, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. März 62½ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 62¼—61⅞—62 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 62¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 62½ Thlr. Gd., Juli-August 60¼ Thlr. Br., September-October 57 Thlr. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 56½ Thlr. Br., April-Mai 56¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 18⅓ Thlr. Br., pr. März und März-April 18⅙ Thlr. Br., April-Mai 18 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 18⅓ Thlr. Br., September-October 19 11/12—⅚ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, loco 22⅔ Thlr. Br., 22⅓ Thlr. Gd., pr. März und März-April 22⅔ Thlr. Gd., April-Mai 22⅚—11/12 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —, Juni-Juli 23 1/12 Thlr. Br., Juli-August 23 1/12 Thlr. Br., August-September 23 1/12 Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 20 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. Br., 20 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink specielle Marken 7 5/12 Thlr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

4 **[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau.]** Der Bericht für das Jahr 1873 constatirt zunächst, daß das Mißtrauen, welches im Laufe des Jahres 1873 seinen praktischen Ausdruck in der Entwerthung der Actien fast aller Gesellschaften gefunden hat, auch diejenigen Actiengesellschaften traf, welche, wie solide Hypothekenbanken nach ihrem statutenmäßigen Zweck und ihren durch das Privilegium auferlegten Einschränkungen von allen Geschäften fern gehalten waren, in denen die Lage der Börse sie Verlusten aussetzen konnte, und bei denen die Momente der Natur der Sache nach ausgeschlossen waren, welche industriellen Gesellschaften so unheilvoll geworden sind. Die strenge Befolgung der Statuten, durch welche jedes Speculationsgeschäft untersagt ist, die principielle Vermeidung jeder unbedeckten Creditgewährung und eine scrupulöse Vorsicht auch hinsichtlich der statutenmäßig zulässigen Geschäfte hat die Bank vor jedem Verlust geschützt.

Das Angebot von Hypotheken war im Jahre 1873 mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, Credit zu finden, erheblich größer als in den Vorjahren und namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres unter Bedingungen, welche für den Erwerber höchst vortheilhaft waren. Der Gesammtbestand an unkündbaren Hypotheken betrug am Schlusse des Jahres 6,593,787 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., an kündbaren 69,593 Thlr. 10 Sgr., nachdem 57,006 Thlr. 20 Sgr. im Laufe des Jahres zurückgezahlt waren. Gegen das Vorjahr betragen die unkündbaren Hypotheken um 3,379,570 Thlr. mehr. Dagegen ist der Pfandbriefsabsatz im Jahre 1873 hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Während in der Zeit vom Juli bis December 1872 mehr als 2 Millionen Thaler Pfandbriefe realisirt wurden, ist dies im Jahre 1873 nur in Höhe von 1,321,100 Thalrr der Fall gewesen.

Der Grund davon liegt in den anomalen Verhältnissen. Der Bericht betont jedoch, daß im Hinblick auf die seit Beginn des Jahres bereits realisirten Verkäufe von ca. ¾ Mill. Veranlassung zu berechtigten Hoffnungen gegeben ist. Die willige Aufnahme, welche die Pfandbriefe in der letzten Zeit fanden, ist nach Ansicht der Direction der allseitigen Ueberzeugung von der Solidität der Verwaltung, sowie besonders dem Resultat einer durch die Staatsregierung veranlaßten sorgfältigen Revision der Lage der Bank zuzuschreiben. Von den Commissarien der Staatsregierung ist auch nicht ein Monitum gezogen worden und haben weder die inneren noch die äußeren Verhältnisse zu irgend einer Ausstellung Anlaß gegeben.

Die Hypothekenzinsen sind pünktlich gezahlt worden. Auf Antrag der Bank ist die Subhastation keines von ihr beliehenen Grundstücks eingeleitet worden.

Von dem Zeitpunkte an, in dem die allgemeine Lage das Geldmittel und die Entwerthung aller Börsenpapiere das Privatpublikum von jeder Capitalsanlage zurückschreckte, wurde jedes neue für die Zukunft irgendwelche Verpflichtung auferlegende Geschäft zurückgewiesen. Am 31. December 1873 standen als diverse Creditoren 1,241,184 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. zu Buch. Dieser Credit ist durch bereits realisirte Verkäufe von Pfandbriefen schon auf den Betrag von 550,000 Thlr. herabgemindert.

Das Gewinn- und Verlust-Conto weist nach reichlichen Abschreibungen einen Nettogewinn von 128,005 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. auf, welcher die Vertheilung einer Dividende von 4½ pCt. gestattet.

Dieser Gewinn resultirt im Wesentlichen aus dem Hypothekengeschäft, insbesondere der Abschlußprovision von 35,862 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., den Prüfungsgebühren von 766 Thlr. 25 Sgr. und den mit 271,440 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. vereinnahmten Zinsen.

Der Effectenbestand in Höhe von 106,824 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. ist im Verhältniß zum Grundcapital sehr mäßig. Die Effecten sind zu Coursen aufgenommen, welche für den Fall einer Realisirung nach den gegenwärtigen Courswerthen schon jetzt einen Gewinn versprechen.

Die Verwaltungsgebühren haben im Jahre 1873 eine solche Höhe erreicht, daß sie die Kosten der Verwaltung nicht nur vollständig deckten, sondern noch einen Ueberschuß lieferten.

Der Reserve-Fond, welcher statutenmäßig getrennt verwaltet und z. Z. in 3½ pCt. Prioritäten der Oberschlesischen Eisenbahn angelegt ist, erreicht durch weitere Hinterlegung von 12,800 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. den Betrag von 18,801 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.

H. **Breslau**, 30. März. [Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft.] Die Actionäre waren für heut Nachmittag zur dritten ordentlichen General-Versammlung nach dem Saale zur neuen Börse eingeladen worden. Es hatten sich 70 Actionäre mit 377 Stimmen zu derselben eingefunden.

Mit Hinweis auf die zu erledigende Tages-Ordnung eröffnete Consul Leo Molinari die Verhandlungen. Zunächst gelangt zur Erledigung der Geschäftbericht pro 1873. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat auch die Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft nicht ohne Verluste gelassen. Nichtsdestoweniger legen die Resultate während derselben Zeugniß ab von dem gesunden Zustande der Gesellschaft, denn das Capital ist vollständig vorhanden, eine mäßige Dividende ist erzielt und durch die gemachten bedeutenden Abschreibungen die Aussicht geboten, den Status im künftigen Jahre erheblich zu verbessern.

Die Verhandlungen wegen Errichtung von Entrepots haben vorläufig eingestellt werden müssen, da eine Einigung unter den Verwaltungen der dabei interessirten Eisenbahnen nicht erzielt werden konnte. Der Gegenstand hat auch nicht mehr die frühere Wichtigkeit, weil einestheils die Differenzen der Frachten allmälig immer geringer werden und weil die Eisenbahnen selbst einzusehen scheinen, daß sie, um größeren Verkehr heranzuziehen, Magazine und andere Lagerräume in größerem Maßstabe herstellen müssen. Es soll jedoch die Anlage von Entrepots im Auge behalten bleiben.

Das Waaren- und Producten-Geschäft erzielte einen Gewinn von 45,862 Thlr., d. h. einen bedeutenden Fortschritt gegen das Vorjahr. Das Importgeschäft dauert noch jetzt fort, da Polen, Galizien und Rußland noch immer von ihren Ueberflüssen an Deutschland abgeben können.

Der Artikel Wolle hat im v. J. die Erwartungen nicht erfüllt, da die Börsenverluste auf viele Fabrikanten zurückwirkten und das ganze Geschäft lahmlegten. Der Waarenbestand betrug ult. Decbr. ca. 210,000 Thlr., davon ca. 130,000 Thlr. an Wolle. Hiervon ist aber schon in diesem Jahre so ansehnlich verkauft worden, daß jetzt der Bestand unter 50,000 Thlr. gefallen ist. Das übrige Productenlager ist ebenfalls großentheils realisirt worden, ersetzt sich jedoch natürlich immer wieder nach Bedürfniß des Geschäfts.

Das Bank-Geschäft hat, trotz der größten Vorsicht, bedeutende Verluste gebracht, indem durch die plötzlichen Rückschläge sowohl die von Committenten hinterlegten Sicherheiten ihren Werth verloren, wie auch die Abwickelung von Engagements erschwert ward. Es mußte daher eine Abschreibung von 53,000 Thlr. auf Special-Reserve-Conto gemacht werden.

Consortialbetheiligungen fanden nicht statt, ebenso ist das Effectengeschäft in früherer Weise schon seit lange aufgegeben worden.

Die Ludwigsdorfer Kunstmühle macht ihren Abschluß erst Ende Mai. Nach dem bisherigen Berichte ist aber ein ebenso günstiges Ergebniß zu erwarten, wie im v. J.

Ganz besonders günstig ist das Resultat der drei Commanditen, indem auf die Antheile der Gesellschaft 380,000 Thlr. entfallen.

Das Grundstück in der Reuschenstraße ward im Laufe des vorigen Jahres bestens gefördert und wird dasselbe zu Ostern vollständig bezogen werden. Aus dem Baue stehen der Gesellschaft für die Folge noch größere Vortheile in Aussicht.

Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt einen Bruttogewinn von 137,463 Thlr. Wenn davon, um allen nur denkbaren Verlusten Rechnung zu tragen, 53,000 Thlr. reservirt werden, so bleiben nach Abzug aller Kosten und Abschreibungen, sowie von 2416 Thlr. auf Gründungs-Unkosten-Conto, mit zusammen 43,829 Thlr. an Nettogewinn 40,633 Thlr. und es würden die Actionäre 4 pCt. pro Jahr an Zinsen von 1,000,000 Thlr. Capital erhalten mit 40,000 Thlr., als Gewinn auf 1874 aber 633 Thlr. vorgetragen werden. Das Kassen-Conto ergiebt im Debet 5,283,945 Thlr., im Credit 5,264,889 Thlr., Bestand 19,056 Thlr. Beim Cambio-Conto betrug der Eingang 1,907,143 Thlr., der Ausgang 1,872,385 Thlr.; Bestand abzüglich Zinsen 34,758 Thlr. Im Effecten-Conto belief sich der Umsatz im Debet auf 8,324,203 Thlr., im Credit 8,252,759 Thlr., Saldo 71,443 Thlr.; an eigenen Effekten betrug der Bestand 21,818 Thlr., an reportirten Effekten 65,959 Thlr., zusammen 87,777 Thlr., so daß 16,333 Thlr. an Gewinn verbleiben.

Das Waaren-Conto weist dabei ein Debit 2,511,686 Thlr., im Credit 2,346,652 Thlr., im Saldo 165,033 Thlr. nach; der Bestand von 210,896 Thlr. ergiebt einen Gewinn von 45,862 Thlr.

Vom Accepten-Conto blieben im Umlauf 166,198 Thlr. Dieses Saldo valedirt ausschließlich gegen Waaren und andere bedeckte Credite und ist zum großen Theile im neuen Jahre erledigt. Ebenso ist das Saldo auf Contocorrent-Conto — 322,023 Thlr. — zum größten Theile durch Waaren und andere Sicherheiten gedeckt, ein anderer Theil valedirt gegen Verkäufe an ganz sichere Kunden und ist im neuen Jahre schon meist erledigt.

Der Vorsitzende eröffnet die Discussion über diesen Geschäftsbericht und über die vorgelegte Bilanz, sowie die zu vertheilende Dividende und die Ertheilung der Decharge.

Rechtsanwalt Lubowski wünscht Auskunft, ob einem Procuristen der Gesellschaft ein Credit von 10,000 Thlr. gegeben worden sei und ob für diesen Betrag genügende Deckung stattgefunden?

Director Weidemann erklärt, daß alle zweifelhaften Forderungen abgeschrieben worden sind, die einzelnen Dubiosa aber sich wohl der öffentlichen Discussion entziehen, da sie nur Interna betreffen.

Rechtsanwalt Lubowski erachtet es für unzulässig, daß einem Procuristen ein Credit bewilligt wird, denn er sei Bevollmächtigter des Directors, Creditgewährung erfordert einen Vortrag, Verzinsung 2c. Sei an einen Procuristen ein Credit gewährt worden, so involvire das eine Regelwidrigkeit, die für die Actionäre von Interesse.

Justizrath Korb legt Verwahrung dagegen ein, daß dem Procuristen kein Credit zu bewilligen sei; es sei Thatsache, daß ein und dieselbe Person Schuldner und Gläubiger einer und derselben Gesellschaft sein könne und der Procurist könne von dem Director wohl einen Credit empfangen.

Rechtsanwalt Lubowski meint, daß dann jeder Director sich so viel Geld aus der Kasse nehmen könne, als er wolle, wenn nur der andere Director darum weiß und der Betrag eingetragen wird. In einzelnen Gesellschaften haben die Directoren und Procuristen die Kasse der Gesellschaft derart ausgebeutet, daß für die Actionäre nichts übrig blieb. Es soll damit jedoch nicht gesagt sein, daß dies auch bei der tagenden Gesellschaft der Fall sei.

Nachdem der Vorsitzende sich noch im Sinne des Justizrath Korb ausgesprochen, wird die Diskussion geschlossen und von der Generalversammlung mit 366 gegen 4 Stimmen Decharge ertheilt und die Dividende von 4 pCt. genehmigt.

Es folgt als folgender Punkt der Tagesordnung der Antrag einer Anzahl von Actionären folgenden Inhalts:

a. Berichterstattung über die Lage des Geschäftes, die vorhandenen Aussichten über Errichtung von Entrepots und über den Stand des Gesellschaftsvermögens, unter Specialisirung der Effecten- und Waaren-Contos;
b. Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft, event.
c. Wahl der Liquidatoren.

Der Vorsitzende theilt mit, daß über den Antrag sub a bereits die gewünschten Mittheilungen gegeben worden. Gegen die Auflösung der Gesellschaft erklärt sich der Verwaltungsrath auf's Entschiedenste, da das Geschäft der Gesellschaft durchaus gesund, die Chancen für dasselbe sich von Jahr zu Jahr steigern, die Liquidation nur mit den erheblichsten Opfern zu ermöglichen sei, weil die Commanditen langjährige Contracte besitzen.

Rechtsanwalt Lubowski begründet den Antrag damit, daß die Actien der Gesellschaft heut kaum mit 64 bezahlt worden seien, bei der Lage der Gesellschaft aber für den Fall der Auflösung ein weit höherer Betrag an die Actionäre entfallen würde.

Actionär Timmendorfer (Kattowitz) erklärt sich entschieden gegen die Liquidation, da die Commandite in Kattowitz in Bezug auf das Getreidegeschäft sehr günstig bereits gewirkt und auch der Getreidehandel Breslau's nicht zu unterschätzen sei.

Der Vorsitzende räumt ein, daß für diejenigen Actionäre, welche die Actien billig gekauft, vielleicht die Liquidation nicht ohne Vortheil sein dürfte dem stehe jedoch das Interesse der Mehrzahl der Actionäre, wie der Gesellschaft als solcher gegenüber. In diesen Interesse bitte er um Ablehnung der Auflösung der Gesellschaft.

Bei der folgenden Abstimmung erklären sich 348 Stimmen gegen, 22 für die Liquidation.

Damit ist der Antrag in seinem 2. und 3. Theile abgelehnt.

Es folgt nunmehr der Antrag des Verwaltungsraths:

Das Grundcapital der Gesellschaft von Einer Million Thaler auf 800,000 Thaler herabzusetzen und demgemäß den § 7 des Statuts abzuändern.

Dieser Antrag wird mit einem Amendement von Actionär Gnädig, daß die Actien billig, freihändig und nicht über 75 pCt. rückgekauft werden sollen, angenommen.

Nachdem hierauf noch einstimmig die Herren Leo Molinari und Paul Bülow in den Verwaltungsrath wiedergewählt worden waren, wurde um 6 Uhr die General-Versammlung geschlossen.

F. E. **Breslau**. [Colonialwaarenbericht.] In vergangener Woche war das Geschäft in seinen Hauptartikeln sehr still. Caffee war nur in ganz feinen Java's und Ceylon's gefragt und weil eben diese Caffeesorten sehr knapp auf Lager sind und Eigener für dieselben eine bessere Zukunft abwarten, sich daher in billigere Preise nicht so leicht fügen wollen, deckten sich Käufer nur für den nöthigsten Bedarf. Alle übrigen Caffees sind weniger berücksichtigt worden und sind deren Preise bei jetziger Geschäftsstille und sparsamer Speculation nicht genau festzustellen.

Von Zuckern wurden nur feine Brotmelisse und gute gemahlene zu vo[r]wöchentlichen Preisen gehandelt. Feine Brotraffinade sind loco knapp u[nd] für den Bedarf gesucht.

In allen übrigen zu diesem Handelsfach gehörenden Artikeln war das [G]eschäft von so geringer Bewegung, daß sich etwas Wesentliches darüber [ni]cht mittheilen läßt.

□ **Breslau**, 29. März. [Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft.] Wie uns mitgetheilt wird, [wu]rde in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes die Vertheilung einer Di[vid]ende von 5½ pCt., vorbehaltlich der Genehmigung der einzuberufenden [Gen]eral-versammlung, beschlossen. Außer dieser Dividende sind die Spar[ein]lagen

auf 4½ pCt. Zinseszinsen verzinst. Der Reservefonds ist mit 25 pCt. des Reingewinns dotirt.

* [Breslauer Makler-Vereins-Bank.] Die Bilanz pro 1873 und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.

[Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft.] In der letzten Aufsichtsrathssitzung der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft ist die Verlegung der Direction von Breslau nach Zawadzki, dem Hauptetablissement der Gesellschaft, beschlossen worden. Abgesehen davon, daß sich durch diese neue Organisation eine Kostenersparniß von jährlich ungefähr 20,000 Thaler wird erzielen lassen, sieht der Aufsichtsrath in der Verlegung der Direction das beste Mittel, die weiter anzustrebenden Ersparungen, zur Herabminderung der Selbstkosten, schnell und consequent durchzuführen.

* [Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation in Oppeln.] Wir veröffentlichen im Inseratentheile die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto (s. Ins.).

[Preußische Bank.] Wir haben vor einiger Zeit das Circular mitgetheilt, welches die Preußische Bank an die Directionen aller Actiengesellschaften mit dem Ersuchen gerichtet hat, die von der Bank ausgestellten Depotscheine als hinreichende Legitimation für die Ausübung des Stimmrechts in den Generalversammlungen gelten zu lassen. Schon jetzt sind fast von der Gesammtheit aller Gesellschaften zustimmende Antworten eingegangen.

[Deutsche Unionbank.] Wir entnehmen dem Jahresberichte pro 1873 Folgendes: Das Gewinn- und Verlust-Conte stellt sich, wie folgt: Gewinn auf Effecten-Conto 409,224 Thlr. 3 Sgr., Wechsel-Conto 143,724 Thlr. 8 Sgr. Coupons-Conto 1,354 Thlr. 18 Sgr., Zinsen-Conto 229,009 Thlr. 7 Sgr, Provisions-Conto 178,019 Thlr. 21 Sgr., Hauserträgniß-Conto 6,267 Thlr. 16 Sgr., Langwedel-Uelzen-Conto 80,000 Thlr. Vortrag aus 1872 1,412 Thlr. 23 Sgr. Zusammen: 1,049,012 Thlr. 6 Sgr. Dagegen sind abzusetzen: General-Unkosten, Miethe, Steuern, Gehälter, Gerichts- und Reisekosten &c. &c. 152,286 Thlr., Courtagen 103,129 Thlr. Abschreibungen auf dubiöse Außenstände 318,813 Thlr. Defraudation durch M. Bamberger 69,523. 27, Verlust bei den Commanditen 99,021. 18, Verlust an Consortial-Geschäfte 145,231. 27, Verlust an Sorten-Conto 603. 13, Gründungsspesen 13,870. 22, Abschreibung an Immobilien 21,022. 10 und an Mobilien 1362. 6; zusammen 924,863 Thlr. 24 Sgr. und bleibt mithin ein Reingewinn von 124,148 Thlr. 12 Sgr. Der Bericht schließt folgendermassen: Einer so beispiellosen Krisis gegenüber, deren Ende auch heute noch nicht eingetreten ist und deren Folgen noch längere Zeit nachwirken werden, konnte es sachlich mit allem Grunde angezeigt erscheinen, den Reingewinn, wie er sich aus der Bilanz mit Thlr. 124,148. 12. 5. herausgestellt hat, zur Zeit noch nicht als Dividende an die Actionäre zu vertheilen vielmehr zur weiteren Sicherstellung der Bank vor allen etwa noch zu befürchtenden Eventualitäten diese Vertheilung dem Abschluß des laufenden Jahres vorzubehalten. Wir dürfen jedoch nicht verkennen, daß erhebliche Rechtsbedenken dem entgegenstehen und daß, nachdem theils für entstandene Verluste, theils für dubiose Schulden entsprechende Summen zur Abschreibung gelangt sind, die augenblickliche Vertheilung des Gewinns für das abgelaufene Jahr den Actionären nicht wohl vorenthalten werden kann. Wir gestatten uns deshalb den Vorschlag, neben der Ertheilung der Decharge, die Genehmigung der Generalversammlung zur Vertheilung einer Dividende von 1 Procent des Actiencapitals oder 2 Thlr. pro Actie zu beantragen.

Stettin, 28. März. [Zucker.] Rohzuckern haben sich im Werthe nicht verändert, Umsätze fanden nicht statt, raffinirte Zuckern bleiben fortwährend gut gefragt und Vorräthe davon sind klein.

Halle a. d. Saale, 28. März. [Rohzucker.] Die vorwöchentlichen Preise konnten sich nur mit Mühe behaupten. Umsatz 14,000 Ctr.

Raffinirter Zucker. Die Frage nach Broten und gemahlenen Zuckern beschränkte sich auf den dringendsten Bedarf, und stellten sich Preise ab und zu einige Groschen zu Käufers Gunsten.

Wien, 28. März. [Oesterreichische Creditanstalt.] Die „Neue Frei Presse" erfährt, daß der Geschäftsbericht mit Rücksicht auf den Eindruck, welchen die Ziffern des Rechnungsabschlusses gemacht haben, zwei Zusätze erfuhr. Der eine dieser Zusätze betrifft die im Umlauf befindlichen Accepte der Creditanstalt und constatirt, daß der Betrag dieser Accepte sich bereits um 10 Millionen Gulden verringerte. Die zweite Erweiterung des Berichtes gilt dem Bankgeschäfte und hebt hervor, daß die Verminderung der Bankprovision im abgelaufenen Jahre einzig und allein auf die durch die Krise hervorgerufene Stagnation im Bankgeschäfte zurückzuführen ist, daß aber gerade im heurigen Jahre das Bankgeschäft der Anstalt außerordentliche und gewinnreiche Ausbreitung gewonnen habe. In Bezug auf den Creditoren- und Debitorenstand seien keine Veränderungen im Berichte vorgenommen worden. Die auf beide Posten bezüglichen Details seien gerade diesmal bereits so ausreichend und durchsichtig zusammengestellt, daß es den Actionären leicht sein werde, sich über die beiden Posten ein klares Bild zu schaffen. Es werde sich aus dem Rechenschaftsberichte ergeben, daß in dem Debitorenstande eine Reihe durchlaufender Posten, hervorgegangen durch die Manipulation für das Hilfscomite und die verschiedenen von der Credit-Anstalt geführten Consortien, enthalten sind. Insbesondere seien die Summen, mit denen die Consortien belastet sind — als die wichtigsten derselben nennt man und das Consortium für die Theißbahn-Prioritäten, für die Titel der Gisela-Bahn und Kronprinz-Rudolfbahn und die lothringischen Werke — genau angegeben. Speciell bei dem in der letzten Zeit am stärksten kritisirten Consortium, nämlich dem für die lothringischen Werke, soll mitgetheilt werden, daß derzeit erst 35 Procent der Summe von 15 Millionen Francs eingezahlt seien und die Creditanstalt an dem Geschäfte nur mit 30 Procent participire. Diese Beiträge in Abschlag gebracht, werde sich ergeben, daß die Privatconti der Creditanstalt, insbesondere mit Rücksicht auf die Unterstützungen, welche sie bei Beginn der Krise gegen Deckung an vielen Orten ertheilte, eigentlich bedeutend kleiner seien, als in jedem anderen Jahre. Der Bericht werde erklären, daß bei der Einstellung der Privatconti nach den „traditionellen" Grundsätzen der Solidität vorgegangen wurde.

Trautenau, 30. März. [Garnbörse.] Markt stetig, Preise unverändert, zwanziger 48,50 fl., vierziger 36,50 fl.

General-Versammlungen.

[Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] Ordentl. Generalversammlung am 30. April. (S. Ins.)

[Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 28. April in Breslau (S. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berlin-Görlitzer Bahn.] In der am 27. d. M. stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths der Berlin-Görlitzer Bahn ist die Dividende für das verflossene Jahr auf 3 pCt. festgesetzt worden. Daneben wurde aber der Erneuerungsfond mit 70,000 Thlr. mehr als im Vorjahr dotirt und auch für die Forderung an Dr. Strousberg abermals eine beträchtliche Summe als Reserve zurückgestellt, so daß diese letztere nunmehr 84,000 Thlr. beträgt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. März. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Antrage des Eisenbahnausschusses entsprechend, unter Zustimmung Baierns, Würtembergs und Badens, die Bundesregierungen eingeladen, die Beschlußfassung über die allgemeine Erhöhung der Eisenbahngütertarife oder über entsprechende Aenderungen des Tarifsystems bis zum 15. Mai cr. auszusetzen. Das Impfgesetz und das Militärpensionsgesetz wurden nach den Reichstagsbeschlüssen angenommen. Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetze, die Gewährung nachträglicher Vergütigungen für Kriegsleistungen betreffend wurden festgestellt.

Berlin, 30. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält es nicht für wahrscheinlich, daß die preußische Regierung sich zu dem Antrag Völk-Hinkius ablehnend oder auch nur passiv verhalten werde. Wenn ein solcher Anschein entstanden sei, so erkläre sich das aus dem zufälligen Umstand, daß das preußische Cultusressort im Bundesrathe nicht vertreten sei.

Hannover, 29. März. Eine von den Bürgervorstehern beider politischen Parteien einberufene, zahlreich besuchte Volksversammlung hat sich einmüthig gegen die Verlegung des jetzigen Bahnhofs ausgesprochen.

Wien, 30. März. Die „Neue fr. Pr." erfährt von glaubwürdiger Seite, der Verwaltungsrath der Carl-Ludwigsbahn werde bei der Generalversammlung eine Dividende von 7 Gulden beantragen. Dasselbe Blatt erwähnt des Börsengerüchts, wonach die zweite Emission der Türkenloose in türkische Rentenbriefe convertirt werden soll.

Wien, 30. März. Morgens. Die Montags-Revue dementirt die Meldung deutscher Blätter von einer angeblich beabsichtigten Couponzahlung in österreichischen Viertelguldenstücken. Die Einlösung des Coupons erfolgt auch weiterhin in Silbergulden. — Die Montags-Revue dementirt ferner die Meldung, der österreichische Botschafter habe dem Papste bereits das kaiserliche Antwortschreiben überreicht. Das Schreiben sei noch gar nicht abgegangen. Gegenüber anderweitigen Meldungen constatirt die „Montags-Revue" daß die Berathungen über ein neues Zollabkommen mit Rußland der Verabredung gemäß erst Mitte April in Petersburg beginnen.

Paris, 29. März. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 95, 10 gehandelt.

Paris, 30. März. Nach dem vollständig vorliegendem Resultat der Ersatzwahlen wurde in Haute Marne Danielle Bernardin (Republikaner) mit 35,612 gegen Lespernt (conservativ) 24,142 Stimmen gewählt.

Paris, 30. März. Die Bank von Paris trat dem von Sadik Pascha mit der Banque d'escompte, der ottomanischen Bank und anderen abgeschlossenen Vertrage betreffs des Vorschusses von 40 Millionen Francs bei.

Madrid, 30. März. Die Nachricht von der Eroberung der Anhöhen von Abanto bestätigt sich nicht. Die Truppen behaupten die gewonnenen Positionen einschließlich Murietea und bombardiren die carlistischen Stellungen. Loma, Rivero sind ernstlich verwundet.

Madrid, 30. März. Ein amtliches Telegramm der „Gaceta" aus Somorrostro bestätigt die Besetzung von Marieta und Barriada, und meldet den Aufschub des definitiven Angriffs auf San Pedro Abanto, das durch Laufgräben von den Carlisten stark befestigt ist. Primo Rivero ist zum Generallieutenant ernannt. Brigardier Terrero ist verwundet, Sonnabend Morgen erfolgt der Wiederbeginn des Kleingewehrfeuers; die neuangelegte Batterie richtet ihr Feuer auf die Kirche San Pedro.

Melbourne, 30. März. Rochefort, Grousset, Gourdi, Balliere und zwei andere nach Neu-Caledonien deportirte Commune-Mitglieder sind von dort entflohen und in New-Castle in Neu-Süd-Wales eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 30. März. Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet: Eine Untersuchung, eingeleitet von der Direction der Kreuzburger-Posener Eisenbahn und angeordnet von dem Staatsministerium, wegen socialistischer Umtriebe der Eisenbahnerdarbeiter, ergab, daß die Erregung nicht von den Eisenbahnbeamten oder fremden Agenten, sondern von der Kanzel von ultramontaner Seite ausgeht.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 121½. Staatsbahn 188. Lombarden 85¼. Italiener 61⅝. Türken 40⅜. 1860er Loose 95. Amerikaner 99¾. Rumänen 41¾. Mindener Loose 96¼. Galizier 107¾. Silberrente 66⅛. Papierrente 62. Dortmunder 53¾. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 122¼. 1860er Loose 95. Staatsbahn 188. Lombarden 85¼. Italiener 61⅝. Amerikaner 99¾. Rumänen 41⅞. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Fest.

Weizen: April-Mai 85⅛, Sept.-Octbr. 80½. Roggen: April-Mai 61¾, Sept.-Octbr. 57. Rüböl: April-Mai 18¾. September-October 20¾. Spiritus: April-Mai 22, 16, August-September 23, 12.

Berlin, 30. März. [Schluß-Course.] Schluß schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Oesterr. Credit-Actien	122¾	118¾	Bresl. Makler-V.-B.	92¾	94
Oesterr. Staatsbahn	188½	186	Laurahütte	153¾	153
Lombarden	85¼	84½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	58	57
Schles. Bankverein	105½	105¼	Wien kurz	89, 13	89, 15
Bresl. Discontobank	76¾	75¾	Wien 2 Monat	89¼	89⅜
Schles. Vereinsbank	90	90¼	Warschau 8 Tage	92⅞	93
Bresl. Wechslerbank	67¾	67½	Oesterr. Noten	89, 13	90, 01
do. Prov.-Wechslerb.	62½	64¼	Russ. Noten	93, 03	93, 05
do. Maklerbank	77½	77			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	30.	28.		30.	28.
4½ proc. preuß. Anl.	100½	101	Köln-Mindener	129	128½
3½ proc. Staatsschuld	91⅞	91⅞	Galizier	109	107¾
Posener Pfandbriefe	93½	93⅜	Ostdeutsche Bank	75¼	75¼
Oesterr. Silberrente	66	66, 01	Disconto-Commandit.	146½	142½
Oesterr. Papier-Rente	62, 01	62⅛	Darmstädter Credit	141	141½
Türk. 5% 1865er Anl.	40⅞	40½	Dortmunder Union	53¾	52¾
Italienische Anleihe	61⅞	61⅝	Kramsta	95¼	—
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¼	67	London lang	—	6, 21½
Rumän. Eisenb.-Oblig.	42¼	41¾	Paris kurz	—	80⁷⁄₁₂
Oberschl. Litt. A.	159¾	159⅜	Moritzhütte	55	55
Breslau-Freiburg	100½	100⅞	Waggonfabrik Linke	48½	47½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120	120¼	Oppelner Cement	58½	59
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	119¼	119¾	Ver. Br. Oelfabriken	69¼	69
Berlin-Görlitzer	86⅛	85⅝	Schles. Centralbank	67	67
Bergisch-Märkische	94	94			

Durchweg freundlichere Tendenz. Bahnen zu höheren Coursen gesucht, Banken besser, namentlich Discontocom. Bergwerke im Allgemeinen beachteter. Anlagewerthe begehrt. Liquidationsverlauf voraussichtlich glatt. Geld ziemlich flüssig.

Nachbörse: Credit 123. Franz. 188¼. Lombarden 85⅜.

Wien, 30. März. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	30.	28.		30.	28.
Rente	69, 20	69, 10	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	316, —	316, 50
National-Anlehen	73, 60	73, 70	Lomb. Eisenbahn	146, —	145, 50
1860er Loose	103, —	103, —	London	111, 90	111, 70
1864er Loose	137, 20	137, 50	Galizier	241, 25	239, 50
Credit-Actien	205, 50	201, —	Unionsbank	121, 25	117, —
Nordwestbahn	184, 25	184, —	Kassenscheine	166, 25	166, 25
Nordbahn	206, 50	206, —	Napoleonsd'or	8, 93½	8, 93
Anglo	129, —	124, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	35, 25	33, 50			

Paris, 30. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 59, 95, Anleihe 1872 94, 05, do. 1871 —, —, Italiener 62, 60, Staatsbahn 705, —. Lombarden 326, 25. Türken 41, 32.

Paris, 30. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 59, 87. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 85. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 62, 55. dto. Tabaks-Actien 787, 50. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 703, 75. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 325, —. dto. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 41, 42. dto. de 1869 261, 25. Türkenloose 107, —. Fest.

London, 30. März. [Anfangs-Course.] Consols 92, —. Italiener 61, 11. Lombarden 12, 13. Amerikaner 106⅝. Türken 40, 13. Wetter: stürmisch, veränderlich.

London, 30. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols pr. April 91, 15. Ital. 5% Rente 62. Lombarden 12⅞, 5% Russen de 1871 97¼. do. 5% de 1872 —. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 40, 15. 6% Türken de 1869 51⅞. 6% Verein. Staaten pro 1882 106⅜. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66. Papierrente 62⅞. Platzdiscont 3½%. Fest.

Köln, 30. März. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger März 9,5½. Mai 8, 25, 6. Roggen flau. März 6, 14, 6, Mai 6, 7. Rüböl matt, loco 10³⁄₁₀, Mai 10²⁄₁₀. Wetter: —

Berlin, 30. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: befestigend, April-Mai 85½, Mai-Juni 85⅜, Sept.-Oct. 80¾. Roggen: matter, April-Mai 61¾, Mai-Juni 61, Sep.-Oct. 56¾. Rüböl: niedriger. April-Mai 18½, Mai-Juni 18⅞, Septbr.-October 20⁷⁄₁₂. Spiritus: matter, März 22, 12, April-Mai 22, 16, August-September 23, 12. Hafer: April-Mai 61¼, Juni-Juli 60⅛.

Hamburg, 30. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) still, per März 246, April-Mai 257. — Roggen (Termin-Tendenz): still, per März 190, April-Mai 186. — Rüböl: flau, loco 61 Br., Mai 60 Br. — Spiritus matt, per März 55½, April-Mai 55½, Aug.-Septbr. 58½. — Wetter: veränderlich, stürmisch.

Paris, 30. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 81, —, März-August 83, 25. September-Decbr. 85, 50. Ruhig. Mehl: März 76, 25. dito April 76, 25. Mai-August 76, 25. Ruhig. Spiritus: März 64, 50. Ruhig. Weizen: März 37, —, Mai-August 36, 25. Ruhig. — Wetter: bedeckt.

London, 30. März. [Getreidemarkt.] Schluß. Zu vollen letzten Preisen. Nicht lebhaft. Fremde Zufuhren: Weizen 26959, Gerste 7413, Hafer 12790 Qrtrs,

Stettin, 30. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: flau, per Frühjahr 83½, Mai-Juni 83½, September-October 79½. Roggen: per Frühjahr 59⅛, Mai-Juni 58⅝, September-October 56. Rüböl: per Februar 18¹⁄₁₂, Herbst 20. Spiritus matt, per loco 22⅙, April-Mai 22⁵⁄₁₂, Juni-Juli 22⅚, August-September 23¼. Petroleum, Herbst 14¹¹⁄₁₂. Rübsen, März —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	333,1	— 9,0	—	NW. schwach.	bewölkt.
8 Petersburg	332,4	— 8,0	—	W. schwach.	bewölkt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	327,1	— 4,2	—	N. mäßig.	heiter.
8 Stockholm	333,0	— 1,0	—	O. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	329,2	2,9	—	SO. lebhaft.	Regen.
8 Gröningen	334,4	6,4	—	SW. schwach.	bewölkt.
8 Helder	334,9	6,6	—	W. schwach.	—
8 Hernösand	333,8	— 5,6	—	Windstille.	wenig bewölkt.
8 Christiansd.	328,8	3,0	—	OSO. lebhaft.	heiter.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	332,4	— 0,4	0,3	O. schwach.	trübe.
7 Königsberg	332,0	1,3	1,4	SW. s. schwach.	bewölkt, Nebel.
6 Danzig	332,4	4,1	3,6	—	bedeckt.
7 Cöslin	332,2	6,0	5,5	W. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Stettin	335,3	7,5	6,5	W. mäßig.	bedeckt. Regen.
6 Puttbus	330,6	6,9	5,5	W. stark.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	333,4	7,8	5,7	SW. lebhaft.	trübe.
6 Posen	329,4	7,3	6,9	W. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	326,5	6,2	5,6	W. lebhaft.	Regen.
6 Breslau	329,8	7,0	6,1	W. stark.	bedeckt, Regen
6 Torgau	332,2	6,6	6,0	SW. stark.	bedeckt.
6 Münster	333,1	8,2	6,2	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	335,4	8,5	4,9	W. z. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	332,6	7,5	5,3	W. stark.	trübe, Regen.
7 Flensburg	331,9	6,1	—	W. stark.	bewölkt.
6 Wiesbaden	333,4	8,2	—	SW. lebhaft.	bedeckt.

Von mehreren Seiten sind Anfragen an mich ergangen, ob ich bei der bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhause ein Mandat für den Wahlkreis Groß-Strehlitz-Lublinitz annehmen würde, ich erkläre jetzt hiermit öffentlich, daß ich dies nicht thun werde, damit nicht durch eine Zersplitterung der Stimmen die Wahl in Frage gestellt werde. [4681]

Kalinowitz, den 27. März 1874.

M. Elsner v. Gronow.

Wenn Herr **Rother** mein sogenanntes „Referat" mit weniger Indignation und mehr Aufmerksamkeit gelesen hätte, so würde er gefunden haben, daß nicht das Zusammenstellen mit Scholzen und Förstern mich gekränkt hat. Scholzen und Förster habe ich nur in dem Satze mit Lehrern in Beziehung gestellt: „wenn wir auch gewöhnt sind, allwöchentlich zu lesen, wie man Gerichtsscholzen, Wirthschaftsbeamte und Förster zu Schulrevisoren gemacht —". Zwischen in „Parallele stellen" und „zum Vorgesetzten machen", ist doch ein ziemlicher Unterschied, den auch Herr **Rother** einsehen könnte, und es ist durchaus keine „anmaßliche Ueberhebung", wenn ich das Ernennen von Scholzen und Förstern zu Schulrevisoren als für den Lehrerstand nicht gerade erfreulich bezeichne. Daß es unter Scholzen und Förstern Leute giebt, die an wissenschaftlicher Bildung sehr hoch stehen, will ich ja gar nicht bestreiten, — es giebt auch unter den Elementarschullehrern Leute, die mehr wissen, als mancher sogenannte „wissenschaftlich Gebildete", der seine „wissenschaftliche Bildung" oft nur aus dem Umstande herleitet, daß er einst als Tertianer die Bänke eines Gymnasiums drückte. Ich habe indeß noch niemals erfahren, daß man einen sehr tüchtigen Lehrer ohne Weiteres zum Oberförster gemacht hat. — Wie endlich Herr **Rother** die „praktischen Leistungen" von Scholzen und Förstern für so „weit überlegen" den „praktischen Leistungen" der Lehrer erachten kann, werde ich niemals einsehen, noch weniger aber die Indignation begreifen, mit der Herr **Rother** meine „anmaßliche Ueberhebung" zurückgewiesen.

Breslau. **J. Hübner.**

Flügel und Pianino's

von **Jul. Blüthner, C. Bechstein, Ernst Irmler, A. H. Franke-Leipzig** in reicher Auswahl wieder vorräthig.

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30. [4715]

Clavier-Institut Reuschestr. 66, I. Etage,

ertheilt gründl. Unterricht i. Flügelspiel u. Harmonielehre nach Wandelt's Methode. Den 1. u. 15. April Beginn neuer Curse für Anfänger. **Kröll.**

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Valesca** mit dem Kaufmann Herrn **Max Erstling** zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

verw. **Bertha Bial**
geb. **Aron.**

Breslau, 30. März 1874.

Valesca Bial,
Max Erstling,
[5149] Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine Röstel** mit dem kgl. Eisenbahn Güter-Expedienten Herrn **Lammich** beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3188]

Neutomischel, den 29. März 1874.

S. Hakus, Färbereibesitzer.
Ernstine Hakus
verw. gewesene **Röstel.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Hermine Röstel
Wilhelm Lammich.
Neutomischel. Frankenstein.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Richter** aus Glatz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. März 1874.

[3176] **Meyer Goldschmidt.**

Freunden und Bekannten zeige ich statt besonderer Meldung die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Felix Mende** hiermit an. [3175]

Trebnitz, den 30. März 1874.

W. Fischer nebst Frau,
Privat-Baumeister.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Fischer,
Felix Mende.
Trebnitz. Breslau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Clara** mit dem Lehrer an der höheren Bürgerschule hierselbst, Herrn **Th. Scharff**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4672]

Löwenberg i/Schl., d. 27. März 1874.

R. Seibt, Rendant,
nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Seibt,
Theodor Scharff.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 5 Uhr wurde meine Frau von einem Jungen glücklich entbunden. [3150]

Breslau, den 30. März 1874.

D. Wurm.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Natus**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [3158]

Hirschberg i/Schl., 29. März 1874.

W. Neumann.

Statt besonderer Meldung.

Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß heute meine liebe Frau **Helene**, geb. **Wernicke**, glücklich von einem Knaben entbunden ist. [1440]

Berlin, den 27. März 1874.

Zweigel.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Becker**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1445]

Freiburg i/Schl., d. 28. März 1874.

Otto Hippe.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden erfreut

Wilhelm Singer.
Therese Singer, geb. **Heimann.**

Brieg, den 29. März 1874. [3177]

Heute Nachmittag wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut [1448]

J. Orzegow und Frau,
geb. Brück.

Lublinitz, den 29. März 1874.

Statt besonderer Meldung.

Heut Mittag starb unser jüngstes Kind **Georg** an Zahnkrämpfen. [3198]

Breslau, den 30. März 1874.

Hannibal Rohnstock und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 29. d. Mts. verschied in Liegnitz unser langjähriger treuer Beamter, der ehemalige Cantor

Herr **H. Jaretzky.**

Gewissenhafte Pflichterfüllung während seiner Amtszeit sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken. [3174]

Breslau, den 30. März 1874.

Der Vorstand
der Zweiten Brüder-Gesellschaft.

Der סיום findet am 1. April früh Synagoge **Graupenstr. 16** statt.

Gestern verschied im Alter von 63 Jahren unser Rathsherr und Schul-Deputirter

Dr. Lustig,

prakt. Arzt, Ritter des kaiserl. russischen St. Stanislaus-Ordens 3. Klasse, ordentliches Mitglied des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Am 23. April 1847 zum ersten Male als Deputirter gewählt, hat der Verblichene seit jener Zeit ununterbrochen der hiesigen Communalvertretung angehört. Mit derselben opferwilligen Hingebung, die er seinem ärztlichen Berufe widmete, hat er den städtischen Interessen gedient. Er gehörte zu den wenigen Männern, die unbeirrt von Ungemach und Feindschaft, an dem für Recht Erkannten unerschrocken festhalten. Sein Andenken ist mit der eigentlichen Entwickelungsgeschichte unserer Stadt, an deren Emporblühen er in hervorragender Weise mitgewirkt, innig verflochten und wird in Erinnerung Aller, die ihn gekannt, dauernd fortleben. [1432]

Friede seiner Asche!

Myslowitz, den 29. März 1874.

Magistrat.
Stadtverordneten-Versammlung.

Das am 28. d. M. erfolgte Ableben des practischen Arztes [3173]

Herrn Dr. Lustig

hierselbst versetzt uns in tief empfundene Trauer. Der edle Verblichene war während seines achtunddreißigjährigen Wirkens am hiesigen Orte ein liebevoller gewissenhafter und uneigennütziger Berather jedem Hilfesuchenden, den Armen ein menschenfreundlicher Helfer, jedem gemeinnützigen Streben Antrieb und Stütze. Er wird, ein leuchtendes Vorbild, noch lange in unserem Andenken fortleben!

Myslowitz, den 29. März 1874.

Der Beerdigungs- und Krankenpflege-Verein.

S. Gräupner. Joseph Hausdorf. Jacob Hausdorf. Zareck.

Mit tiefer Trauer beklagen wir den unsere Gemeinde betroffenen schweren Verlust, durch das Hinscheiden des sowohl hier, wie in weiten Kreisen hochgeachteten Arztes Herrn

Dr. J. Lustig

hier, welcher am 28. d. M. uns durch den Tod entrissen worden ist.

Während seiner langjährigen segensreichen ärztlichen Wirksamkeit, in welcher er sich unsterbliche Verdienste um seine leidenden Mitmenschen erworben, hat er in seiner edlen Weise als Armenarzt unserer Gemeinde, durch mehr als 20 Jahre dieser Krankenpflege in uneigenütziger Humanität seine aufopfernde Sorgfalt zugewendet.

Mit gleicher warmer Berufstreue hat der Verewigte nächst anderem gemeinnützigen Schaffen in hiesiger Stadt, auch seiner Zeit als Vorsitzender unseres Repäsentanten-Collegiums während mehrerer Jahre sein lebhaftes Interesse für unsere Gemeinde an den Tag gelegt und sein Streben für das Gedeihen desselben durch sein eifriges Wirken bethätigt. [1435]

Ruhm und Ehre seinem Angedenken! — Friede seiner Ruhestätte! —

Myslowitz, den 29. März 1874.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegiums.

Todes-Anzeige. [3151]

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Nachmittags 3 Uhr unsere gute, inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Rosel Kohn**, geb. **Aufrecht**, nach dreimonatlichem, schweren Krankenlager, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Hingeschiedene kannte, wird unsern unermeßlichen Schmerz zu würdigen wissen.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an:

Die Hinterbliebenen.

Loslau, Breslau und Antonienhütte, den 29. März 1874.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 28. d. verschied sanft nach 19wöchentlichen schweren Leiden meine innig geliebte Frau **Henriette**, geb. **Schlesinger.**

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. [4724]

Beuthen OS., den 29. März 1874.

Simon Kirschner.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter Beibehaltung meines, **Albrechtsstraße Nr. 43** belegenen **Tuch- & Herren-Garderoben-Geschäfts**, ein solches hierorts

Albrechtsstraße Nr. 8

(früher Reinh. Prager)

unter bisheriger Firma:

Cohn & Jacoby

in großartigem Maaßstabe eröffnet habe.

Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, mein Etablissement mit allen jenen Vorzügen auszustatten, welche das verehrliche Publikum bei anderen Geschäften dieser Branche bisher vergebens gesucht hat.

Die größte und zugleich schönste Auswahl in **Nouveautés** für bevorstehende Saison verschaffte ich mir durch persönliche Einkäufe in Aachen, Paris, London u. s. w. Gleichzeitig engagirte ich in Paris einen deutschen Zuschneider, welcher bis dahin für eines der größten Häuser dort mit vielem Erfolg thätig war und bietet mir derselbe die Garantie, in Bezug auf geschmackvollen und stets neuen Schnitt meinen geschätzten Kunden in der That außergewöhnlich Elegantes bieten zu können.

Hierauf gestützt hebe ich noch hervor, daß streng gewissenhafte Bedienung, d. h. besondere Preiswürdigkeit meiner Waaren dazu beitragen wird, das Renommé meiner Firma immermehr zu vergrößern und daß ich auch dem gewiß löblichen Princip — feste Preise — einzuführen, in meinem neuen Unternehmen nachgekommen bin.

Indem ich um gütiges Wohlwollen bitte, zeichne [4684]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Julius Cohn,
in Firma: Cohn & Jacoby.

Am 28. d. erfolgte hier das Ableben der würdigen Frau **Henriette Silberstein**, geb. **Japha.** Dieselbe war in Folge ihrer Frömmigkeit und Wohlthätigkeit eine allgemein beliebte, geachtete und verehrte Frau. Seit einer langen Reihe von Jahren war sie als Vorsteherin unseres Frauenveteins rastlos bemüht, den Leidenden und Bedürftigen mögliche Hilfe zu leisten; sie hat sich darum in unserer Gemeinde ein unvergeßlich theueres Andenken gesichert.

Der Vorstand
der israel. Corporation zu Fraustadt. [1449]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hauptmann und Comp.-Chef im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 Hr. von Blomberg mit Frl. Laura Todsen in Hamburg. Pr.-Lt. im Ostpr. Füs.-Regt. Hr Schuster in Danzig mit Frl. Laura Hoffmann in Potsdam.

Verbindungen. Major und Bat.-Commandeur im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 Hr. Baron v. Collas mit Frl. Anna Himburg in Hohengöhren.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Prof. Grau in Königsberg, dem Oberst z. D. Hrn. v. Bülow in Warnow, dem Hrn. Oberpfarrer Ulrich in Märk.-Friedland. — Eine Tochter: dem Prem.-Lt. und Adjut. der 2. Pion.-Inspection Hrn. Frantz in Magdeburg.

Todesfälle. Hr. Pastor Ahner in Genthin. Verw. Frau Oberprediger Meß in Brandenburg a. d. H.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 1. April, Abends 7 Uhr:

Herr **E. Wernicke**: Bildende Künstler des Mittelalters in Schweidnitz und Görlitz. [4689]

Unterricht in Buchführung,

Wechselkunde, Rechnen.

F. Berger, Grünstr. 6,

Anmeld. Nachmittags erbeten.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 31. März. Ausnahmsweise bei halben Preisen: „Maria Stuart." Trauerspiel in fünf Acten von Friedrich von Schiller.

Mittwoch, den 1. April. Abschieds-Vorstellung und Benefiz der Frau Dr. Schmidt-Zimmermann vom königl. Hof-Theater in Dresden. „Der Troubadour." Oper in vier Acten nach dem Italienischen von Heinrich Proch. Musik von G. Verdi. (Leonore, Frau Dr. Schmidt-Zimmermann.)

Donnerstag, 2. April. Zum 1. Male: „Preußens erstes Schwurgericht." Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Kette.

Lobe-Theater. [4700]

Dinstag, den 31. März. Ausnahmsweise bei ermäßigten Preisen: „Fiesko", oder: „Die Verschwörung in Genua." Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Mittwoch, den 1. April. Neuntes Gastspiel des Theodor Lobe. Auf allgemeines Verlangen: „Nathan der Weise." Ein dramat. Gedicht in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing. (Nathan, Theodor Lobe.)

Danksagung.

Für die mir in so liebevoller Weise gespendete Theilnahme zu meiner Abschieds-Vorstellung am 28. März, kann ich nicht umhin hiermit meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, und damit zugleich die Bitte zu verbinden mir ein gleiches Wohlwollen auch für die Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll [3148]

Hans Ravené (René).

Herr Lobe

wird ersucht, in dieser Woche noch einmal als „Nathan" aufzutreten.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kaufmann **Carl Zendig** noch eine Forderung oder an denselben noch Etwas zu bezahlen haben, ersuche ich gefälligst, sich binnen acht Tagen bei mir wegen der Regulirung zu melden. [3155]

M. Zendig,
Ohlauerstraße 75.

Singakademie.

Die **Generalprobe** findet statt:

Mittwoch, 9 Uhr Vorm.

Die hochgeehrten Mitglieder, namentlich die **Männerstimmen**, werden gebeten, sich zahlreich einzufinden. [4699]

Singakademie.

Donnerstag, 2. April, Abends 7 Uhr,
im [4507]
Springer'schen Saale:

Die Schöpfung

Oratorium von **Jos. Haydn**,
unter Mitwirkung von

Fräul. Aglaja Orgeni.

Billets à **1 Thlr.** (Gallerie, Balcon und Logen Nr. 11—29). à **20 Sgr.** Saal u. Logen Nr. 1—10), à **15 Sgr.** (unnum.) und à **10 Sgr.** (Stehplätze) (bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13.

Orchesterverein.

Dinstag, den 31. März 1874, Abends 7 Uhr,
im
Springer'schen Concertsaal.

12. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung
des Königl. Sächs. Hofopernsängers

Herrn L. Riese.

1. Ouv. Anacreon. Cherubini.
2. Arie aus „Rienzi". R. Wagner.
3. Var. für Orchester. J. Brahms.
4. Arie aus „Oberon". Weber.
5. Sinfonie C-dur. Schubert.

Numerirte Billets à 1 Thlr., und Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [4624]

Zum Zeichnen- und Malen-Unterricht

nimmt täglich Anmeldungen entgegen

Caroline Fahlbusch,

[3167] Tauenzienplatz 11.

Zelt-Garten.

Heute:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Im Tunnel:

Großes Concert

der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,

der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.

Anfang 7 Uhr. [4676]

Entree à Person 3 Sgr.

Café restaurant.

Dinstag, den 31. März:
Zauber-Vorstellung von

Bellachini

in Verbindung mit

Herrn Berg,

Professor der Mimik.

Billets vorher bei Hrn. Theodor Lichtenberg. Näheres die Tageszettel. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Nächste Vorstellung Mittwoch. [4686]

Berichtigung.

In der Annonce des Bezirks-Vereins des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt („Bresl. Ztg." Nr. 149 vom Sonntag, den 29. d. Mts., 3. Beilage) muß es unter b. heißen: „Hr. **Dr. Lipschitz**: Der Ordinarius der Sexta und sein Syllabus."

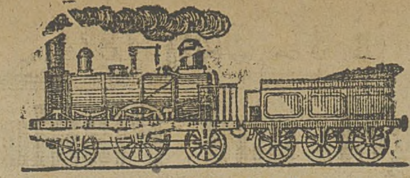
Johannes-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet für Einheimische Freitag den 10., für Auswärtige Sonnabend den 11. April, Morgens pünktlich 8 Uhr statt. Für Knaben unter 12 Jahren ist ein Impfzeugniß, für solche über 12 Jahre ein Revaccinations-Attest erforderlich.

Vom 1. April cr. ab, wohne ich nicht mehr am Bahnhof Canth, sondern in der Stadt Canth beim Tischlermeister August Carl.

Canth. [143

W. Günther,
Kreisthierarzt.



Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die auf dem Bahnhofe zu Breslau lagernden 3[illegible],00 Centner 13,08 Cm. hohe alte Eisenbahnschienen in Längen über 2,82 M. sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Meistbietenden verkauft werden und werden Kauflustige hiermit eingeladen, ihre Offerten bis zum

10. April 1874, Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte zum Ankauf alter Materialien"

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen können im Bureau der III. Betriebs-Inspection im Bahnhofs-Gebäude zu Breslau eingesehen resp. von dort bezogen und die qu. Materialien während der Dienststunden in Augenschein genommen werden.

Breslau, den 20. März 1874. [4529]

Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
gez. Ruchholz.

Oberschlesische Eisenbahn.

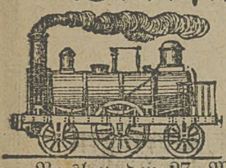
Vom 1. April c. ab treten für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen nach den Stationen der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn **Neubrandenburg, Stavenhagen, Malchin, Teterow, Güstrow, Rostock, Bützow, Kleinen und Wismar via Kosel-Breslau-Posen-Stargardt-Pasewalk** directe Tarifsätze in Kraft.

Druck-Exemplare des bezüglichen Tarifes sind bei den betreffenden Stations-Kassen zu haben.

Breslau, den 27. März 1874. [4733]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 1. April cr. ab tritt im Sächsisch-Russisch-Polnischen Eisenbahn-Verband-Verkehr via Kattowitz-Breslau ein vierter Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Tarifsätze für Holztransporte zwischen Sosnowice und sächsischen Stationen enthält.

Druck-Exemplare des Tarifnachtrages sind bei den Stations-Kassen hier und in Kattowitz zu haben.

Breslau, den 27. März 1874. [4731]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



„Lumpen und Hadern (Strazzen)" werden im Stettin-Galizisch-Rumänischen Verbande vom 15. Mai c. ab zu den Frachtsätzen der Klasse B. II. befördert.

Breslau, den 27. März 1874. [4734]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 15. März cr. ab sind für den Artikel „Zucker aller Art" auf den Russischen Beförderungsstrecken im Ostdeutsch-Schlesisch-Russischen, im Hamburg-Lübeck-Russischen, und im Ostdeutsch-Moskauer Verband-Güterverkehr neue Frachtsätze in Kraft getreten.

Druckexemplare der bezüglichen Nachträge sind bei den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 28. März 1874. [4732]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurerarbeiten mit theilweiser Material-Lieferung zum Bau der Brücken, Durchlässe 2c. von Station 9 bis Station 109 der Bahnstrecke Leobschütz-Neustadt soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Massenberechnungen und Bauzeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Ober-Glogau zur Einsicht aus, von wo die Bedingungen auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten an Brücken, Durchlässen 2c. für die Eisenbahnstrecke Leobschütz-Neustadt"

bis zu dem

auf Freitag, den 10. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Abtheilungs-Bureau zu Ober-Glogau anberaumten Submissions-Termin an den Abtheilungs-Baumeister Brauer daselbst einzureichen, von welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenton werden eröffnet werden.

Breslau, den 28. März 1874. [4730]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Erd- und Planirungsarbeiten von Station 8 bis Station 98 + 52 der Eisenbahnstrecke Leobschütz-Neustadt sollen in 4 Loosen zur Ausführung im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten zur Eisenbahnstrecke Leobschütz-Neustadt"

bis zu dem

auf Montag, den 13. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem obengenannten Central-Bureau anberaumten Submissions-Termin an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. [4728]

Breslau, den 28. März 1874.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurerarbeiten mit theilweiser Material-Lieferung zum Bau des Viadukts über die Prudnik bei Langenbrück, Station 246 + 50 der Eisenbahnstrecke Neisse-Ziegenhals soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen, Massenberechnungen und Bauzeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Neustadt OS. zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung der Maurer-Arbeiten des Viadukts über die Prudnik bei Langenbrück"

bis zu dem

auf Sonnabend, den 11. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Abtheilungs-Bureau zu Neustadt OS. anberaumten Submissions-Termine an den Eisenbahn-Baumeister Neumann daselbst einzureichen, von welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 28. März 1874. [4729]

Königliche Direction.

J. W. Myers American Circus.

Da es dem berühmten deutschen Preisringer Herrn Otto Kempf bisher blos gelungen ist, einen der französischen Ringer zu werfen, indem es an den letzten Abenden, nach dem Ausspruche der Herren Schiedsrichter, zu keiner Entscheidung kam, so muß [4738]

heute Dinstag, 31. März die Wette von 1000 Thlr. endgültig entschieden werden.

Es wird daher der Ringkampf zwischen Herrn Kempf und dem dritten Franzosen, welcher bis jetzt noch nicht mit ihm gerungen hat, stattfinden.

Morgen Mittwoch: Vorstellung.

Donnerstag, den 2. April:
Unwiderruflich letzte Vorstellung in dieser Saison.

Zum Benefiz für den Director und die Frau Directorin Myers.

J. W. Myers American Circus.

Reise-Tour für die Vorstellungen

in der Provinz Schlesien.

Am 3., 4., 5. und 6. April in **Ohlau.**
7. u 8. April in **Brieg.**
9. April **Löwen.**
10. u. 11. April **Oppeln.**
12. April **Gr.-Strehlitz.**
13., 14., 15. April **Gleiwitz.**
16. April **Nicolai.**
17. April **Neu-Berun.**

Alles Nähere durch Plakate und Inserate in den Zeitungen der zu bereisenden Städte.

J. W. Myers, Director.
[4664]

Briefe

an unsere Adressen ersuchen wir vom 1. April c. ab nach [1447]

Gleiwitz Bahnhof

zu richten.

Johanna Stein, Siegfried Stein,
in Firma: S. Stein's Wwe.

Am 1. April beginnt der neue
Abend-Cursus
für dopp. italien. Buchführung, Corresp., kfm. Rechn., Wechsell.
Privatcurse absolv. in kurz. Zeit.
A. Werner,
Sprechst. v. $12\frac{1}{2}$—2 Uhr.
Klosterstr. 1 a, am Stadtgraben.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu billigsten Preisen bei [4534]
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien- und Buchhandlung,
Schweidnitzerstr. 52.

Victoria-Keller.
Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit dem 1. April c. ist der Vertrag zwischen der Breslauer Concert-Kapelle und der Pächterin des Liebich'schen Etablissements gelöst und werden die Concerte genannter Kapelle ferner in dem Concert-Etablissement des Herrn **Paul Scholtz**, Margarethenstr. Nr. 7, und vom 1. Mai ab jeden Dinstag und Freitag (Sinfonie-Concert) in Herrn **Hildebrandt's** Concert-Garten, Neudorfstraße, stattfinden. Erstes Concert bei Herrn **Paul Scholtz** am ersten Osterfeiertage. Die Breslauer Concert-Kapelle besteht nach wie vor aus

denselben 36 Mitgliedern

und wenn die Gesellschaft auch den freiwilligen Abgang ihres bisherigen Directors zu erleiden hatte, so ist es ihr doch wiederum gelungen, in Herrn **Herrmann Bilse**, Sohn des königl. Musik-Directors Herrn **B. Bilse** in Berlin, einen Director zu gewinnen, dessen Bestreben stets sein wird, die künstlerischen Leistungen der Breslauer Concert-Kapelle unausgesetzt auf der Höhe zu halten, wie sie einer Residenz-Stadt würdig sind; dafür spricht schon die Thatsache, daß Herr **H. Bilse** bisher Concertmeister in der Kapelle seines Vaters war und überhaupt unter dessen gediegener Leitung seine musikalischen Studien absolvirt hat. Das Entree zu den Concerten der Breslauer Concert-Kapelle beträgt à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder 1 Sgr.; jedoch werden während der Winter-Saison für die Concerte an Wochentagen und vom 1. Mai bis 15. Sept. für alle Concerte gültig, halbe und ganze Dutzend Billets zum Preise von 10 resp. 20 Sgr. in den Commanditen: **R. Wachsmann**, Mauritiusplatz Nr. 5, und **Robert Ulbrich**, Kl. Feldstraße Nr. 18, Ecke Lessingstraße, ausgegeben. Wir halten diese Entree-Normirung gegenüber der früheren ($2\frac{1}{2}$ Sgr. Herren, 1 Sgr. Damen) für angemessener, weil sowohl Familien, als auch alleinstehende Herren bei Entnahme von Abonnements nicht unbedeutende Vortheile genießen.

Für die Herren Offiziere sind Logen reservirt. Indem die Mitglieder der Breslauer Concert-Kapelle für das Wohlwollen und lebhafte Interesse, welches ein hochzuverehrendes Publikum durch wachsende, rege Theilnahme an den Concerten in dem bisherigen Etablissement 4 Jahre hindurch bekundet hat, ihren tiefgefühltesten Dank aussprechen, bitten dieselben zugleich um eine ebenso liebevolle Aufnahme im neuen Concert-Lokale und um allseitige Unterstützung ihres Unternehmens durch recht zahlreichen Besuch.

Breslau, den 31. März 1874.

Für die Mitglieder der Breslauer Concert-Kapelle:
Der Vorstand. [4669]

Mein Bureau

und meine **Wohnung** befinden sich jetzt **Ohlauer-Straße 5 und 6** im Hause des Herrn **Adolf Sachs**, Eingang Schuhbrücke. [4685]

Breslau, den 30. März 1874.

Justiz-Rath Winkler,
Rechtsanwalt und Notar.

Ich wohne jetzt [4674]
Reusche-Straße 46
Dr. Baron.

Vom 1. April ab bis auf Weiteres sind meine Nachmittags-Sprechstunden von $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ Uhr. [4710]
Dr. J. Łasinski.

Zur bevorstehenden 4. Klasse
149. Preuß. Lotterie
verkauft und versendet Antheil-Loose

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
Thl. 70	35	$17\frac{1}{2}$	$8\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{6}$

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

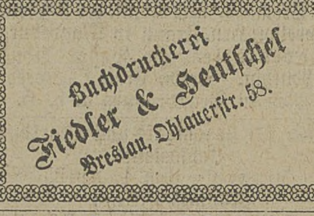
Eine Pension

für einen circa 8 Jahr alten Knaben vom Lande, der das Johanneum besuchen soll, wird in der Nähe desselben gesucht. Off. sub J. V. 445 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28,** erbeten. [4709]

Pension.

3178

Zwei Knaben, die das Gymnas. in Breslau besuchen, finden Pension mit Nachhilfe und Flügelbenutzung bei **C. Nahmer**, Graupenstr. 14, 3. Et.



Gartenarbeiten aller Art werden angefertigt und reell ausgeführt. Näheres **Klosterstr. 59,** im Specerei-Laden. [3189]

Geld auf Wechsel und Lombard jeder Höhe von 10 Thlr. ab zu haben Z. O. 100 poste restante.

Eine Hypothek von 3000 Thaler ist gegen entsprechendes Damno weiter zu cediren. [3180]

Näheres Burgfeld 10 zwischen 12 und 1 Uhr bei **Richard Wielsch.**

Bekanntmachung.

Posen, den 11. December 1873.

Bei den auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 19. Juni 1857 und 10. September 1869 resp. am 30. und 27. September 1873 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosungen der im Jahre 1874 planmäßig zu amortisirenden 5procentigen Posener Provinzial-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Litt. A. über 500 Thlr.

11. 16. 97. 110. 123. 127. 180. 191. 193. 197. 216. 245. 263. 297. 305. 356. 390. 401. 402. 417. 474. 498. 515. 652. 680 706. 728. 786. 915. 956. 959. 973. 991. 1023. 1083. 1280. 1352. 1564. 1615. 1695. 1732. 1758. 1808.

Dreiundvierzig Stück zusammen 21,500 Thlr.

Litt. B. über 200 Thlr.

4. 19. 40. 135. 137. 145. 165. 180. 195. 212. 265. 323. 329. 369. 391. 415. 435. 484. 487. 510. 555. 630. 638. 690. 725. 742. 842. 867. 909. 927. 1012. 1062. 1128. 1183. 1184. 1188. 1199. 1201. 1205. 1242. 1254. 1293. 1302. 1533. 1698. 1772. 1848. 1925. 2009. 2201. 2260. 2368. 2500. 2510. 2638. 2715.

Sechsundfünfzig Stück zusammen 11,200 Thlr.

Litt. C. über 100 Thlr.

47. 65. 138. 139. 169. 172. 204. 243. 316. 433. 480. 486. 492. 502. 512. 574. 579. 587. 608. 611. 654. 727. 729. 730. 736. 747. 748. 797. 804. 881. 926. 932. 951. 968. 1001. 1008. 1027. 1047. 1055. 1130. 1141. 1164. 1214. 1261. 1281. 1331. 1351. 1358. 1484. 1521. 1573. 1665. 1679. 1713. 1722. 1780. 1782. 1785. 1793. 1845. 1851. 1932. 1955. 1982. 2054. 2114. 2180. 2184. 2205. 2230. 2296. 2367. 2379. 2392. 2415. 2494. 2539. 2679. 2689. 2699. 2734. 2742. 2767. 2878. 2903. 3000. 3034. 3063. 3087. 3234. 3247. 3258. 3260. 3356. 3369. 3574. 3698. 3706. 3717. 3982. 3991. 4038. 4134. 4368. 4374. 4546. 4580. 4620. 4713. 4714. 4900. 4942. 5212. 5374. 5414.

Einhundertfünfzehn Stück zusammen 11,500 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Obligationen werden hiermit gekündigt, und die Inhaber derselben werden aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande bei der **Provinzial-Instituten-Kasse hierselbst**, bei dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau,** oder bei dem **Bankhause Hirschfeld & Wolff in Berlin,** vom 1. Juli 1874 ab, bei den letzteren zwei Stellen jedoch nur bis zum 31. December 1874 in Empfang zu nehmen.

Von den bereits früher verloosten Provinzial-Obligationen sind die Nummern:

Litt. A. 653. 656.
Litt. C. 28. 236. 879. 991. 1035. 1148. 1254. 1970. 2865. 2970,

deren Verzinsung mit dem 1. Juli 1873 aufgehört hat, bis jetzt nicht eingeliefert worden.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Günther. [4683]

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**

Soeben ist erchienen: [4692]

Die beste Methode der Schutzpocken-Impfung.

Eine von der kais. russischen Regierung gekrönte Preisschrift von **Dr. Pissin.**

gr. 8. 1874. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Synagoge zum Tempel.

Nachdem die Renovation vollendet, beginnt der Gottesdienst in der bisherigen Weise wieder

Mittwoch den 1. April, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr.

(H 2951) Der Vorstand. [4735]

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das **Freiwilligen-Examen** Donnerstag, 9. April, für das **Primaner- und Fähnrich-Examen** Montag, 13. April. [4458]

Dr. Reinhold Herda,
Weidenstraße 25 (Stadt Paris).

C. Winderlich's Knabenschule, Bischofsstr. 16,
4 Klassen, Ziel Quarta (nach Ergebniß d. letzt. Schulprüf. in 4 Jahr. erreichbar). Honorar $1\frac{1}{2}$—2 Thlr. Aufnahme 6—13jähr. Knaben von jetzt an. Zugleich Pensions-Anstalt. [4725]

C. Winderlich's Einjähr. Vorbereit.-Anstalt.
Letztes Prüf.-Resultat meiner Anstalt 6, bestanden 5 ($83\frac{1}{3}$ %), sonstige Examinanden 68, best. 32 (47 %). Anmeldungen Bischofsstr. 16.

Gymnasium in Ohlau.

Zur Aufnahme neuer Schüler in sämmtliche Klassen des hiesigen Gymnasiums und der mit demselben verbundenen Vorschule wird der unterzeichnete Director Sonnabend den 11. April d. J., von 8 Uhr an in seiner Wohnung bereit sein. [1437]

Der Unterricht beginnt im neuen Semester am 13. April c.

Ohlau, den 28. März 1874. Dr. Fr. Kirchner.

Gymnasium in Strehlen.

Zur Aufnahme neuer Schüler für die Klassen Sexta bis Tertia werde ich in den Vormittagsstunden des 10. und 11. April bereit sein.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben ein Zeugniß des Vorstehers der bisher besuchten Anstalt und den Impfschein, solche, die älter als 12 Jahre sind, auch ein Revaccinations-Attest beizubringen. [1356]

Dr. Korn, Gymnasial-Director.

Die landwirthschaftliche Mittelschule zu Liegnitz.

Die Anstalt beginnt das Sommersemester **am 14. April; die Aufnahme neuer Schüler** erfolgt schon **vom 13. April** an. Jede nähere Nachricht durch den Unterzeichneten. [4670] Dr. **E. Birnbaum,** Director.

Cursus für landwirthschaftl. Maschinenführer.

An der landw. Mittelschule zu Liegnitz soll in Verbindung mit den Herren Maschinenfabrikanten **Ruffer** und **Heidemann** hierselbst, **auf Anordnung des landw. Centralver. für Schlesien** ein besonderer theoretisch-praktischer **Lehrcursus für Führer landw. Maschinen** eröffnet werden. Der Cursus wird 2—3 Monate dauern; die Unkosten für die Ausbildung eines Maschinenmeisters für Wohnung, Kost und Lehrhonorar betragen ca. 50 Thaler. Die Maschinenführer, wozu sich ganz besonders Gewerbetreibende kleiner Städte, als Schmiede, Schlosser 2c. eignen würden, sollen nicht nur das Leiten sämmtlicher im landw. Betriebe vorkommenden Maschinen, sondern auch das Ausführen kleiner Reparaturen erlernen. **Der Cursus wird Mitte April seinen Anfang nehmen.** Landwirthsch. Vereine oder Private erfahren Näheres bei dem Director der Anstalt Dr. **E. Birnbaum in Liegnitz.**

Emser Kränches- und Kessel-, Selterser, Weilbacher Schwefelbrunnen, Schwalbacher Weinbrunn und Fachinger

empfing [3147]

Hermann Enke,
Tauenzienstrasse 78.

Königliche Polytechnische Schule in München.

Das **Sommersemester 1874** beginnt mit dem 15. April und schliesst mit dem 15. August. Das Verzeichniss der Vorlesungen und Uebnngen, welche an den sechs Abtheilungen der technischen Hochschule gehalten werden, ist in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung", im „Nürnberger Correspondenten von und für Deutschland", in der Wiener „Neuen freien Presse", sowie iu der „Kölnischen Zeitung", und zwar iu der Nummer vom 1. März, ebenso im Programm der k. polytechnischen Schule in München für das Studienjahr 1873/74 enthalten, welches durch jede Buchhandlung und durch das Secretariat der polytechnischen Schule bezogen werden kann. [980]

Der k. Director: Dr. C. v. Bauernfeind.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Anlage-Conto:						
Für Abschreibungen				6244	19	—
An Handlungs-Unkosten-Conto:						
Für a. Handlungsspesen	6825	14	9			
Für b. Steuern	526	20	2			
Für c. Gründungsspesen	369	18	3	7721	23	2
An Zinsen-Conto:						
Für gezahlte Zinsen				8431	17	5
Netto-Gewinn: 50,325 Thlr.						
Wovon: zunächst 5 pCt. des eingezahlten Actien-Capitals pro rata der Einzahlung	21125	—	—			
An Reservefonds:						
Laut § 40 der Statuten 7½ pCt.	2190	—	—			
An Tantieme-Conto:						
Für den Aufsichtsrath laut Statut	2920	—	—			
Für den Vorstand	1460	—	—			
An Dividenden-Conto:						
5 pCt. Super-Dividende	21125	—	—			
An Gewinn-Vortrag	1505	—	—	50325	—	—
Summa				72722	29	7

Gewinne.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Fabrikations-Conto:						
Brutto-Gewinn				72722	29	7
Summa				72722	29	7

Bilanz am 31. December 1873.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Anlage-Conto:			
Immobilien, Fabrik I. und II. nebst Maschinen, Utensilien, neue Anschaffungen abzüglich Abschreibungen	752975	—	—
An Einzahlungs-Conto:			
Fehlende 30 pCt. auf 650,000 Thlr. Actien (3250 Stück à 60 Thlr.)	195000	—	—
An Debitores:			
Laut Conto-Corrent, einschließlich 21,585 Thlr. 14 Sgr. Guthaben bei Banquiers	28382	14	11
An Inventur-Bestand	16520	13	9
An Cautions-Conto:			
Bei der Oberschlesischen Eisenbahn 1000 Thlr.			
Bei der Berg-Inspection Zabrze 1914 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.	2914	2	5
An Cambio-Conto:			
Wechselbestände	704	13	—
An Assecuranz-Conto	313	11	—
An Cassa-Conto	117	26	10
Summa	996927	21	11

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Conto:			
650,000 Thaler oder 3250 Stück à 200 Thaler Nominal	650000	—	—
Per Hypotheken-Conto	150000	—	—
Per Baugelder-Reserve-Conto:			
Für vollständige Herstellung der zweiten Fabrik	91916	15	—
Per Creditores:			
Kaufgelder-Rückstand, als Caution deponirt	50000	—	—
Laut Conto-Corrent	4686	6	11
Per Gewinn- und Verlust-Conto:			
Netto-Gewinn	50325	—	—
Summa	996927	21	11

Mit dem Haupt-Buche verglichen und vollkommen übereinstimmend gefunden.

Oppeln, den 10. Februar 1874.

Boelm,
Regierungs-Hauptkasse-Oberbuchhalter.

Der Aufsichts-Rath.
Jeuthe.

Der Vorstand.
Sieg. Schück.

Eckersdorf-Warthaer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionäre werden unter Hinweisung auf § 42 des Statuts zur

ordentlichen General-Versammlung
den 9. April c., Nachmittags 2 Uhr im Gasthofe zum „gelben Löwen" zu Wartha

hierdurch ergebenst eingeladen.
Wartha, den 26. März 1874. [1438]

Das Directorium.

Frankenstein-Silberberger Chaussee.

Die geehrten Actionäre des Frankenstein-Silberberger Chaussee-Vereins werden zur

ordentlichen General-Versammlung
auf den 10. April c., Vormittags 11 Uhr in „Umlauff's Hotel" zu Frankenstein

mit Hinweisung auf den § 42 des Statuts ganz ergebenst eingeladen.
Frankenstein, den 26. März 1874. [1439]

Das Directorium.

Deutsche Hausfrauen-Zeitung.
Organ des Berliner Hausfrauen-Vereins.

Herausg. von Frau Lina Morgenstern u. Frau Maria Gubitz.
Wöchentlich eine Nummer in gr. 4. [4516]

Preis vierteljährlich **nur 10 Sgr.**

Am ersten April erscheint die erste Nummer dieser neuen Wochenschrift, und erlauben wir uns die geehrte Frauenwelt hiermit zum Abonnement auf dieselbe einzuladen.

Die „Deutsche Hausfrauen-Zeitung" erscheint zwar als das Organ des „**Berliner Hausfrauen-Vereins**", wird aber nicht nur die Interessen dieses Vereines vertreten, sondern Alles bringen, was für die **Frauenwelt, speciell die Hausfrau**, von Interesse ist. Näheres über den Inhalt und die Tendenz dieser Zeitschrift ist in dem Prospect und der Probenummer derselben enthalten, welche beide auf Verlangen gratis und franco übersandt werden.

Anzeigen, welche für die Frauenwelt von Interesse sind, finden in der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung" eine weite Verbreitung und wird die 3-gespaltene Petit-Zeile mit nur 2½ Sgr. berechnet.

Man abonnirt bei allen Postanstalten, Zeitungsspediteuren, Buchhandlungen, wie auch direct bei der unterzeichneten Verlagshandlung.

Berlin C., Linienstr. 80. **Wolf Peiser, Verlag.**

Pferdemarkt zu Frankfurt a. M.
am 27., 28. und 29. April 1874.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt. [3180]

Prämiirung am 27. April nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde. (H. 6444)

Verloosung am 29. April, öffentlich vor Notar und Zeugen von **61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen, nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. Fl. 70,000**, wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen**, sowie auf **Loose**, Letztere à Thlr. 1 (Fl. 1. 45) per Stück, beliebe man franco an den Secretär des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — so weit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins: Dr. **Georg Haag.**

Im Dampfschiffe nach Amerika für 45 Thlr.!

Kinder zur Hälfte, expedirt ab **Bremen, Hamburg** und **Stettin** [2108]
das von hoher Regierung **concessionirte Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer**
des **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstraße 24.

Der hiesige, mit einem pensionsberechtigten Gehalte von 1800 Thlr. verbundene **Bürgermeisterposten ist zu besetzen.**

Bewerber um denselben haben sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis zum 15. April a. c. bei dem Unterzeichneten zu melden. [4720]

Kattowitz, 25. März 1874.

Dr. R. Holtze,
Sanitätsrath und Stadtverordneten-Vorsteher.

Bis zum 10. April c. kaufen wir [4583]

Schl. 3½proc. Pfandbriefe auf Zobten, Kreis Löwenberg,

mit 2½ pCt. Aufgeld oder tauschen dieselben hierzu gegen gleichhaltige Pfandbriefe um.

Schlesischer Bank-Verein.

Für die **Raten-Abtheilung** (Verkauf von Anlehens-Loosen gegen Theilzahlungen) eines **Deutschen Bank-Instituts** werden tüchtige Kräfte sowohl zum **Acquiriren**, als zum **Organisiren** gesucht. Es dürfte insbesondere den Herren **Inspectoren** von **Versicherungs-Gesellschaften** hier eine vortheilhafte Stellung geboten sein. Frco.-Offerten unter Darlegung der Verhältnisse und Angabe der Referenzen werden von der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** sub **H. 6967** entgegengenommen.

H. Zukale's Handelsgärtnerei, Kleinburgerstraße 4, [3172]

empfiehlt **starke Obstbäume** aller und bester Sorten, sowie **Laub- und Trauerbäume, Rosen**, engl. Gehölze u. s. w. Ausführung aller Garten- und Park-Anlagen unter Garantie zu bill. Preisen.

Ausverkauf.

Wegen Verkauf des Hauses Elisabethstr. Nr. 11 und am Rathhause Nr. 1 wird das Tuch- und Teppichgeschäft gänzlich aufgelöst. Demnach empfehle ich zur geneigten Abnahme mein noch vorhandenes Lager von Tuchen, Buckskins, Düffeln, Damentuchen, Flanellen, Pferdedecken, Frießen, Teppichen ꝛc. billigst. [4687]

A. L. Strempel.

Die Putzhandlung von A. Schott,

Carlsstraße Nr. 1,
empfiehlt sich zu geneigter Beachtung. [4705]

E. Thorausch in Schweidni[tz]

Mühlenbau-Werkstatt u. Fabrik franz. Mühlsteine, für Einrichtungen von **Mehl- und Schneidemühlen,** Anlage[...]inen, **Wiener Hochmüllerei, Wiener u. Schweizer Griesputzmasch**[...] [444]
vertikale Mahlgänge und Graupenmaschinen. [...]en.
Französische Mühlsteine bester Qualität zu soliden Prei[sen]

Bilanz am 31. December 1873.

Activa.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Cassa-Conto				31706	18	11
Cambio-Conto				14720	27	—
Hypotheken-Conto				10000	—	—
Inventarien-Conto	4110	26	2			
10% Abschreibung	411	2	8	3699	23	6
Abgaben-Conto, Steuer-Rückzahlung				3334	—	—
Effecten, a) eigene				29680	21	8
b) reportirte				360280	23	9
Debitores,						
a) liquide, (Guthaben bei Banquiers 2c.)				165941	3	1
b) dubiose				74654	23	11
				694018	21	10

Passiva.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Actien-Capital-Conto				600000	—	—
Dividenden-Conto				82	4	—
Reservefond-Conto				5000	—	—
Delcredere-Conto				14000	—	—
Diverse Creditores				15614	2	2
Gewinn- u. Verlustconto				59322	15	8
				694018	21	10

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
An Handlungs-Unkosten-Conto: a) Gehalte				18050	15	—
b) Unkosten				12105	11	2
An General-Effecten-Conto:						
a) Verlust an Beständen				23084	27	5
b) Verlust an Differenzen				37130	6	9
An Inventarien-Conto: Abschreibung				411	2	8
An Abschreibung im Conto-Corrent				1626	15	—
Reingewinn: 59,322. 15. 8.						
5% Zinsen von 600,000 Thlr. Capital	30000	—	—			
Abschreibung auf dubiose Forderungen	25000	—	—			
Reservefond	4000	—	—			
Vortrag pro 1874	322	15	8	59322	15	8
				151731	3	8

Credit.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Per Saldo-Vortrag				383	25	5
„ Zinsen-Conto				23782	25	7
„ Provisions-Conto				127564	12	8
				151731	3	8

Breslau, den 31. December 1873.

Breslauer Makler-Vereins-Bank.

Jacob Neumann. **Dambitsch.**

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Aufstellung mit den Büchern bescheinigen:

S. Eisenhardt. **A. Schreiber.**

Der Dividendenschein Nr. 2 wird mit 4 Thlr. vom 8. April d. J. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse eingelöst. [4690]

Die Direction.

Jacob Neumann. **Dambitsch.**

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

ordentlichen General-Versammlung

für Dinstag den 28. April c. Vormittag 11 Uhr

in unser hiesiges Geschäftslokal Ring, 30 I. Etage, ergebenst eingeladen.

Zur Theilnahme an dieser General-Versammlung sind die Vorschriften des § 33 unseres Statuts maßgebend, nach welchen die Theilnehmer ihre Actien 14 Tage vor der Versammlung auf unserem Bureau niederzulegen haben.

Tages-Ordnung:

1) Vorlage der Bilanz pro 1873,
2) Geschäftbericht,
3) Antrag auf Genehmigung einer Remuneration für Beamte.

Breslau, 28. März 1874. [4726]

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.

Ludwig Hüser.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

In Folge des Beschlusses der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft, in ihr Geschäft auch die Lebensversicherung aufzunehmen, habe ich mich entschlossen, die seit 21 Jahren mit Erfolg verwaltete hiesige General-Agentur der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck vom 1. April d. J. ab niederzulegen, wonach dieselbe dem bisherigen Ober-Inspector der Gesellschaft Herrn **Robert Goldschmidt** übertragen worden ist. [4491]

Breslau, den 24. März 1874.

G. Becker,

General-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, sowie der Magdeburger Hagel- und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

(Errichtet 1828.)

Nachdem Herr **G. Becker** in **Breslau** zu unserem aufrichtigen Bedauern sich veranlaßt gesehen hat, die seit 21 Jahren für unsere Gesellschaft verwaltete General-Agentur der Provinz Schlesien zum 1. April d. J. niederzulegen, haben wir solche von dem gedachten Tage an, unserem bisherigen Ober-Inspector Herrn **Robert Goldschmidt** übertragen. [4492]

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director:

A. Wichmann.

Vom 1. April d. J. ab befindet sich die General-Agentur der Deutschen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck** am

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 19.

Robert Goldschmidt.

Für Geschlechts- u. Hautkr. Spec.-Arzt G. Niller (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8. Ausw. briefl. [3182]

Geschlechts- Krankheiten, Frauenleiden, Syphilis, Schwäche, Pollutionen etc. heilt **gründlich** brieflich und in der Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin.** Linkstr. 30, Prospecte gratis. (99) [1523]

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth, Berlin,** Prinzenstr. 62.

150,000 Thlr.

haben wir wiederum zum Ankauf guter Rittergutshypotheken in Schlesien und auf Grundstücke der Stadt Breslau, in guter Lage,

dem Herrn Julius Epstein zu Breslau, Paradiesstr. 2,

zur Disposition gestellt. — Hierauf Reflectirende wollen genanntem Herren ihre Offerten baldgefälligst überreichen. — Gute sichere Hypotheken werden sofort realisirt. [3160]

A. J. Lüdorsch & Comp. in Berlin.

Capitalien in größten Summen werden auf Wechsel mit Unterpfand von guten Hypotheken **bei sehr mäßigem Verlust** sofort, ohne jeden Zeitverlust gegeben durch [3162]

Julius Epstein, Paradiesstraße 2.

Für Oberschlesien wird die Vertretung einiger gangbaren Artikel gesucht. Offerten unter J. K. 11 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1431]

Nothwendiger Verkauf.

Das **Adolf Knoblich**'sche Haus mit Aeckern und Wiesen Nr. 139 Stadt Friedland soll im Wege der nothwendigen Subhastation [448]

am 14. April 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude hierselbst

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 8 Hectar 84 Ar 70 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 47,47 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. April 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude hier

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Friedland i. Schl., den 30. Januar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
gez. Haase.

Aufforderung der Gläubiger im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 19. September 1873 verstorbenen Gymnasial-Lehrers **Gustav Lippelt** zu Ratibor ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 11. Mai 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 16. Mai 1874, Vormittags 9 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer [834]

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Ratibor, den 14. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Firmen-Register sind:

I. eingetragen: [831]
  a. Nr. 1203 die Firma: **Paul Speier** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Speier** daselbst,
  b. Nr. 1204 die Firma: **Constantin Ligon** zu Laurahütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Constantin Ligon** daselbst,
  c. Nr. 1205 die Firma **S. Kassel** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Kassel** daselbst,
  d. Nr. 1206 die Firma: **Arnold Richter** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Arnold Richter** daselbst,
  e. Nr. 1207 die Firma: **Adolf Bobreck** zu Antonienhütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Bobreck** daselbst,

II. vermerkt:
  f. Nr. 198, daß der Ort der Handels-Niederlassung in Firma **S. Baendel** von Rudahammer nach Antonienhütte verlegt ist,

III. gelöscht worden:
  g. Nr. 713 die Firma: **Moritz Jany** zu Deutsch-Piekar.

Beuthen OS., den 25. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [832]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 221 die Firma

Emil Sanniter

zu Grünberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Sanniter** hier am 24. März 1874 eingetragen worden.

Grünberg, den 24. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 245 eingetragene Firma **August Fischer** zu Wittgendorf ist erloschen und heut gelöscht worden.

Landeshut, den 25. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 61 der Uebergang der Firma „**J. Kränzlein vormals Zirkler**" zu Neumarkt durch Vertrag auf den Kaufmann **Carl Georg Robert Kränzlein** zu Neumarkt und bei Nr. 167 die Firma „**R. Kränzlein**" zu Neumarkt und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Georg Robert Kränzlein** daselbst zufolge Verfügung vom 20. 1874 am 21. März 1874 eingetragen worden. [833]

Neumarkt, den 21. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Die in diesem Jahre an dem Montirungs-Depotgebäude auszuführenden
Maurerarbeiten, veranschlagt auf 575 Thlr.,
Zimmerarbeiten, veranschlagt auf 321 Thlr.,
Anstreicherarbeiten, veranschlagt auf 98 Thlr.,

sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Montag den 13. April c. Vormittags 10 Uhr** in unserem Büreau — Dominikanerplatz 3 — anberaumt, bis wohin versiegelte Offerten, mit der Aufschrift „Baulichkeiten" versehen, entgegen genommen werden. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung. Bedingungen und Kostenanschläge können während der Dienststunden eingesehen werden. [836]

Breslau, den 29. März 1874.

Königliches Montirungs-Depot.

Saamen-Verkauf.

In der hiesigen Königlichen Saamen-Darre sind noch 600 Kilogramm frischer Kiefernsaamen aus der Ernte des Jahres 1874 mit à 1 Thlr 20 Sgr. loco Darre abgeblich. [830]

Kupp, den 28. März 1874.

Der Oberförster
Kaboth.

Bekanntmachung.

Die bei Pflasterung der Frauen- und Ritterstraße vorkommenden Pflaster-Arbeiten sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Kosten-Anschlag und Submissions-Bedingungen liegen in der Raths-Registratur zur Einsicht aus.

Offerten sind daselbst

bis Mittwoch, den 8. April c., Vormittags 9 Uhr,

einzureichen. [4527]

Liegnitz, den 22. März 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Inspectors** der hiesigen städtischen **Gas-Anstalt** ist baldigst zu besetzen. Das Einkommen besteht neben freier Wohnung im Anstaltsgebäude, sowie freier Heizung und Beleuchtung in 500 Thlr. jährlichem Gehalt. [4680]

Die Höhe der zu stellenden Caution ist auf 300 Thlr. festgesetzt.

Bewerber, welche bautechnische Kenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug und für desfallsige Leistungen besondere, näher zu vereinbarende Vergütigung.

Nur Meldungen, welche bis spätestens zum 15. April cr. bei uns eingehen, können berücksichtigt werden.

Lüben Nieder-Schlesien, den 25. März 1874.

Der Magistrat.

Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen 9stufigen Knaben-Mittelschule soll ein wissenschaftlich gebildeter und praktisch auf dem Gebiete des mittleren Schulwesens bewährter Lehrer, der zur Ertheilung des deutschen Unterrichts in den obern und des französischen in den mittleren Stufen besonders befähigt ist, mit 700 Thlr. Gehalt angestellt werden. [4679]

Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind bis zum 15. April cr. an uns einzureichen.

Görlitz, den 24. März 1874.

Der Magistrat.

Die Stelle einer Lehrerin

an unserer gehobenen Töchterschule, mit einem Gehalt von 250 Thlr., ist sofort zu besetzen. [4675]

Bewerbungen ersuchen wir bis zum 10. April cr. bei uns einzureichen.

Brieg, den 28. März 1874.

Der Magistrat.
Orlovius.

Gerichtliche Auction.

Am 7. April cr. Vormittag 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel Gold und Silbersachen gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [4736]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Die verfallenen Pfänder gelangen [3154]

am 20. April d. J.

zur gerichtlichen Auction.

Das Brunschwitz'sche Leih-Institut.

Mobiliar-Auction.

Wegen **Verzug** mehrerer Herrschaften werde ich **Mittwoch, den 1. April c.,** von 10 Uhr ab, in meinem Auctions-Salon, Junkernstraße 2, **Eingang Schloßohle,** [4714]

1 Nußb. ponceau Plüsch-Garnitur, Nußb.-Buffet, Schränke, Vertikow, Tisch, Spiegel, Waschtisch mit Marmor-Aufsatz und Pianino;
1 Mahg. braune Plüsch-Garnitur, Mahag.-Schränke, Chiffoniere, Spiegel, Tisch, Stühle u. Pianino;
1 Mah. grüne Rips-Garnitur, Mahag.-Schränke, Chiffoniere, Spiegel, Tische, Chaiselongeue, Stühle, Pianino;
1 Mahag. roth Rips-Garnitur, Mahag.-Schränke, Chiffoniere, Spiegel, Tische, Stühle und Pianino; sowie 1 eiserner Geldschrank, eine Drehrolle neuester Construction, Bronce-Spiegel in verschiedenen Größen, Regulateure, Flügel, Bilder, Sophas, Kleiderständer, Commode u. s. w.

meistbietend gegen **sofortige Baarzahlung** versteigern.

M. V. Reszczyński,
Königl. Auctions-Commissarius, früher in Gleiwitz.

Wein- und Cigarren-Auction.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses werde ich **Mittwoch, den 1. April c., Nachmittags von 2 Uhr ab,** in meinem Auctions-Salon Junkernstraße Nr. 2, Eingang Schloß-Ohle, eine Partie guter Weine als:

ca. 500 Flaschen rothen Bordeaux,
300 „ süßen, milden und herben Ungar,
200 „ Tokayer und
ca. 30 Mille **gute abgelagerte Cigarren**

meistbietend gegen **sofortige Baarzahlung** versteigern. [4713]

M. V. Reszczyński,
Königl. Auctions-Commissar, früher in Gleiwitz.

Holz-Auction

in der Graf Renard'schen Oberförsterei Groß-Strehlitz.

Donnerstag den 9. April c. von Früh 9 Uhr

ab werden im **Forsthause zu Czarnosin** aus dem Schlage Brzezina des Czarnosiner Reviers:

circa 68 Stück Kiefern-Brettklötzer,
„ 19 „ Fichten-Brettklötzer,
„ 17 „ Kiefern-Bauholz,
„ 143 „ Fichten-Bauholz,
außerdem aus der Totalität
26 Stück Buchen-Klötzer,
meist starke Hölzer, und

Freitag den 10. April cr.

von Früh 9 Uhr ab im **Forsthause zu Himmelwitz** aus dem Dziewkowitz'er Reviere und zwar: [1364]

im Schlage Kolaika:
circa 280 Stück Kiefern-Bauholz,
im Schlage Neuwald:
circa 1000 Stück Kiefern-Reißlatten

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Gr.-Strehlitz, den 20. März 1874.]

Die Graf Renard'sche Forstdirection.

An unserer mit dem Charakter einer öffentlichen Lehranstalt ausgestatteten Gemeindeschule ist die mit 400 Thlrn. Gehalt dotirte Stelle

eines Lehrers

vacant, und vom 1. Juli cr. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae mit ihrem Antrage an den unterzeichneten Vorstand wenden. [4691]

Gleiwitz, den 26. März 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
Dr. Wollner.

Eine renomirte Fabrik steierischer Sensen und Strohmesser wünscht den Verkauf ihrer Erzeugnisse einem soliden Breslauer Hause provisionsweise zu übertragen. Gefl. Anträge unter Chiffre H. 2946 werden durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten. [4716]

☞ Für einen neu zu eröffnenden Gasthof, mit Brauerei und Garten-Ausschank, in einer mittleren Stadt Ober-Schlesiens, in der Nähe eines neu angelegten Bahnhofs sehr günstig gelegen, wird entweder: [4655]

Ein cautionsfähiger, erfahrener Pächter, oder ein tüchtiger fachkundiger Kellner

auf Tantième zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub Chiffre p. 4865 beförd. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Restaurationslokal

mit vollem Ausschank ist Christophoriplatz Nr. 6, die Parterre-Räume nebst Keller u. Wohn. sof. zu übern. Näh. beim Wirth **Matthiasstr. 12.**

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2188]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Schönfelder & Co.**, Carlsplatz 3, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 63, **H. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2, **Wirthschaftlicher Verein**, Alte-Taschenstr. 6, **Robert Hoyer**, Breitestr. 40, **F. A. Dietrich**, Reuschestr. 55 (Pfauenecke), **Johann Plochowitz** in **Constadt** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.

---

13. Albrechtsstraße 13.

יין כשר על פסח בהכשר

empfehlen wir zu soliden Preisen herbe und süße

Ober-Ungar-Weine.

Zum bevorstehenden Feste haben wir ferner eingeführt

כשר בהכשר **Rothweine,** כשר בהכשר

milde und süße von **exquisiter Qualität** und empfehlen solche einer besonderen gefl. Beachtung.

M. Kempinski & Co.,

13 Albrechtsstraße 13.

Sämmtliche Weine sind mit dem Siegel des Herrn Landrabbiner **Tiktin** versehen. [3016]

13. Albrechtsstraße 13.

F. Reichelt's Brust-Pillen.

Vorzüglichstes Hausmittel bei Husten und Heiserkeit, werden wegen ihres angenehmen Geschmackes von Erwachsenen und von Kindern gleich gern genommen. Schachtel nebst Gebr.-Anw. à 6 Sgr.

In den meisten Apotheken Breslau's und der Provinz. [1531]

Reines Malzextract

der Schloßbrauerei von **Louis Müller** in **Rybnik,**

nach der **Pharmacopoea germanica** angefertigt und von wissenschaftlichen Capacitäten als **Heilmittel** bei den verschiedenartigsten Catarrhen begutachtet, wird hiermit allen an Husten, Brustbeschwerden 2c. Leidenden bestens empfohlen. [1413]

Verkaufsstellen in den meisten Plätzen der Provinz, für **Breslau:**
bei Herrn **Ed. Groß**, am Neumarkt,
bei Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.
bei Herren **Stoermer und Mohr**, Schmiedebrücke 54.

R. Hausfelder's Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik u. Handlung,

Schweidnitzerstraße 28.

Odeurs fürs Taschentuch, englisch und französisch in Original-Flacons, eigne Füllung französ. Fabr. in reinster Beschaffenheit.
Pommaden in allen Blumengerüchen.
Haaroele desgl.
Toiletteseifen, eignes, echt französisch und englisches Fabrikat.
Eau de Cologne, echt. [4711]

Julius Koblinsky & Co.,

15 Albrechtsstraße 15,
vis-à-vis dem Schlesischen Bank-Verein,
empfehlen ihr großes Lager von

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu bekannt billigen Preisen. [4625]

Water-Closet à Thlr. 7—9.
Desinfections-Closet à Thlr. 8.
Wasch-Toiletten à Thlr. 3¼—9.
Cataract-Wasch-Töpfe à Thlr. 2⅚—6.
Extract-Cafémaschinen in allen Grössen.
Plätten u. Mörser in schönster Qualität.
Schweizer Kohlen-Plätten (ganz neu!)
etc. etc.

empfiehlt in nur solider Qualität das [3283]

Magazin für Ausstattungen u. Wirthschafts-Einrichtungen
von

E. Häckel,

Ohlauerstrasse Nr. 40.

Wollzüchen in Kastenform,

nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank, sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig. [3022]

Julius Henel, vormals C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Zwei 18reihige, 6'4" breite Friedländersche Patentdrills und eine Breitsaemaschine

offerirt billigst

Friedländer's Maschinen- u. Commissions-Geschäft,
Salvatorplatz 3 und 4. [4666]

Mühlenverkauf.

Eine rentable **Wassermühle,** an der schnellen Deichsa in Schlesien, ⅛ Meile von einer Station der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, steht zum **sofortigen Verkauf.** Gewerk 1870 neu, 3 amerikan. Mehlgänge, 1 Spitzgang, Getreide-Reinigungsmaschine, vollzähliges Inventarium, Mahlkraft täglich 30—40 Sack. Massives Mühlengebäude mit Flügelanbau, Stall, Wagen-Remise, Scheune mit Rem., Pferdestall mit Rem. Bau-Zustand gut. Gebäude- u. Gewerkversicherung 10710 Thlr. Beständeversicherung 7000 Thaler. Acker und Wiese 11,82 Morgen. Grundsteuer 2 Thaler 6 Sgr. 10 Pfennige. Gebäudesteuer 1 Thlr. 18 Sgr. Rente 8 Sgr. jährlich. Anzahlung 10 Mille. Nähere Auskunft und Kaufbedingungen mündlich und schriftlich.

Agenten verbeten, [4721]

Haynau in Schles.,
März 1874.

Patzki,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein kleines **Gut** bei Breslau von 108 Morgen Acker und Wiese, Gebäude im besten Zustande ist für 18000 Thlr. zu **verkaufen.** Anzahl. nach Uebereinkunft. Gefällige Offerten sub H. 2948 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

In guter Gegend Schlesiens suche ich **ein Gut** von ca. 500—800 Morgen mit guten Gebäuden gegen ein **Haus in guter Lage Breslau's** event. auch gegen Zuzahlung zu vertauschen. [4641]

Off. erbitte sub J. L. 430 durch **das Stangensche Annoncen-Bureau Breslau, Carlsstraße 28.**

Meinen sehr frequenten **Gasthof** an der Bahn, am gelegensten Platze der Stadt, mit Anfahrt, großem Concertgarten, Eiskeller, Colonnaden, Kegelbahn, Billard, Fremdenzimmern, Stallungen, verkaufe ich. Preis 14 Mille. Anzahlung 3 Mille. Gefäll. Offerten unter Nr. 12 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1433]

Ein Gasthof,
im Landeshuter Kreise, an der Chaussee gelegen, mit Tanzsaal und Stallung, 7 Morgen Acker und Garten ist veränderungshalber zu verkaufen.

Näh. durch **H. Roedenbeck, Waldenburg** in Schl. [4656]

Eine im Betriebe befindliche **Brauerei** und **Gastwirthschaft** ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; erforderlich 6000 Thlr. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung A. B. 4. [1410]

Eine [4677]

Roßhaar-Spinnerei

in Berlin mit langjähriger Kundschaft, sämmtlichen Utensilien, mit und ohne Vorräthe, große Geschäftsräume, schöner Wohnung, billige Miethe, bei langem Contract, sehr preiswerth zu verkaufen. Gefällige Adressen sub S. 108 befördert **Rudolf Mosse** in Berlin und Filiale Königstadt, Königstraße 50. (B. 592)

Mein **Colonial- und Delicatessengeschäft**

nachweislich rentabel, auf belebtester Straße hier, will ich wegen anderer Unternehmen verpachten.

Mit Waaren-Lager bald oder 1. Juli c. zu übernehmen. [4712]

Emil v. Mejer,
Hirschberg in Schles.

Ein **lebhaftes Specereigeschäft** wos. auch Gastwirthschaft betrieben werden kann ist alsbald zu verpachten, od. zu verkaufen. [3191]

Poste restante A. Z. 10 Rawicz.

Specerei-Geschäft

mit Bier- und Liqueur-Ausschank, gute Lage, sofort billig (durch mich) zu verkaufen. [3163]

J. Sachs, Albrechtsstraße 38.

Avis für Uhrmacher.

Kränklichkeitshalber beabsichtigt der Besitzer eines rentablen [1419]

Uhren-Geschäfts

am Marktplatze einer belebten Kreisstadt Mittelschlesiens gelegen, dasselbe **sofort** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Kauflustige, welche selbst (direct) in Unterhandlungen treten wollen, können Näheres erfahren durch die Uhrenhandlung **J. Müller** in **Breslau,** am Rathhause 23.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die
kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [1206]

In vorzüglicher
echter Qualität
empfehlen rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für **1 Thaler**
in jeder Sorte: [4012]

24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Leipziger Lagerbier (Actienbr. Gohlis),
12 Fl. Wiener Märzenbier, Kl. Schwechater v A. Dreher,
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher.
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Original-Gebinden ab Brauerei und Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- u. ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.
Schmiedebrücke 50.

Der deutsche Maisch-Brennapparat mit ununterbrochenem Betriebe

„Patent Robert Ilges"

wird nach wie vor in der

Eisengießerei und Maschinenbau-Werkstätte von Ernst Hofmann & Comp. in Breslau

gebaut und zu den billigsten Preisen unter Garantie geliefert.

Die Vorzüge dieser Apparate bestehen in großer Dauerhaftigkeit; raschestem Abtrieb; geringstem Wasser- und Dampfverbrauch, nie versagender Selbstregulirung; Verstopfung ganz unmöglich; einfacher Handhabung; reinem Spiritus von 95 % Tralles. [4688]

Zu jeder näheren Auskunft erklären wir uns gern bereit.

Ernst Hofmann & Co.,
Breslau.

Charles Burrells

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Düngerstreumaschinen Chamber's Patent, Drillmaschinen beliebiger Reihenentfernung mit Schöpfräder- und Löffelnsystem, Breitsämaschinen, Walzen, Pflüge, Heckselmaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Pferdehacken, Pferderechen, Heuwender, sowie

Amerikan. schmiedeeiserne Getreide- und Grasmähemaschinen,
Royal-Samuelson-Getreidemähemaschinen,

empfehlen ab unserem hiesigen Lager und erbitten uns möglichst zeitige Aufträge. [3659]

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden fortan in unserer Reparaturwerkstätte prompt und billigst ausgeführt. (H. 2681)

Felix Lober & Co.,
Breslau, Tauenzienstrasse 6a.

Feinster harter Zucker,

à Pfd. 5 Sgr. [4146]
Feinst. weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf.
Ord. weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf.
Hellgelber Farin, à Pfd. 4 Sgr.

Bruch-Caffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.
Bruch-Caffee, roh, à Pfd. 5½ Sgr.

Dampf-Röst-Caffee,
à Pfd. 16, 17½, u. 19 Sgr.

Feigen-Caffee, à Pfd. 8 und 10 Sgr.
Caffee-Schrot, à Pfd. 4 Sgr.
Getreide-Caffee, à Pfd. 2½ Sgr.

Große Rosinen, à Pfd. 5 Sgr.
Mandeln, Citronat u. Citronenöl.

Gebirgs-Butter, à Pfd. 10½ Sgr.
Bestes Schweinefett, à Pfd 6½ Sgr.
Bester Speck, à Pfd. 7 Sgr.
Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen, à Pack 6 Sgr., bei 5 Pack à 5⅛ Sgr.
Naturell-Kerzen à Pack 5 Sgr.

Wiener Apollo-Kerzen,
das schwere Wienerpfund 10 Sgr.

2 Sgr. 8 Pf.
der Liter bestes Salon-Petroleum.

1 Sgr. das Pfund beste Soda.

8 Pfd. für 1 Thlr.
gute Waschseife.
Glycerin-Abfallseife à Pfd. 6 Sgr.
Cocusseife à Pfd. 4 Sgr.
Stärke, à Pfd. 3 u. 3¾ Sgr.

Schwedische Zündhölzer,
à Mille (10 Schachteln) 1¾ Sgr., bei 25 Mille à 1½ Sgr., 100 Mille 4½ Thlr.
Beste blaue Zündhölzer, jedes einzelne fängt, à Mille 1 Sgr., bei 5 Mille à ¾ Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Räucherlachs

in großen Seiten,

frischen Lachs, Neunaugen,

sowie sämmtliche anderen Fischsorten in bester Qualität empfiehlt billigst:

Die Seefisch-Handlung
Alexander Heilmann,
Danzig. [1441]

Zum Schul-Anfang

empfehlen wir unser großes Lager vorschriftsmäßiger

Schreibebücher.

Durch Massen-Umsatz sind wir in Stand gesetzt, trotz der erhöhten Papierpreise unsre Schreibebücher noch zu den bisherigen billigen Preisen und in derselben guten Qualität zu liefern.

12 Stück à 2 Bog. 4 u. 5 Sgr.
à 3½ Bog., 7, 9 u. 10 Sgr.

Bücher-Taschen,

größte **Auswahl in Knaben-Tornistern, Mädchen-Schultaschen, Plüsch- und Seehund-Tornister, Studentenmappen,** Stück 15 Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr. **Sämmtliche Bureau-, Comtoir- und Schulutensilien sind bei uns in reichhaltigster Weise auf Lager** und empfehlen wir solche zu den hierselbst

bekanntlich billigsten Preisen.

Specielle Preisverzeichnisse können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. [4704]

Heinrich Ritter und Kallenbach,
Papier-Handlung
en gros & en détail.

12 Nikolaistraße 12.

Wir bitten auf unsere Wohnungsangabe genau zu achten, da Verwechselungen den geehrten Käufern nur zum Nachtheil gereichen dürften.

Wiederverkäufern Rabatt.

Preiselbeeren

offerirt **Gustav Sperlich,**
[3195] Ohlauerstraße 17.

Wollsackleinwand

empfiehlt Wiederverkäufern billigst
Salomon Auerbach,
[3166] Carlsstraße 11.

Wein und Meth

ist zu haben Ring Nr. 4 bei
[3151] Heimann.

In hohen Kreisen für vorzüglich stärkend erklärt.

An den Kgl. Hof-Lieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin. Von Ihrer trefflichen **Chokolade** bitte ich um Zusendung. **Gräfin v. Moltke** in Behle. — Bitte um Zusendung von Ihrer stärkenden Malzgesundheits-Chokolade. Graf **Matuschka** in Bechau. Verkaufsstellen bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **E. Groß,** Neumarkt 42 und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15. [4678]

Möbel-Politur

zum Aufpoliren gebrauchter Möbel jeder Holzart in Flaschen à 5 Sgr.

Neuer Kitt

zum Kitten von Glas, Porzellan, Meerschaum, Steingut 2c. à Fl. 3 und 5 Sgr. [4698]

König's

Wasch- u. Badepulver,

welches die Eigenschaft besitzt, daß es die Haut, bis in die innersten Poren reinigt und derselben einen feinen, weißen Teint verleiht, selbst die rauheste Hand bekommt nach kurzem Gebrauch ein zartes Ansehen.

Die Schachtel 3 Sgr., 12 Schachteln 1 Thlr.

Praktisches

Rasirpulver,

das Vorzüglichste für Seldstrasirende.
Die Schachtel 3 Sgr.

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Eine edle, elegante [1443]

dunkelbraune Stute

ohne Abzeichen, flotter Gänger, 5 Jahre alt, 5½" groß, geritten, für leichteres Gewicht sich eignend, steht zum Verkauf: **Dom. Prauß, Kr. Nimptsch.**

Confirmations-Anzüge von 8–17 Thlr. empfiehlt L. Weinberg jr., Nicolaistraße 7, Ecke Herrenstraße.

Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr. halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [4004]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Erfinder Rothe & Co. in Berlin.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Breslau, bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.

Die Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz O./S., Station der Wilh.-Bahn, hat noch gesäuerte Rüben-Schnittlinge u. Scheideschlamm abzugeben. [4722]

Eine größere Parthie **steierscher Sensen**, Breslauer Form, ist preiswürdig zu **verkaufen.** Anträge wollen gefälligst unter H. 2947 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, gerichtet werden. [4718]

Leere Herings-Fässer im gut gehaltenen Zustande, welche sich auch für **Cement-Fabriken** gut eigenen würden, sowie gebrauchte **alte Kisten** und **Zucker-Fässer** können in großen Partieen geliefert werden.
Offerten sub H. 2911 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [4533]

Feldmäuse!!!
Mäusegift von anerkannt vorzügl. Wirkung versendet in sehr bequemer Form mit Gebrauchs-Anweisung pro Ctr. 15 Thlr.
Die Löwen-Apotheke in Leobschütz. [1381]

Prämiirt in Wien 1873!
Unentbehrlich für Hausfrauen und Industrielle.
Neuestes und billigstes Waschmittel:
Weiße Wasserglas-Schmierseife
(vollständig geruchlos), per Pfund 3 Sgr., per Ctr. 9 Thlr., erzielt durch einfaches Kochen eine vollständig reine und weiße Wäsche, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Gebrauchs-Anweisungen gratis. In fast allen Städten Schlesiens halten die Herren Kaufleute Lager davon und verkaufen zu obigen Preisen. [4402]
L. Wunder in Liegnitz,
Kaiserlich Königlicher Hoflieferant.

Für Liqueur- und Sprit-Fabriken empfehlen ihre [4739]
chemisch-reine Lindenkohle.
Gebrüder Loewy
in Creuzburg OS. und Breslau, Büttnerstraße Nr. 7.

Eine in der Maschinenbau-Anstalt von Ruffer gebaute **12-Pf. Locomobile**, wenig gebraucht und sehr gut erhalten, sowie eine dazu gehörige **Centrifugalpumpe** stehen zum Verkauf bei [1446]
H. Pringsheim in **Oppeln.**

Etiquettes
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei
H. Scheffer, Messergasse 36, I.

Zwei junge Schwäne verkauft die **Gärtnerei** zu **Schedlau.** [4706]

Für Papierfabrikanten gut getrockneten und geputzten **Spinnabfall u. Flachswerg** offerirt billig [4384]
Vincenz Tuma, Pilnikau, in Böhmen.

Für unser Strohhutfabrik-Geschäft suchen wir bei hohem Salair und Tantieme 2 mit der Branche vertraute tüchtige Reisende. [3162]
Goldstein & Silberstein.

Gänzlicher Ausverkauf von [4200]
Flügeln u. Pianino's,
Ohlauerstraße Nr. 8.
A. Kohn, vorm. Berndt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein **Hauslehrer** wird unter günstigen Bedingungen zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres bei Diaconus **Decke**, Heilige-Geiststraße 21.

Ein Correspondent wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, die im Speditions-Geschäft thätig gewesen, werden bevorzugt. [4723]
Gebr. Goldstein, Kattowitz, Holz-Geschäft.

Reisender-Gesuch.
Eine bestens renomm. Cigarrenfabrik in Leipzig sucht einen tüchtigen routinirten Reisenden. Derselbe muß mit Erfolg für ein gut renommirtes Haus gleicher Branche Oberschlesien, Posen und Preußen besucht haben, Kundenkenntnisse besitzen und gute Referenzen beibringen können. Solche wollen sich gefl. unter H. 31516 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** wenden. [4696]

Ein in der Eisenwaarenbranche vollständig erfahrener junger Mann sucht in einer Fabrik oder einem größeren Etablissement Stellung **als Magaziner, Verwalter, Aufsichtsbeamter** rc.
Gefällige Offerten sub H P. 1921 Nürnberg poste restante. [3194]

Gesucht wird zu Johanni c. ein **Wirthschafts-Inspector** für eine in der Provinz Posen gelegene Herrschaft. Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. Reflectirende können sich melden in Franco-Briefen sub A. B. Kriewen poste rest. [1430]

Ein [3159] gewandter **Aquisiteur u. Correspondent** sucht bald Beschäftigung. Off. sub F. 13 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, **möglichst verheirathet**, wird zur **Verwaltung** einer **Kohlen-Niederlage** in einer **Provinzialstadt** zum Antritt pr. 1. April oder später **gesucht.** [4489]
Gefl. Offerten mit **Copien** der Zeugnisse und Angabe der event. zu stellenden Caution werden entgegengenommen sub **H. 2895** in der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29.

!! Vacanzen pr. April !!
1 Commis f. Glas, Porz. (Stettin).
2 do. f. Specerei (Pommern).
2 do. f. Eisenw. (Ostpreußen).
1 do. f. Destillat. (Schlesien).
1 Wirthschafts-Insp., poln. spr.
Bureau Germania, Reuschestr. 52.

Ein Techniker zur Erbauung einer Cichorien-Darre und Fabrik wird gesucht, nur tüchtige und in diesem Fache gut routinirte Leute wollen sich unter X. X. 443 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28** wenden.

Stellen-Gesuch.
Ein cautionsfähiger **Ziegelmeister,** in allen Branchen seines Faches bewandert, sucht baldige Stellung.
Auch übernimmt derselbe unter Umständen große Feldziegeleien.
Offerten erbeten unter Chiffre H. Z. poste restante Beuthen OS. [3156]

Ein verheiratheter **Gärtner,** in mittleren Jahren, kann sich melden **Dominium Risgawe** bei Stroppen.

2 Stuccateure können sich sofort zum Antritt melden. J. 84 poste restante Neisse. [1436]

Der **Dienerposten ist besetzt,** dieses den Bewerbern zur Nachricht.
(H. 2942) **Reichenheim.**
[4695] **Wüstegiersdorf.**

Die Buch- und Musikalien-Handlung von **Bial & Freund,** Breslau, Tauenzien-Straße 17a sucht zum baldigen Antritt [4697]
einen Lehrling
unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren.

Ein junger Mann, mos. Glaubens, der bereits 2 Jahre in der Eisenbranche thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen zur ferneren Ausbildung eine Stellung **als Lehrling** zum sofortigen Antritt. — Darauf Reflectirende wollen ihre Offerten sub Litt. M. W. poste restante Bogutschütz per Kattowitz einreichen. [3157]

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Modewaaren-, Band- und Posamentier-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling.
[3171] **Joseph Glaser in Ohlau.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird fürs Detailgeschäft einer Cigarrenfabrik gesucht.
Offerten unter M. 15 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [3170]

Ich suche für einen jungen Mann, Tertianer, 16 Jahr alt, Sohn eines Gutsbesitzers, eine Stellung **als Lehrling** in einem größeren Colonialwaaren- oder Eisen-Geschäfte.
Haynau in Schl. [1422]
Carl Becker.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile

Zu vermiethen 2. Etage **Ohlauerstraße 8,** best. aus 8 Zimmern, Küche und Zubehör. 2 große Zimmer mit sep. Eingang können davon extra abgegeben werden. [3187]

1 Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, nach hintenhinaus gelegen, ist Termin Johanni cr. zu vermiethen. Näh. **Tauenzienplatz 12** im Comptoir. [4708]

Am Oberschles. Bahnhof 2 ist die erste Etage, 5 zweifenstrige Zimmer, 4 Cabinets und Beigelaß per 1. Juli cr. zu vermiethen.
Näheres dort beim Wirth, zweite Etage. [3196]

Schweidnitzerstr. 19 sind verschiedene Räumlichkeiten in der ersten Etage zu Geschäftslocalen und Comptoirs besonders geeignet, bald oder per Johanni zu vermiethen. [3190]
Näheres zweite Etage.

Ein bis zwei elegant möblirte **Zimmer,** auf Wunsch mehr Gelaß, auch Küchenbenutzung, per sofort oder später, in bester Gegend der Stadt,
zu vermiethen.
Offerten sub **H. 2933** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Herrschaftl. Wohnungen von 225 bis 400 Thlr. sind noch **Berlinerstraße 31** zu haben. [3179]

Zu Johanni ist eine freundliche Wohnung nach der Promenade, mit Gartenbenutzung und eigener Laube, sowie Gas und Wasserleitung, zu vermiethen **Heiligegeiststraße 18.**
Zu besichtigen nur Wochentags von 10—11 Uhr Morgens. [4693]

Sofort oder am 1. Juli Tauenzienstraße Nr. 34/35 eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. Salon, mit Balcon, Mädchenstube, reichlichem Beigelaß, Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Restaurateur **Röbig** daselbst. [4703]

Albrechtsstraße 20 ist eine Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche und Entree zu verm. und Ostern zu bez. Näh. b. **J. Cohn**, Schmiedebr. 12.

Werderstr. 10, zwei kleine herrschaftliche Wohnungen, zum 1. April c. [3186]

Eine Wohnung, Comptoir, zwei **Remisen** zu vermiethen: [3185]
Reuschestraße 48.

Eine Wohnung bestehend aus vier Piecen im Seitenhause 1 Treppe, Gartenaussicht, **Neue Taschenstraße 30,** ist vom 15. April oder 1. Mai ab zu beziehen. Näheres daselbst in der Korkenfabrik. [3169]

Ein schön **möblirtes Zimmer** und ein **Comptoir** 1. Etage, sind vom 1. April ab zu vermiethen zu erfragen Ring Nr. 4 bei [3152]
Heimann.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a ist die dritte Etage, links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree rc., mit Wasserleitung, möglichst pr. ersten April a. c. zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [2954]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker** Tauenzienstr. 80.

Das Comptoir von **Friedrich Friedenthal** ist sofort oder per 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Näheres Herrrnstraße 28, II. Etage.

Ein Geschäfts-local, bestehend aus drei Piecen nebst Zubehör ist am 1. Juli a. c. zu vermiethen **Schweidnitzerstraße 51 I. Et.**

Läden, Keller, Comptoirs, zu vermiethen bei [3165]
Auerbach, Carlsstr. 11.

Breslauer Börse vom 30. März 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106¼ B.	—
do. Anleihe..	4½	101¼ B.	—
do. Anleihe..	4	99¾ B	—
St.-Schuldsch..	3½	91⅝ bz	—
do. Präm.-Anl.	3½	122½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100¾ bzG.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	83⅝ à ⅝ bzG.	—
do. do.	4	95½ bzG.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	94¾ G.	—
do. do.	4½	101⅛ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
		[94½ G.	—
do. Lit. C....	4	I.95etbzG. II.	—
do. do. ..	4½	101 G. [G.	—
do. (Rustical)	4	I.94½GII94½	—
do. do.	4½	101⅛ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅛ à ¼ bzG.	—
Rentenb. Schl.	4	96¾ bzG.	—
do. Posener	4	96¼ bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	91¾ à 2 bzB.	—
do. do.	5	98¾ B.	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97¼ G.
do. (1885)	5	—	102½ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	61½ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	66⅛ bzB.	—
do. Loose 1860	5	—	95⅛ B.
do. do. 1864	—	—	90¾ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67½ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅝ B.
do. do.	5	—	79⅛ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	40⅜ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	101 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A C D	3½	159½ B.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	150 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	120¼ bzG.	—
do. St.-Prior.	5	120 G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91½ G.	—
do.	4½	100 G.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85¼ G.	—
do. Lit. C u. D.	4	92¾ G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101 B.	—
do. Lit. G....	4½	100½ bzG.	—
do. Lit. H....	4½	101¾ B.	—
do. 1869.....	5	102⅝ à ⅝ bzG.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	103½ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	84¾ a5 bz	—
Oest. Franz. Stb.	4	187½ G.	—
Rumänen St.-A.	4	41⅛ a ¼ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen..			
Maklerbank	4	—	94 bz
do. Cassenver.	4	—	97 G.
do. Discontob.	4	76½ à 7¼ bz	—
do. Handels- u.			
Entrep.-G.	4	—	64 bz
do. Maklerbk.	4	—	78 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	93 bz
do. Prv.-W.-B.	4	62 bzG.	—
do. Wechsl.-B.	4	67½ bz	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	75 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	20 G.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	104⅝ à 5½ bG.	—
do. Bodencrd.	4	74½ bz Ende	—
do. Centralbk.	4	— [76 G.	—
do. Vereinsbk.	4	—	90¼ G. [20½ bz
Oesterr. Credit	4	120¾ bz	pu Ap 121à20à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges.			
f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer.			
(Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	45 G.
Donnersmhütte	4	—	51½ B.
Laurahütte....	4	152½ bzG.	puAp 153à4 bz
do. junge	—	—	140 bz
Moritzhütte ...	4	55 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	58 bz
Oppeln Cement	4	58 B.	—
Schl. Eisengies.	4	—	30 bz
do. Feuervers.	4	—	175 G.
do. Immob. I.	4	—	60 B.
do. do. II.	4	—	62 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	96½ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	18½ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	89 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	69 B.
Vorwärtshütte.	4	—	48 B.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	89¾ à ⅞ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅛ à 3 bz	—

Wechsel-Course vom 30. März.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142⅛ G.	—
do. do.	3½	2M.	141¼ G.	—
Belg. Plätze ..	6	kS.	80¾ B.	—
do. ..	6	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	6.23⅝ bzB.	—
do. do.	3½	3M.	6.21½ bz	—
Paris 300 Frcs.	4½	kS.	80⅟₁₂ bzG.	—
Warsch 100 S. R	—	8T.	93 G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90 bzB.	—
do. do.	5	2M.	89 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser........	9	—	—	8	17	6	8	—	6
do. gelber........	8	22	—	8	14	—	7	28	—
Roggen...............	7	5	—	6	22	6	6	7	6
Gerste...............	7	7	6	6	27	6	6	12	—
Hafer................	6	6	—	6	—	—	5	22	6
Erbsen...............	6	12	6	6	2	6	5	22	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps...............	8	—	—	7	20	—	6	15	—
Winter-Rübsen.........	7	15	—	6	25	—	6	10	—
Sommer-Rübsen.........	7	15	—	6	25	—	6	10	—
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	5	—	8	5	—	7	—	—

Heu 48—52 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11 Thlr. 15 Sgr.—12 Thlr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 31. März.
Roggen 62½ Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 56½, Raps 84, Rüböl 18⅙, Spiritus 22⅔.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 22⅔ B. 22⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. B.
dito dito 20 „ 13 „ 9 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.